

JAHRBUCH
DER
BAYERISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1925



MÜNCHEN
VERLAG DER BAYER. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION DES VERLAGS R. OLDENBOURG MÜNCHEN

1926

Die Satzungen der Akademischen Kommissionen und Stiftungen
sind im Jahrbuch 1925 nicht enthalten. Der letzte Abdruck ist
im Jahrbuch 1916 zu finden.

INHALT.

	Seite
Öffentliche Sitzung am 15. Juli 1925:	
Ansprache des Präsidenten	1
Nekrologe:	
Streitberg Wilhelm von v. Kraus	14
Herbig Gustav „ Berneker	18
Liebermann Felix „ v. Amira	20
Klein Felix „ v. Dyck	23
Martin Rudolf „ Mollier	26
Bitterauf Theodor „ Leidinger	28
Allgemeine Sitzung am 20. Februar 1926:	
Neuwahlen	30
Personalstand am 1. Juli 1926:	
Verwaltung	31
Ehrenmitglieder, ordentliche und außerordentliche Mitglieder	33
Auswärtige und korrespondierende Mitglieder	39
Besondere Kommissionen	43
Berichte und Protokolle der akademischen Kommissionen 1925:	
Thesaurus linguae latinae vom 1. April 1925 bis 31. März 1926	49
Mittelalterliche Bibliothekskataloge	52
Historische Kommission	54
Wörterbuch-Kommission	59
Kommission für Höhlenforschung in Bayern	66
Glückwunschsreiben	70
Verzeichnis der im Jahre 1925 eingelaufenen Druckschriften .	76
Berichtigung	106

INHALT

1	Eröffnung des Jahres 1935
11	Ergebnisse der Arbeit
14	Arbeitsplan
15	Arbeitsplan
16	Arbeitsplan
17	Arbeitsplan
18	Arbeitsplan
19	Arbeitsplan
20	Arbeitsplan
21	Arbeitsplan
22	Arbeitsplan
23	Arbeitsplan
24	Arbeitsplan
25	Arbeitsplan
26	Arbeitsplan
27	Arbeitsplan
28	Arbeitsplan
29	Arbeitsplan
30	Arbeitsplan
31	Arbeitsplan
32	Arbeitsplan
33	Arbeitsplan
34	Arbeitsplan
35	Arbeitsplan
36	Arbeitsplan
37	Arbeitsplan
38	Arbeitsplan
39	Arbeitsplan
40	Arbeitsplan
41	Arbeitsplan
42	Arbeitsplan
43	Arbeitsplan
44	Arbeitsplan
45	Arbeitsplan
46	Arbeitsplan
47	Arbeitsplan
48	Arbeitsplan
49	Arbeitsplan
50	Arbeitsplan
51	Arbeitsplan
52	Arbeitsplan
53	Arbeitsplan
54	Arbeitsplan
55	Arbeitsplan
56	Arbeitsplan
57	Arbeitsplan
58	Arbeitsplan
59	Arbeitsplan
60	Arbeitsplan
61	Arbeitsplan
62	Arbeitsplan
63	Arbeitsplan
64	Arbeitsplan
65	Arbeitsplan
66	Arbeitsplan
67	Arbeitsplan
68	Arbeitsplan
69	Arbeitsplan
70	Arbeitsplan
71	Arbeitsplan
72	Arbeitsplan
73	Arbeitsplan
74	Arbeitsplan
75	Arbeitsplan
76	Arbeitsplan
77	Arbeitsplan
78	Arbeitsplan
79	Arbeitsplan
80	Arbeitsplan
81	Arbeitsplan
82	Arbeitsplan
83	Arbeitsplan
84	Arbeitsplan
85	Arbeitsplan
86	Arbeitsplan
87	Arbeitsplan
88	Arbeitsplan
89	Arbeitsplan
90	Arbeitsplan
91	Arbeitsplan
92	Arbeitsplan
93	Arbeitsplan
94	Arbeitsplan
95	Arbeitsplan
96	Arbeitsplan
97	Arbeitsplan
98	Arbeitsplan
99	Arbeitsplan
100	Arbeitsplan

Öffentliche Sitzung

am 15. Juli 1925.

Die Sitzung eröffnete der Präsident der Akademie der Wissenschaften Herr v. Gruber mit folgender Ansprache:

Hochansehnliche Festversammlung!

Als ich im vorigen Jahre die Ehre hatte, an dieser Stelle über die Verhältnisse der Akademie zu berichten, durfte ich feststellen, daß in den ersten Monaten des Jahres 1924 eine allmähliche Besserung der vorher ganz trostlos gewesenen wirtschaftlichen Lage sich vollzogen habe. Diese Besserung ist während des abgelaufenen Verwaltungsjahres erhalten geblieben. Die Stabilisierung der Währung ermöglicht der Akademie wieder Veröffentlichungen in größerem Umfange und gibt ihr insbesondere wieder die, für die Förderung der Wissenschaft so wichtige Möglichkeit, auch Arbeiten von Nichtmitgliedern in ihre Druckschriften aufzunehmen und so jüngeren Gelehrten zur Publikation der Früchte ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit zu verhelfen. Hoffentlich wird der Haushalt des nächsten Jahres gestatten, den Umfang der Veröffentlichungen noch weiter zu vergrößern. Die Druckschriften der Akademie sind bekanntlich auch höchst wertvolle Tauschobjekte im Dienste der Staatsbibliothek und machen sich so dem Staate reichlich bezahlt.

Auch die bei der Akademie bestehenden Kommissionen, so die für den Thesaurus linguae Latinae und für die mittelalterlichen Bibliothekskataloge konnten wieder freier ihre Arbeiten fortsetzen.

Aber noch immer ist die Akademie bettelarm gegenüber der Zeit vor dem Kriege. Früher konnte der Präsident eine lange Liste von Zuwendungen stattlicher Beträge zur Förderung ge-

lehrter Arbeit aus den Erträgen der von der Akademie verwalteten Stiftungen verlesen. Damit ist es vorbei. Denn jene Kapitalien, welche zwangsmäßig in mündelsicheren Papieren angelegt waren, sind bei uns, wie bei den Schwesterakademien völlig entwertet. Die volle Aufwertung durch ein Reichsgesetz wäre wohl hier gerechtfertigt, wo ein allerwichtigster Daseinsbelang des ganzen Volkes in Frage steht. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der hohe Stand der deutschen Wissenschaft das letzte Gut von Weltgeltung ist, das uns übrig blieb; daß dieser hohe Stand aber nicht aufrecht erhalten werden kann ohne Aufwendung reicher Geldmittel. Kein Opfer für diesen Zweck darf zu groß erscheinen; Staatsgelder können nicht fruchtbringender angelegt werden.

Seit mehr als 100 Jahren ist der Präsident der Akademie der Wissenschaften zugleich Generaldirektor (Generalkonservator) der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates. Daß diese Verbindung besteht und welche Sammlungen und Institute unter dieser Generaldirektion vereinigt sind, ist nur historisch zu erklären. Wie in all dem historisch Gewordenen steckt auch in diesem viel Irrationales. Trotzdem liegt ein tiefer Sinn darin, daß hier naturwissenschaftliche und kulturwissenschaftliche Institute vereinigt sind. Es ist der lebendige Ausdruck der Zusammengehörigkeit aller Wissenschaften, die alle dem einen Ziele dienen, die Wirklichkeiten immer besser kennen und beherrschen zu lernen, die Wirklichkeiten der äußeren wie die der inneren Welt.

Die Vereinigung der beiden Stellen in einer Person ist für die Akademie eine wertvolle Stütze ihres Ansehens und Gewichtes; den Instituten gibt sie die Möglichkeit, auf dem Wege über den Präsidenten die Autorität der Akademie anrufen zu können, was unter Umständen sehr wertvoll werden kann. Ich folge dem alten Brauche, wenn ich hier auch über den Stand der wissenschaftlichen Sammlungen berichte.

Da ist vor allem das Hoherfreuliche zu melden, daß noch in diesem Spätherbste das Museum der Völkerkunde in sein neues Heim im alten Nationalmuseum wird übersiedeln können. Nun erst wird sein reicher Besitz voll zur Geltung kommen. Neben dem Studium ihrer Sprache gibt nichts anderes einen tieferen Einblick in die Psyche der Völker, als das wissenschaftliche

Studium der Erzeugnisse ihres vereinigten gewerblichen und künstlerischen Bestrebens, das Erfassen der Art und Weise, wie der menschliche Betätigungs- und Aneignungsdrang die Umwelt nach seinem Sinne umzugestalten versucht hat.

Es ist auf das dringendste zu wünschen, daß die Übersiedlung des Museums für Völkerkunde endlich auch eine andere Sammlung aus ihrer trostlosen Enge befreit: das Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke. Dieses Museum, das gegenwärtig nahezu 15000 Abgüsse, nahe an 400 Münzabdrücke und mehr als 25500 Photogramme umfaßt, ein Lehrmittel wichtigster Art, ist so eingepfercht in gänzlich unzureichende Räume, daß von einer Zugänglichkeit seiner Schätze keine Rede mehr sein kann; ja sogar die gesicherte Speicherung neuer Erwerbungen schon fast unmöglich geworden ist. Die Anstalt ist in ihren jetzigen Räumen ganz unfähig zum Wettbewerb mit anderen ähnlichen Forschungsanstalten Deutschlands. Eine Abhilfe ist nur möglich, wenn dem Museum das ganze durch die Verlegung des Museums für Völkerkunde freiwerdende Stück des alten Galeriegebäudes überlassen wird. Das Staatsministerium hat dies schon versprochen und so wird es hoffentlich auch geschehen.

In großer Raumnot befinden sich auch mehrere in diesem Gebäude, dem Wilhelminum, untergebrachte naturwissenschaftliche Sammlungen und Institute. Besonders schlimm steht es mit der Zoologischen Sammlung, deren Schätze aus Mangel an Raum, an Schränken und Behältern aller Art, zum großen Teil sowohl dem Publikum, als den Forschern unzugänglich geworden und der Gefahr des Verkommens ausgesetzt sind. Da die in erster Linie zu wünschende Verlegung der im Wilhelminum mangelhaft untergebrachten Institute und Sammlungen in zweckentsprechende Neubauten in absehbarer Zeit nicht oder nur zum kleinen Teil ausführbar sein dürfte, richten sich unsere Wünsche zunächst darauf, daß wenigstens möglich bald das ganze Wilhelminum durch Wegverlegung des Staatsarchivs und der Rechnungskammer den wissenschaftlichen Instituten eingeräumt wird.

Angesichts der Knappheit ihrer Mittel müssen die Sammlungen und Institute doppelt dankbar sein für die Zuwendungen von hochherzigen Privatpersonen und Geschäftsfirmen. Es ist mir eine angenehme Pflicht, auch in diesem Jahre wieder einer

großen Anzahl von Spendern öffentlich zu danken. Die zoologische Sammlung verdankt wertvolle Zuwächse dem Vermächtnis des Apothekers Paul Rieder in Oberstauen; Geschenken der Erben des Oberstleutnants Seyd in Gauting, des Prinzen Konrad von Bayern, des Verlagsbuchhändlers Hermann Pfeiffer und des Kassenoherinspektors K. Lankes, der Herren Dr. M. v. Parseval und Dr. Sellmayr, alle in München; Herrn A. Fischer in Augsburg, Sanitätsrat Enslin in Nürnberg, Herrn Wilhelm Erhardt in Hamburg, der Deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee“, der Frau Professor Fernandez in La Plata und dem hochverdienten Förderer unserer Sammlungen Dr. v. Lützelburg in Brasilien. Einer Schenkung desselben Gönners Dr. v. Lützelburg hatte sich auch die Staatssammlung für Palaeontologie und historische Geologie zu erfreuen, die außerdem für weitere wertvolle Geschenke dankbar ist, dem American Museum of Natural history in New York durch Vermittlung der Herren H. F. Osborn und W. D. Matthew, dem Dipl.-Ing. Beetz in Lüderitzbucht, dem Chemiker Rudolf Janssen in Port Kunda (Estland) und den hiesigen Studierenden Gevers und Lehner. Die mineralogische Sammlung des Staates hat Herrn Betriebsleiter Nöh in Schwaz (Tirol) zu danken. Die Pflanzensammlung des Botanischen Gartens hat reichen Zuwachs von lebenden Pflanzen und Sämereien, das Pflanzenphysiologische Institut Kollektionen tropischer Früchte und Parasiten, tropischer Farne und in Alkohol konservierter Pflanzen als Früchte der Forschungsreise nach Java und Sumatra empfangen, die Herr v. Goebel im vorigen Jahre ausgeführt hat. Die Bibliothek des Pflanzenphysiologischen Instituts hat eine sehr wertvolle Bereicherung durch das Vermächtnis von Büchern und Sonderdrucken des Prof. O. v. Kirchner erhalten. Das Chemische Laboratorium des Staates verdankt der Firma Schimmel & Co. in Miltitz bei Leipzig eine Sammlung von ätherischen Ölen und Riechstoffen und eine Sammlung von Rohstoffen der Riechstoffindustrie. Das Institut für theoretische Physik konnte seine Forschungen über Kristallstruktur nur fortsetzen mit Hilfe der Unterstützungen, die es von der Helmholtz-Gesellschaft und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, sowie von den Herren Viktor Guillemin in Milwaukee und Prof. Edward S. Allen

und seinem Kollegen vom Jowa State College in Ames empfang. Die staatliche Münzsammlung erhielt eine Serie von hervorragend schönen Porträtmedaillen der deutschen und italienischen Renaissance von Kommerzienrat Siegfried Drey in München, und weitere Geschenke von den Herren Dr. S. Miller und F. Weizinger in München und Hofrat Jakob Hirsch in Luzern.

Die Akademie ist nicht so engherzig, daß sie nicht jede Förderung der Wissenschaft mit Freude begrüßen würde, auch dann, wenn sie nicht selbst Nutznießerin ist. Die Akademie begrüßt daher auf das allerlebhafteste die Eröffnung des „Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaften und Technik“, dieser großartigen Lehrstätte für den Gelehrten und den Techniker, dieser weitgeöffneten Pforte für den Geist des ganzen Volkes hinaus in den hellen Tag der Wissenschaft.

Im Mai dieses Jahres ist auch noch ein anderes Unternehmen ins Leben getreten, dessen Ziele die volle Sympathie der Akademie der Wissenschaften verdienen: „Die Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums“. Das Ziel des neuen Unternehmens ist ein hohes; möge ihm seine schwierige und heikle Aufgabe gelingen. Wenngleich bei der Akademie der Wissenschaften seit dem Jahre 1858 die „Historische Kommission für deutsche Geschichts- und Quellenforschung“ besteht, kann es doch nur erwünscht sein, wenn es gelingt, noch viel mehr Kräfte und noch viel mehr materielle Mittel zur Erforschung der deutschen Vergangenheit heranzuziehen. Die Pflege des deutschen Sprachgutes und aller anderen geistigen Güter der Nation! Es gibt kein festeres Band, um das ganze Volk in seinem schweren Schicksalskampfe zusammenzuhalten. Und die kulturelle Einflußnahme zugunsten des Deutschtums im Auslande muß, wenn sie gelingt, vor allem auch der Verbreitung der deutschen wissenschaftlichen Leistungen zugute kommen. Aber vergessen wir nicht, daß die weitaus wirksamste, ja unentbehrliche Propaganda für das Deutschtum im Auslande tüchtige neue Kulturleistungen sind.

Es obliegt mir noch eine traurige Pflicht der Pietät. Das schwere Leiden, das Herrn v. Seeliger gezwungen hatte, vor Ablauf seiner zweiten Amtsperiode, mit Ende des Jahres 1923 die Würde des Akademiepräsidenten niederzulegen, hat 11 Monate

später, am 2. Dezember 1924, seinem kostbaren Leben ein Ende gemacht.

Die bayerische Akademie der Wissenschaften hat in ihm eine ihrer größten Zierden verloren; eine Zierde, deren sie sich 42 Jahre lang hatte rühmen dürfen. 5 Jahre lang war Seeliger ihr Präsident gewesen.

Wir dürfen wohl hoffen, daß in nicht ferner Zeit in unserem Kreise ein Fachmann eingehend darlegen wird, was der große Mann für die Astronomie bedeutet. Ich vermag nur mit wenigen Strichen das Bild seines Lebens und seiner Persönlichkeit zu umreißen.

Seeliger wurde am 27. September 1849 in Bielitz-Biala in Österreichisch-Schlesien geboren. Der Sohn eines ausgezeichneten Vaters, der Bruder hervorragend begabter, tüchtiger und ehrenwerter Geschwister, selbst der Vater hochbegabter Söhne, bietet Seeliger ein beherzigenswertes Beispiel dafür, daß nicht allein Mängel und Fehler, sondern auch Veranlagungen wertvollster, edelster Art durch Vererbung von Generation auf Generation übertragen werden können, wenn nur das kostbare Erbgut nicht durch Leichtsinn oder Unglück verdorben, wenn nur immer Gesundes und Edles mit Gesundem und Edlem gepaart wird.

Als Kind wohlhabender Eltern genoß Seeliger das Glück einer gänzlich ungestörten Entfaltung seiner Fähigkeiten, der ungestörten Verfolgung seiner schon frühzeitig klar zutage tretenden Neigung zur Astronomie. Mit 18 Jahren bezieht er 1867 die Universität Heidelberg, mit 23 Jahren wird er 1872 in Leipzig promoviert, nachdem er der Schüler des großen Mathematikers Neumann und des Astronomen Bruhns gewesen war. Im Jahre 1873 erhält er die erste Anstellung als Observator an der Sternwarte in Bonn. Mit 25 Jahren, 1874, ist er schon so hoch geschätzt als Astronom, daß er vom Reich als Leiter der deutschen Expedition nach den Aucklandsinseln zur Beobachtung des Durchgangs der Venus vor der Sonnenscheibe entsendet wird; eine Aufgabe, die er aufs beste löst. 1877 habilitiert sich Seeliger als Privatdozent in Bonn, 1878 übersiedelt er in gleicher Stellung nach Leipzig, um ausschließlich seinen Forschungen leben zu können. 1881 wird er Leiter der herzoglichen Sternwarte in Gotha, 1882, in seinem 33. Jahre, ordentlicher Professor und

Direktor der Sternwarte in München. Im gleichen Jahre wird er zum ordentlichen Mitglied unserer Akademie gewählt. Er bleibt nun München bis ans Lebensende treu trotz wiederholter Rufe, so 1908 nach Potsdam und nach Wien. 1896 ist sein Ruhm als Astronom schon so groß geworden, daß ihm die höchste Ehre zuteil wird, die seine Fachgenossen zu vergeben haben, die Wahl zum Präsidenten der Astronomischen Gesellschaft. Wahrlich ein glänzender Aufstieg binnen 25 Jahren. Immer wieder gewählt, verwaltete Seeliger dieses Präsidentenamt durch 25 Jahre bis zum freiwilligen Rücktritt.

Von den vielen Auszeichnungen, die Seeliger zuteil geworden sind, nenne ich nur den Orden „Pour le mérite“ und den „Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst“, weil ihre Verleihung auf der Wahl durch Ebenbürtige beruhte. Wie hoch Seeligers Ansehen auch im Auslande stand, wird noch mehr als durch die Tatsache, daß die angesehensten wissenschaftlichen Gesellschaften der Welt wetteiferten, ihn zu ihrem Mitgliede zu wählen, dadurch belegt, daß Schüler aus allen zivilisierten Ländern ihm zuwanderten. Kein anderer Astronom hat einer größeren Schule gelehrt als er. Wie sehr ihn seine Schüler verehrten, zeigte ihm die Feier seines 50 jährigen Doktorjubiläums 1922 und die Feier seines 75. Geburtstages, die ihm wenige Monate vor seinem Tode noch vergönnt war.

Nachdem der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1919, nach einer Pause von 90 Jahren, das Recht zur Wahl ihres Präsidenten wiedergegeben worden war, wußte sie keinen Würdigeren zu wählen als Seeliger. Er hat sich in den 5 Jahren, während deren er — von Anfang an schon kränkelnd — dieses Amt verwaltete, unvergängliche Verdienste um die Akademie erworben. War doch er es, der in langen Verhandlungen im Schosse der Akademie selbst und mit der Staatsregierung die neuen befriedigenden Satzungen zustande zu bringen vermochte. Er hat es auch sonst in seinem Amte nicht leicht gehabt, da in den ersten Jahren wenigstens, die Nachwehen des Umsturzes nicht selten den großen Beamtenkörper der wissenschaftlichen Staatssammlungen durchzuckten.

Das Arbeitsgebiet Seeligers war die theoretische Astronomie und seine Größe lag, wie seine Schüler, die Astronomen Groß-

mann und Kienle, in ihren Nekrologen dargelegt haben, darin, daß er die mathematischen Hilfsmittel seiner Wissenschaft spielend beherrschte, auf dem Gebiete der klassischen Physik völlig zuhause war, und nicht minder zuhause auf dem Gebiete der Erkenntnistheorie und der Physiologie der Sinneswahrnehmungen. Und dieses ganze ungeheure Wissen und Können hat Seeliger stets nur auf die Untersuchung großer und grundlegender Probleme und auf die Prüfung der Methoden der Forschung selbst, auf deren Verlässlichkeit ja alles ankommt, konzentriert. Überaus vielseitig packte er ganz Verschiedenartiges zu gleicher Zeit an, das einmal Angepackte hielt er aber dann zähe, zum Teil in jahrzehntelangen Studien fest, bis eine befriedigende Lösung gefunden oder eine Stelle erreicht war, von wo aus vorläufig kein Weg weiter führte.

Es wäre eine Anmassung, wenn ich auch nur versuchen wollte, ihnen einen Überblick über Seeligers Forschungsergebnisse zu liefern. Ich darf nur ein Paar Worte über zwei Gegenstände sprechen, die auch für den Laien in der Astronomie einigermaßen faßbar sind.

Seeliger hat grundlegende Untersuchungen über Lichtmessung gemacht und darunter insbesondere solche über die Messung des Lichtes, das von zerstreut reflektierenden Stoffen ausgeht. Im Verlaufe dieser Forschungen kam Seeliger zu der Entscheidung, daß der bis dahin rätselhafte Ring des Planeten Saturn ein Konglomerat kosmischen Staubes ist. Dieselbe Konstitution hat Seeliger für das Zodiakallicht bewiesen, jenen zarten Lichtstreifen, der zurzeit des Frühlings-Äquinoktiums nach Sonnenuntergang am westlichen Himmel nicht selten sichtbar wird. Die Wolken und Nebel kosmischen Staubes gewannen in Seeligers Vorstellungen vom Weltbau eine große Bedeutung und erklärten ihm neben manchem anderen auch die Erscheinung neuer Sterne. Sie sind Massen, die beim Durchflug durch solche Wolken infolge der Reibung am kosmischen Staube sich ebenso erhitzen und aufleuchten, wie die Meteorsteine an der Luft beim Durchgang durch die Atmosphäre der Erde.

Ganz neue Bahnen hat Seeliger mit seiner Stellar-Statistik und Stellar-Astronomie eröffnet. Auf Grund sorgfältigster Vorbereitungen und nach Überwindung außerordentlicher Schwierig-

keiten unternahm er den Versuch, eine zutreffende Vorstellung von der Verteilung der Fixsterne im Raume zu gewinnen. Das Ergebnis war, daß alle diese Milliarden Himmelskörper, die wir überhaupt zu sehen vermögen, in einem gegen die Unendlichkeit deutlich abgegrenzten endlichen Raume enthalten sind: in der Weltinsel der Milchstraße, welche die Gestalt einer Linse hat, deren größter Umfang durch die am weitesten entfernten Sterne der Milchstraße bezeichnet wird; Sterne, deren Entfernung etwa 30 000 Lichtjahre beträgt. D. h., daß eine Lichtwelle, welche von ihnen ausgeht, obwohl sie bekanntlich in der Sekunde 300 000 km durchläuft, doch 30 000 Jahre braucht, um bis zu uns zu gelangen.

Seeliger hat Leistungen vollbracht, die nach dem einstimmigen Urteile seiner Fachgenossen unvergänglich sind. Gestatten Sie, daß ich versuche, das Vergängliche und nun leider Vergangene, die geistige Gesamtpersönlichkeit, welche jene Leistungen hervorgebracht hat, nach eigenen Eindrücken, mit einigen Worten zu schildern. Ich habe zwar erst spät, während seiner letzten zehn Lebensjahre das Glück gehabt, Seeliger näherzutreten. Ich glaube aber doch ein treffendes Bild von seiner Persönlichkeit in ihrer vollen Kraft entwerfen zu können, denn Seeliger war noch als Greis von jugendlicher Geistesfrische, noch immer beseelt von einem Dämon, dem das Leben nichts von seiner ursprünglichen Stärke hatte rauben können.

Seeligers Veranlagung war eine Kombination seltener Art. Wer ihm nahe kam, empfing sofort den Eindruck eines wissenschaftlichen Forschers von großem Stil: lebhaftes Auffassung, scharfe Beobachtungsgabe, haltbares Gedächtnis, bildnerische Phantasie, vor allem klarster, überall in die Tiefe dringender, kritischer Verstand, ein für allen bloßen Schein völlig unzugänglicher, dagegen für alles Wirkliche weit geöffneter Sinn, stärkster Drang nach Objektivität, nach Wahrheit. Aber dieser Mann der überlegenen Intelligenz war zugleich Musiker; nicht etwa bloß ein talentierter Geiger mit technischer Meisterschaft, sondern eine im tiefsten durch und durch musikalische Natur. D. h. aber, er war ein Mann mit einem heißen, leidenschaftlichen Herzen! Er war „kein ausgeklügeltes Buch; er war ein Mensch mit seinem Widerspruch“. Und darin lag der Reiz seiner Persönlichkeit. Voll von

Lebenswillen, stürmisch erregbar durch alles, was ihm als Unverstand, Kleinlichkeit, Unlauterkeit oder Böswilligkeit erschien, war der, in der Tiefe seines Wesens gütige Mann doch ebenso stark im Hassen wie im Lieben; eine feurige ungestüme Kämpfernatur. Aus diesen wunderschönen, blaugrauen Augen strahlte bei voller Windstille des Gemütes klarstes, hellstes Verstandeslicht; aber plötzlich konnte aus ihnen auch dunkle Glut der Leidenschaft hervorbrechen. Erfüllt von stolzem Selbstbewußtsein gegenüber dem Gemenschel, war Seeliger doch neidlos empfänglich für fremde Genialität; wenn Windstille herrschte, stets bereit zu warmer Wertschätzung für alles Bedeutende, für alles Tüchtige; war er doch durchdrungen von Bescheidenheit gegenüber dem Ideal der Menschheit, das er im Herzen trug. Alles in seinem Wesen war geadelt durch die Richtung seines Willens auf hohe, auf überpersönliche Ziele, durch seine heiße Liebe für jenes Menschheitsideal und durch seinen festen Glauben an die Möglichkeit seiner endlichen Verwirklichung.

Mitten in diesen besten Kern seines Wesens hinein traf ihn das tückische Schicksal, dessen Günstling er bis an die Schwelle des Greisenalters heran gewesen war. Ein dreifacher Gram hat seine körperliche Kraft gebrochen, sein Leben verkürzt.

Wie wir Deutsch-Österreicher alle, aufgewachsen in nationalem Kampf, von frühester Kindheit auf durch die Erfahrung belehrt, daß es für den von Todfeinden umgebenen Deutschen ohne Macht kein Recht gibt, daher erfüllt von der Sehnsucht nach einem starken deutschen Staat, der seinem Volk ein friedliches Dasein nach eigenem Sinn zu verbürgen vermöchte, hatte Seeliger die Gründung des deutschen Reiches durch Bismarck mit unsäglichem Jubel begrüßt. Und nun mußte er erleben, wie dieses Reich, die Verwirklichung des Traumes der Besten unseres Volkes seit Jahrhunderten, für ihn selbst ein allerkostbarstes Lebensgut, trostlos zusammenbrach! Mußte er erleben, wie dieses große Trauerspiel in seiner Heimat zur tragischen Posse verzerrt wurde, wo sein wackerer deutscher Heimatstamm zum Knecht böartiger Knirpse erniedrigt ward.

Und der zweite größere Gram: das Unglück hat unser Volk nicht unverschuldet getroffen! Wie alle Liberalen seiner Zeit war Seeliger überzeugt gewesen, daß man die menschlichen Dinge

rasch besser, rasch gut machen können müsse, wenn man den Menschen nur den freien Gebrauch ihrer Kräfte erlaubt, daß man ihnen allen, wenn sie nur zu nüchterner Beobachtung der Wirklichkeit, zu kausalem Denken erzogen, mit einer ausreichenden Menge sicheren Wissens versehen werden, das impulsive Handeln abgewöhnen, klar überlegtes, selbständiges, aber auch selbstbeherrschtes Tun angewöhnen werde, wohldurchdachtes Befehlen, freiwillige, weil einsichtsvolle Unterordnung und Einordnung in die gesellschaftliche und staatliche Ordnung. Von Jugend auf hatte er sanguinische Hoffnungen gesetzt auf den Schulunterricht, auf die Disziplinierung durch den Heeresdienst und die Arbeit in den Großfabriken, auf die zivile, wie auf die militärische Organisation der deutschen Staaten. Die Entwicklung der deutschen Dinge in der Zeit nach Bismarcks Sturz war freilich geeignet gewesen, diese Hoffnungen stark zu dämpfen, aber umso mehr schienen die glorreichen Tage des August 1914 die kühnsten Hoffnungen zu übertreffen. Wie da unser ganzes Volk völlig einig in dem klaren Bewußtsein, daß es einen unausweichlichen Kampf auf Leben und Tod gelte, mit mannhafter Ruhe und Entschlossenheit ins Feld zog, wie da die Mobilisierung und der Transport von Millionen sich nach einem bis ins Kleinste vorbedachten Plane reibungslos vollzog, was für ein Volk ohnegleichen schienen da Unterricht und Erziehung in wenigen Jahrzehnten aus dem deutschen gemacht zu haben. Aber dann kam die furchtbare Enttäuschung, die Erkenntnis, wie wenig ein nur allzugroßer Teil unseres Volkes — Führende wie Geführte — sowohl in Bezug auf Einsicht als in Bezug auf Willensstärke der Prüfung durch das Schicksal gewachsen war; allerdings einer Prüfung von unerhörter Strenge.

Und der dritte Gram, der schlimmste von allen, jener, der uns alle am meisten bedrückt: der Gram über die Verwilderung, welche der Diktatfrieden und seine Begründung über die Welt bringen muß. Wer so fest wie Seeliger davon überzeugt ist, daß die Wahrhaftigkeit die Wurzel alles Guten, die Lüge die Wurzel alles Bösen ist, muß von dem Sieg der Lüge den Untergang der Kultur erwarten.

Seeliger war ein viel zu klarer Kopf, besaß eine viel zu gründliche Kenntnis der Geschichte und zuviel Lebenserfahrung, um

nicht zu erkennen, was die Völker immer wieder zu Feinden machen, immer wieder einzeln oder verbündet zu blutigen oder unblutigen Kriegen treiben muß: Die Enge des Nahrungsspielraums. Aber er war trotz seines glühenden Nationalgefühls zugleich ein „guter Europäer“. Er sah nicht allein das, was die Völker trennt, sondern auch das, was sie verbindet: das gleiche menschliche Schicksal der Unzulänglichkeit und Vergänglichkeit, die gleiche Hilfsbedürftigkeit, die gleiche Notwendigkeit, zu einer vollkommeneren Naturerkenntnis und Naturbeherrschung, zu einer gründlicheren Seelenkenntnis und Seelenbeherrschung zu gelangen, die Einsicht, daß die Völker in allen diesen Dingen einander gegenseitig fördern können, daß die Völker auf den Wegen nach diesen Zielen lange Strecken friedlich gemeinsam durchwandern können, und das aus allen diesen Einsichten herauswachsende Gemeinschaftsgefühl, das selbst die durch unvermeidliche Kriege Entzweiten hinterher, in der klaren Erkenntnis von ihrer Unvermeidlichkeit, immer wieder versöhnen und zu gemeinsamer Arbeit zusammenführen mußte, ja während der Kriegszeit selbst niemals erlöschen dürfte.

Die wissenschaftliche Erkenntnis war nach Seeligers Überzeugung das große internationale Linderungs- und Heilmittel gegenüber allen Ausschreitungen der Triebe. Von der internationalen Gemeinschaft der wissenschaftlichen Geister erhoffte er, er, der seit Jahrzehnten mit den hervorragenden Astronomen, Physikern und Mathematikern aller Länder in persönlicher Verbindung gestanden war, daß sie bereits fest genug geworden sei, um, unerschüttert durch die irdischen Nöte, den Sturm überdauernd, unentwegt ihrer erhabenen Aufgabe weiter dienen werde. Aber welche Thorheiten, welche Schändlichkeiten mußte er, müssen wir erleben! Ich weiß es aus seinem eigenen Munde, wie tief ihn gerade diese Erfahrung erschüttert, wie die Sorge um die Höherentwicklung der Menschheit ihn gebrochen hat. Die Verwirklichung des Traumes einer auf wissenschaftliche Erkenntnis gegründeten Kultur, einer im Lichte der Wissenschaft emporblühenden Sittlichkeit schien ihm nun wieder in unabsehbare Ferne gerückt zu sein.

So mußte auch dieses begnadete Leben unter schweren Leiden verlöschen; unter schweren körperlichen Leiden und herbem seelischen Schmerz.

Nemo ante mortem beatus.

Nach Verlesung der Nachrufe auf die verstorbenen Mitglieder durch die Klassensekretäre hielt sodann das ord. Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung, Geheimer Hofrat, o. Universitätsprofessor Dr. Arnold Sommerfeld die Festrede über:

„Die Bedeutung der Röntgenstrahlen
für die heutige Physik“,

die gesondert im Druck erschienen ist.

Nekrologe.

Philosophisch - philologische Klasse.

Wilhelm Streitberg, der unserer Akademie seit 1909 als außerordentliches, seit 1911 als ordentliches Mitglied angehörte und infolge seines Wegganges von München i. J. 1920 in die Reihe der auswärtigen Mitglieder übertrat, wurde am 23. Februar 1864 zu Rüdesheim am Rhein geboren, bezog im Jahre 1884 die damalige Akademie in Münster, ging im Herbst darauf an die Universität Leipzig, wo Zarncke, Leskien und Brugmann seine bedeutendsten Lehrer waren, erwarb hier i. J. 1888 den Doktorgrad und bald darauf die *Venia legendi* und wurde schon i. J. 1889 zum Ordinarius für Sprachwissenschaft an der Universität Freiburg in der Schweiz ernannt, aus deren Verband er i. J. 1898 mit mehreren Kollegen nach mancherlei Mishelligkeiten schied, die bis zur Gehaltssperre führten und die er gemeinsam mit einem seiner Genossen, Jostes, in einer Denkschrift so schilderte, wie er sie empfand. Er kehrte als Privatdozent an die Leipziger Universität zurück, wurde aber schon im Jahre darauf (1899) an die inzwischen zum Range einer Universität erhobene Hochschule in Münster berufen. Von 1909 bis 1920 wirkte er als Ordinarius für indogermanische Sprachwissenschaft an unserer Universität. Als Brugmann starb, konnte er der ehrenvollen Berufung, den Lehrstuhl seines verehrten Meisters einzunehmen, nicht widerstehen und siedelte nach Leipzig über, wo ihm leider nur eine kurze Wirksamkeit vergönnt sein sollte: am 19. August 1925 setzte ihr der Tod ein jähes Ende.

Streitbergs wissenschaftliche Tätigkeit gliedert sich stofflich und im ganzen auch zeitlich in drei Gruppen. Die erste, die sich von seiner 1888 erschienenen Dissertation bis zur Veröffent-

lichung seines umfangreichen und zusammenfassenden Aufsatzes über die Entstehung der Dehnstufe (1894) erstreckt, zeigt ihn beschäftigt mit der Untersuchung einzelner Probleme, die unter sich mehr oder weniger enge zusammenhängen, indem sie den Ablaut gewisser Suffixe (-*jo-* und *jen-*, -*es-* in der Nominalflexion, -*ōz-* in der Bildung des Komparativs) betreffen. Neu und methodisch fruchtbar war dabei über den unmittelbaren Ertrag hinaus die Energie, mit der Streitberg die baltisch-slawischen Verhältnisse zur Aufhellung der germanischen heranzog: hier feierte die Schule Leskiens einen ihrer größten Triumphe. Noch fruchtbarer erwies sich die Vertrautheit des germanistisch Geschulten mit der Slavia in dem Aufsatz über 'Perfektive und imperfektive Aktionsart im Germanischen' (Leipziger Habilitationsschrift 1889). Man mag wohl den Eindruck haben, daß ihr Verfasser das Germanische für die historischen Zeiten allzusehr in slavische Beleuchtung rückte, aber um so sicherer war der große Gewinn, den diese Arbeit für die Erkenntnis der Vorgeschichte der indogermanischen sogenannten Tempora überhaupt brachte. Streitberg hat damit eine ungemein starke Wirkung erzielt, die sich zum Teil in zahlreichen Einzeluntersuchungen äußerte, zum Teil in dem Bestreben Anderer, auf der von ihm so erfolgreich betretenen Bahn weiter zu schreiten.

Man könnte versucht sein zu bedauern, daß der Gelehrte nach so fruchtbaren Anfängen die reine Forschung nicht ausschließlich weiter pflegte, sondern sich noch andere Felder wissenschaftlicher Betätigung erkor. Aber kaum mit Recht; denn Streitberg gehörte weder zu den Naturen, die sich durch äußere Umstände in eine bestimmte Richtung treiben lassen, noch zu der Klasse der naiven Gelehrten, die von einem unbewußten Drange auf ihre Probleme geführt werden. Er hat das ruhige, klare und objektive Urteil, das er an fremde Arbeiten anlegte, sicherlich auch gegenüber der eigenen Tätigkeit besessen und dabei erkannt, worin die stärksten Vorzüge seiner bedeutenden Begabung lagen: das war die Tätigkeit, große Stoffmassen zu überschauen und zu verarbeiten, dem Grundlegenden, dem an sich Wichtigen und dem, was nur durch den Zusammenhang mit anderem wichtig wird, den gebührenden Platz anzuweisen, so daß schließlich das Bedeutende im Vordergrund zu voller Wirkung kam, das Kleine

ein bescheidenes Plätzchen erhielt, über allem aber doch ein Dach sich wölbte und das Licht gleichmäßig bis in die letzten Reihen drang. Solche Baukunst verlangte nach Betätigung. Diesem inneren Drange danken wir die Entstehung der 'Urgermanischen Grammatik' (1896), des 'Gotischen Elementarbuches' (1897 und öfter) sowie die Darstellung der gotischen Literatur (in Pauls Grundriß, 1901). Insbesondere die zusammenfassende Darstellung des Urgermanischen war eine meisterhafte Leistung: der schwierige Stoff erschien übersichtlich gegliedert, von den übrigen indogermanischen Sprachen wurde gerade soviel mitgeteilt als zum Verständnis der germanischen Verhältnisse nötig, die Darstellung war knapp, klar und doch flüssig, kontroverse Dinge waren klug beurteilt, oder ebenso klug übergangen. Man hatte beim Studium den Eindruck, hier sei eine wirkliche Sprache behandelt. Wenn man ein an sich so verdienstvolles, an Material teilweise reicheres Werk wie Noreens Urgermanische Lautlehre daneben hält, so erkennt man die große pädagogische Begabung Streitbergs vielleicht am klarsten. — Sein Gotisches Elementarbuch hatte an Braunes Grammatik einen bedeutenden Vorgänger. Und doch gelang es Streitbergs Geschick, seiner Darstellung ihren besonderen Wert zu geben. Während Braune in seiner realen Art gewissermaßen eine Momentaufnahme der gotischen Sprache des 4. Jahrhunderts gab, ließ uns Streitberg bei den einzelnen Zügen auch die ihrer Ahnen sehen; während Braune von den Wulfilanischen Zeichen ausging, ordnete Streitberg entsprechend seinem vertrauteren Verhältnis zur Phonetik nach den Lauten; und hatte Braune sich auf die Darstellung der Laut- und Formenlehre beschränkt, so bekam man bei Streitberg auch einen Abriß der gotischen Syntax. So gingen die beiden Bücher nebeneinander her und man könnte keines ohne Einbuße missen.

Diese Grammatik war, nebst einem Vortrag über das sogenannte Opus imperfectum (1898) und nebst der kurzen Darstellung der gotischen Literatur (1901) die beste Vorbereitung für die große Aufgabe, der sich Streitberg nunmehr unterzog, seine kritische Ausgabe der gotischen Bibel (nebst Wörterbuch 1908—10; Text in zweiter Auflage 1919). Der Text hatte gegenüber den früheren Ausgaben an Sicherheit gewonnen, indem die Lesungen Brauns, über die man vielleicht nur durch die Palimpsestphoto-

graphie noch wird hinausgelangen können, verwertet wurden. Auch hat Streitberg bei schwierigen Stellen die sprachmelodischen Kriterien Sievers', die er schon in der letzten Auflage seines Elementarbuches für die Lautlehre mehrfach verwertet hatte, unter dessen beständiger Mitarbeit herangezogen. Ferner rekonstruierte er die Textgestalt von Wulfilas Quelle und stellte sie im Paralleldruck dem Gotischen zur Seite; dieses Bemühen um den griechischen Wortlaut, den der Gote vor sich hatte, — mit weitaus größerer Intensität durchgeführt, als sie sein Vorgänger Bernhardt gezeigt hatte — ist an sich ein großes Verdienst und hat wie jedes echt wissenschaftliche Streben seinen Wert in sich, unabhängig von dem Erfolg, über den wie über die Sicherheit von v. Sodens Ergebnissen, die für Streitberg den Ausgangspunkt bildeten, die Meinungen bekanntlich noch geteilt sind und wohl nur von Bibelkritikern endgültig geklärt werden können. Wertvoll ist schließlich auch das Wörterbuch, das zwischen Schulzes weitschichtigem und z. T. auf überholten Lesungen beruhendem Glossar und dem knappen in Stamm-Heynes Ulfilas die Mitte hält und die nicht überlieferten Formen mit größtmöglicher Sicherheit ansetzt und als bloß erschlossene kennzeichnet. So kommt Streitbergs Ausgabe als einzige für wissenschaftliche Zwecke in Betracht.

Die Urgermanische und die Gotische Grammatik waren zugleich die ersten Bände, die in der 'Germanischen Bibliothek' bei Winter in Heidelberg erschienen sind. Mit der Gründung dieser Sammlung betrat Streitberg das dritte Feld seiner gelehrten Tätigkeit. Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Umsicht, Personalkennntnis und Rührigkeit er für diese Sammlung, wie für verwandten Zwecken dienende sonstige Unternehmungen (neben der Germanischen die Indogermanische, die Religionswissenschaftliche Bibliothek, die Germanisch-romanische Monatschrift, das Indogermanische Jahrbuch, die Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft, die Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft), die er teils selbst begründete, teils als Mitherausgeber oder durch sonstige Teilnahme förderte, die geeigneten Mitarbeiter zu gewinnen verstand, lockende Aufgaben stellte, persönliche und sachliche Schwierigkeiten mit geduldigem Takte überwand, wissenschaftliche und pädagogische

Zwecke zu verbinden wußte. Gewiß kam ihm dabei die Schulung zu statten, die er sich als Herausgeber der Indogermanischen Forschungen und des mit ihnen verbundenen Anzeigers (seit 1891) erworben hatte, aber das Wesentliche war doch seine Persönlichkeit, die in dieser Art von Betätigung ihre volle Befriedigung fand und daher leidenschaftliche Hingabe an sie wandte. Wie viele Verehrung er sich durch diese Tätigkeit wie durch seine gelehrten Arbeiten erworben hatte, kam in den beiden umfangreichen Bänden zum Ausdruck, die Schüler und Freunde ihm gelegentlich seines sechzigsten Geburtstages überreichten.

Unsere Akademie hat noch besonderen Anlaß, seiner dankbar zu gedenken: er war vom Jahre 1911 bis zu seinem Wegzug von München Mitglied ihrer Wörterbuchkommission und hat ihr mit seiner reichen Erfahrung, seiner nie versagenden Arbeitsfreudigkeit und seinem lauterem Sinn wertvolle Hilfe geleistet. So ist die Bayerische Akademie der Wissenschaften eins mit ihrer Sächsischen Schwester in der Trauer um seinen Hingang.

Quellen: Wilhelm Streitberg von Viktor Michels, *Germ.-roman. Monatschr.* 1925, S. 21 ff.; K. H. Meyer, *Monatschrift 'Leipzig'* Dez. 1925.

C. v. Kraus.

Gustav Herbig, o. Professor für indogermanische Sprachwissenschaft an der Universität München, o. Mitglied unserer Akademie seit 1922, wurde uns am 1. Oktober 1925 durch den Tod entrissen.

Herbig war am 3. Juni 1868 in Kaiserslautern geboren. Seit 1888 studierte er in München und Leipzig klassische Philologie und indogermanische Sprachwissenschaft. Christ, Brunn, Kuhn, Brugmann, Sievers und Leskien waren seine Lehrer. Nach den Universitätsjahren wirkten, wie er dankbar bekannte, namentlich Ludwig Traube und O. A. Danielsson richtunggebend auf ihn ein. Er fand eine Anstellung an der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Erst dem reifen Mann wurde die Sehnsucht seines Lebens, die akademische Wirksamkeit, erfüllt: 1910 erwarb er die *venia legendi* für indogermanische Sprachwissenschaft und Etruskologie an der Universität München. 1913 wurde er nach Rostock berufen, wo er der glänzende Jubiläumsrektor von 1919 war. 1920 übersiedelte er nach Breslau. 1922 wurde er der Nachfolger Streitbergs an unserer Universität.

Mit einer Arbeit über „Aktionsart und Zeitstufe. Beiträge zur Funktionslehre des indogermanischen Verbums“ (Idg. Forsch. 6, 157—272) führte sich Herbig 1895 in die Wissenschaft ein und hat die seither so viel behandelte Frage von Tempus und Aktion beim Verbum dadurch vielfach geklärt und gefördert. Dann widmete er sich seinem Lieblings- und Sonderfach in der Indogermanistik: den italischen Sprachen. Neben vielen Untersuchungen von Einzelfragen trat er hier mit einer Musterleistung hervor, der Ausgabe der faliskischen Inschriften (CIE. vol. II sect. 2, fasc. 1, 1910), die in allgemein anerkannter Weise sprachliche Kenntnis und epigraphische Übung mit schärfster und vorsichtigster Observation vereint. Diese Eigenschaften befähigten ihn zu erfolgreicher Arbeit in seinem zweiten Wahlfach, das seinem Schaffen die persönliche Note gab: in der Etruskologie. Nach Paulis Tode wurde er mit Danielsson und Nogara der Herausgeber des *Corpus Inscriptionum Etruscarum*. Auch auf diesem Gebiet hat er Bleibendes geleistet sowohl durch seine Editionstätigkeit wie durch die Erforschung von Einzelproblemen, durch zusammenfassende Darstellungen, durch kühle Kritik und, wenn es not tat, leidenschaftliche Abwehr dilettantischer Leichtfertigkeit in der Behandlung etruskischer Fragen. In unseren Sitzungsberichten erschien 1914 die aufsehenerregende Abhandlung „Kleinasiatisch-etruskische Namengleichungen“, in der Herbig mit den Mitteln der vergleichenden Sprachbetrachtung des alten Herodot Ansicht von der Herkunft der Etrusker aus Kleinasien als richtig zu erweisen sucht. Diese Studien bereiteten ihn vor für die Mitarbeit an der Hethiterfrage, einem der Zentralprobleme der heutigen Indogermanistik, wo er sich nicht nur durch klare allgemeine Orientierungen (wie DLZ. 1916, 421—432; Idg. Jb. 8, 1—20), sondern auch durch weiterführende Kritik (GGA. 1921, Nr. 10—12) große Verdienste erwarb.

Nach München zurückgekehrt widmete sich Herbig von der lange verwaisten Katheder mit besonderer Hingebung dem Beruf des akademischen Lehrers. Es gelang dem vielgebildeten, geistreichen, gütigen, allzeit hilfsbereiten Mann bald, einen Kreis tüchtiger Schüler um sich zu sammeln. Konnte er doch, wie er selbst einmal sagt, das frohe Gefühl hegen, trotz seiner grauen Jahre den Weg zur Jugend nicht verloren zu haben.

Die Arbeit am Corpus ging fort, sie führte Herbig noch ein letztes Mal im Frühjahr 1925 nach Italien. Ein linguistisches Werk über die Sprachen und Stämme des alten Italiens beschäftigte ihn nach wie vor. Eine Geschichte der Sprachwissenschaft von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, in chrestomathischen Auszügen trat neu in seinen Gesichtskreis. Pläne von weitem Ausmaß, zu deren Ausführung ein langes Leben gerade gereicht hätte. Er wünschte sich, dereinst Petrarcas Wort sprechen zu dürfen: „Si quis tota die currens pervenit ad vesperam, satis est.“ Es war ihm versagt. Wohl hat er sich gerührt und redlich gewirkt, so lange es Tag war. Da kam der vorzeitige Tod und nahm ihm den Abend.

Eine Skizze seines Lebens und Wirkens bis zum Jahre 1913 hat Herbig selbst gegeben in „Geistiges und künstlerisches München“, herausgegeben von W. Zils; München 1913, S. 162–65. — Nachrufe von Dr. E. Fiesel, Münchner Neueste Nachrichten, 78. Jg., Nr. 284, 14. Okt. 1925. — H. J[acobsohn], Frankfurter Zeitung, 70. Jg., Nr. 787, 22. Okt. 1925. E. Berneker.

Am 7. Oktober 1925 starb vierundsiebzigjährig unser korrespondierendes Mitglied Professor **Felix Liebermann** in Berlin. Unserem Kreise gehörte er seit 1908 an. Aus kaufmännischem Hause stammend war er nach beendetem Gymnasialstudium selbst in den kaufmännischen Beruf eingetreten. Dieser scheint seinen Blick auf englische Dinge gelenkt zu haben. Ein unbezähmbarer Wissenstrieb, der ihn Zeitlebens beherrschte, reizte ihn alsbald, ihnen auf geschichtlichem Weg nachzugehen. Nach vier Jahren vertauschte er die Handelsbücher mit geschichtlichen Büchern. Er begab sich zu Göttingen in die Lehre des damals berühmtesten Kenners mittelalterlicher Verfassungsgeschichte, Georg Waitz, und des vorzüglichsten Kenners englischer Geschichte, Reinhold Pauli. Von ihnen angeregt, erwarb er sich 1870 mit einer „Einleitung in den Dialogus de Scaccario“ den philosophischen Doktorgrad. In dieser ausgezeichneten Abhandlung beschäftigt er sich nicht bloß mit dem berühmten anglonormanischen Rechtsbuch und seinem Verfasser, sondern in eingestreuten kritischen Exkursen auch mit anderen Rechtsaufzeichnungen aus anglonormanischer Zeit. Man ahnt schon hier den künftigen Meister im Erforschen altenglischer Rechtsquellen.

Indes die Hochschulbildung des jungen Historikers erreichte ihren Abschluß gerade in jener Zeit, als Reinhold Pauli für die *Scriptores-Abteilung* der *Monumenta Germaniae* die Sammlung von Auszügen aus den für deutsche Geschichte belangreichen anglonormanischen Schriften übernommen hatte. Er zog zu diesem Werk seinen Schüler Liebermann als Mitarbeiter heran, der nach Paulis Tod (1882) die ganze Sammlung im 27. und 28. Band der *Monumenta* (1888) zu Ende führte. Zweimal (1877 und 1878) hatten ihn diese Arbeiten zu Bibliotheksreisen nach England veranlaßt, wo er eine Reihe ungedruckter und teilweise auch noch unbekannter Geschichtsquellen aus anglonormanischer Zeit ans Licht zog. Er hat sie 1879 in einer eigenen Sammlung herausgegeben.

Schon die Arbeit über den *Dialogus* hatte den Rechtshistoriker Heinrich Brunner auf Liebermann aufmerksam gemacht. Untersuchungen auf angelsächsischem Gebiet hatten Brunner das Bedürfnis nach einer allen modernen wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Ausgabe der angelsächsischen Rechtsaufzeichnungen erkennen lassen. Da er bei Konrad Maurer auf gleiche Gedanken traf, regte im Jahre 1883 durch dessen Vermittlung unsere Savigny-Kommission dazu an, eine von Grund aus neue Veröffentlichung der angelsächsischen Gesetze zu unterstützen und in Liebermanns Hände zu legen, dessen Kenntnis der englischen Bibliotheken und dessen Reisefrüchte ihn zu einem solchen Unternehmen als besonders geeignet erscheinen ließen. Die auf ihn gesetzten Hoffnungen hat Liebermann glänzend gerechtfertigt. Von der Erfüllung seines Monumenten-Auftrages an gehörte sein ganzes Leben den angelsächsischen Rechtsdenkmälern. Wiederum durchsuchte er auf wiederholten Reisen englische Bibliotheken, 25 an der Zahl. Viele englische Gelehrte hat er zu Beistauern für seinen Stoff, insbesondere zu Kollationen, zu gewinnen gewußt. Nicht wenige dahin gehörige Stücke hat er selbst erst entdeckt, um rund 40 neue, teils angelsächsische, teils lateinische, die Sammlungen seiner Vorgänger vermehrt. Durch eine lange Reihe von Sonderausgaben und Abhandlungen vorbereitet erschien 1898—1903 der erste Band mit LXII und 655 Seiten in 4°. Er brachte die sämtlichen Quellentexte, begleitete die angelsächsischen mit deutschen Übersetzungen und fügte den jüngeren

auch schon sachliche Anmerkungen bei. Vermissen könnte man unter dem Gesichtspunkt der Vollständigkeit höchstens die im Domesdaybok aufbewahrten Stadtrechte und einige andere lokalrechtliche Quellen derselben Zeit, nachdem doch so vieles Anglo-normanische Aufnahme gefunden. Aber hier hatte der mit der Savigny-Kommission vereinbarte Plan Schranken gezogen. Auch mußte mit dem baldigen Erscheinen ergänzender Publikationen aus englischer Hand gerechnet werden, die freilich nicht ganz so brauchbar ausgefallen sind, als man hätte wünschen mögen. Dafür aber wuchs sich Liebermanns Unternehmen ins Großartige aus in den beiden folgenden Bänden. Der zweite — ein Werk erstaunlichen Fleißes — enthält in seiner ersten Hälfte (1906) ein Wörterbuch, das die Fundstelle jedes angelsächsischen und jedes spezifisch anglolateinischen und anglofranzösischen Wortes, das in den Texten vorkommt nachweist, überdies auch noch eine große Menge grammatischer Artikel enthält. Die zweite Hälfte (1912) schöpft in mehr als 1300 Artikeln nicht nur den rechtsgeschichtlichen sondern überhaupt den ganzen sachlichen Inhalt der Texte aus. Der dritte Band (1916) schließt das Gesamtwerk mit ungemein vielseitigen Einleitungen und mit sachlichen Erläuterungen zu allen einzelnen Stücken ab. In der Einleitung zu Band I rühmte er seinem Vorgänger Reinhold Schmid nach „Verständnis historischer Fragen, scharfsinnige Kritik, rechtsgeschichtliches Wissen, peinliche Genauigkeit, endlich leichte und übersichtliche Darstellung“ und meinte von sich selbst, er habe zu diesem Denkmal verehrend aufblicken und sich dadurch anfeuern lassen müssen zu den höchsten Anforderungen an sich selbst. Er hat diese Anforderungen nicht nur an sich gestellt, er hat sie allesamt in reichstem Maße erfüllt. Schwer beeinträchtigt durch ein frühzeitig eintretendes Augenleiden ist er, wenn auch nicht ganz ohne Beihilfe fremder Augen, an sein hohes Ziel gelangt. Und wenn er auch am Ende seufzte: „O daß dem Menschen nichts Vollkommenes wird, empfind ich nun“! — er hat doch ein Werk geschaffen, das wir Anderen nur bewundern können, das ihm insbesondere auch in England die allgemeine Bewunderung der gelehrten Welt eingetragen hat. Mehrere englische Universitäten verliehen ihm den Dokortitel (auch der Rechte) h. c. Mehrere englische Akademien nahmen ihn unter ihre Mitglieder auf.

Auch nach Vollendung seines Lebenswerkes fuhr er fort, auf dem nun einmal seiner Herrschaft unterworfenen Gebiete noch mit kleineren Schriften als Forscher sich zu betätigen, insbesondere wie schon die Jahrzehnte vorher die Kenntnis der neuesten geschichtlichen Literatur Englands den deutschen Fachgenossen zu vermitteln. Zunächst belud er sich mit einer Vermittlung ganz anderer Art. Er stellte sich längere Zeit hindurch dem Kriegspresseamt zur Verfügung, um englische Zeitungen zu übersetzen.

Wir werden mit ihm empfinden, wenn er im Jahre 1916 von seinem Hauptwerk Abschied nimmt in „wehmütiger Erinnerung an die friedensgesegnete Entstehungszeit dieser Arbeit“, während ihre letzten Blätter von einem „Sturm des Hasses und einem Meer von Blut umtost“ waren, doch in der Hoffnung, „daß die heutigen Feinde wieder lernen einander zu achten“. Sollte diese Hoffnung sich erfüllen, so wird kein Deutscher mehr dazu beigetragen haben als Felix Liebermann. K. v. Amira.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Felix Klein, geboren zu Düsseldorf am 25. April 1849, gestorben zu Göttingen am 22. Juni 1925.

In den Abendstunden des 22. Juni vergangenen Jahres hat Felix Klein die Augen für immer geschlossen. Mit ihm ist ein Schöpfer und Mehrer im Gesamtbereich der mathematischen Wissenschaften dahingegangen, auf dem Göttinger Lehrstuhl der würdige Nachfolger von Riemann, in dessen Geiste er, von anschauungsmäßigen Vorstellungen ausgehend, weite Gebiete der reinen und angewandten Mathematik zusammengefaßt und entwickelt hat.

Frühe schon, als Schüler und Assistent von Plücker in Bonn (1868), mit neuen geometrischen Forschungen vertraut, angeregt durch einen gemeinsamen Aufenthalt mit Sophus Lie in Berlin und Paris (1870), gefördert durch Clebschs lebensvolle Wirksamkeit in Göttingen (1871) sah er sich in Erlangen (1872) nach Clebschs raschem Tode inmitten eines ihm von Göttingen nachgefolgten Kreises gleichstrebender Freunde und Schüler berufen,

Schule und Tradition seines Lehrers fortzuführen. Er ist bald weit darüber hinausgegangen. Seine bisherigen Studien und Ideen zusammenfassend schrieb er als Eintrittsprogramm in die philosophische Fakultät die „Vergleichenden Betrachtungen über neuere geometrische Forschungen“ (1873) und legte damit die Grundlage, von der aus alle seine späteren Arbeiten Antrieb und Richtung erhalten haben. Ausgehend vom Gruppenbegriff verfolgt er den Gedanken, jeweils das Bleibende in einem geschlossenen System von Änderungen zu suchen und so gelingt es ihm, eine Fülle bisher getrennt von einander entwickelter Gebiete der Geometrie, der Algebra, der Zahlentheorie, der Funktionentheorie von einem einheitlichen Gesichtspunkt aus zu betrachten, die euklidische und nichteuklidische Geometrie, Linien- und Kugelgeometrie, die Probleme der Riemannschen Funktionentheorie, die Geometrie der Lage von hier aus darzustellen.

Während Lie die kontinuierlichen Gruppen in ihrer Beziehung zur Theorie der Differentialgleichungen verfolgt, entwickelt Klein zunächst die Eigenschaften diskreter Gruppen von linearen Transformationen der Ebene und des Raumes. So entstehen in München (1875—1880) die Untersuchungen über das Ikosaeder und die Gleichungen 5. Grades (1884 in seinen „Vorlesungen über das Ikosaeder“ zusammengefaßt), über die elliptischen Modulfunktionen und Modulargleichungen und erwachsen von hier aus die allgemeinen Ideen über Funktionen mit linearen Transformationen in sich. In Leipzig (1880—1886) tritt in Kleins Arbeiten immer klarer die Bedeutung der geometrischen Betrachtungsweise in Verbindung mit physikalischer Einkleidung der Probleme ganz im Sinne Riemanns hervor; sie ist, die bisherigen Darstellungen ergänzend, in ihren Grundlagen in der Schrift „Über Riemanns Theorie der algebraischen Funktionen und ihrer Integrale“ (1882) dargelegt; insofern sie die strenge Behandlung der Existenzfragen grundsätzlich bei Seite läßt, stellt sie sich in einen gewissen Gegensatz zu den Arbeiten C. Neumanns und zu den an Weierstraß anknüpfenden von H. A. Schwarz. Auf dem Boden dieser Anschauungen erwächst, in heißem Wettlauf mit H. Poincaré, von dem ein spannender Briefwechsel Kunde gibt, die Theorie der automorphen Funktionen.

In der ruhigeren und freieren Umgebung Göttingens (von

1886 an) widmet sich Klein, der aufreibenden rastlosen Arbeit in Leipzig fast erlegen, mit größerer Muße dem Ausbau seiner Schöpfung. Die Vorlesungen über die Theorie der elliptischen Modulfunktionen (1890—1892) und über die Theorie der automorphen Funktionen (1897—1912), die er in Verbindung mit Fricke herausgibt, enthalten, ergänzt durch autographierte Vorlesungen, den von Klein erreichten Stand des weittragenden Gebietes, das noch auf lange hinaus vielseitige Anregung zur Weiterführung im besonderen für die Theorie der linearen Differentialgleichungen darbietet. Hier in Göttingen entfaltet Klein in stärkstem Maße seine Lehrtätigkeit in Vorlesung und Seminar, in welcher er in unerreichten Übersichten weiteste Gebiete der neueren Forschung plastisch vor Augen führt, in Parallele stellt, mit neuen Ideen befruchtet und seinen Zuhörern mit königlicher Gebefreudigkeit zu eigener Weiterführung und Ausarbeitung darbietet. Die autographierten Vorlesungshefte, zahlreiche Dissertationen und Habilitationsschriften geben Zeugnis von der Fülle der von ihm gegebenen Anregungen. Die mit Sommerfeld herausgegebene „Theorie des Kreisels“ (1897—1910), Pockels Differentialgleichungen der Schwingungen (1891), Böchers „Reihenentwicklungen der Potentialtheorie“ (1894) gehen gleicherweise auf Kleins Vorlesungstätigkeit zurück.

Dann tritt die Lebensarbeit von Klein in eine dritte Periode mit der Aufnahme organisatorischer Fragen. Es handelt sich um die Stellung des mathematischen Unterrichts im gesamten Bildungsstoff der Schulen, um die Erzisierung zu exaktem funktionalem Denken, zum Verständnis mathematischer Formulierung in Naturwissenschaft und Technik. Hier kommt die zwingende Kraft seiner Persönlichkeit zu vollem Ausdruck, seine organisatorische Begabung, der Drang, sich zum allgemeinen Nutzen zu betätigen, der feste Wille, sich für das als richtig und notwendig Erkannte ganz einzusetzen, die zähe Energie, es bis zum Ende durchzuführen. So hat er sich in der Unterrichtskommission zur Reform des mathematischen Unterrichts führend und entscheidend betätigt; seiner Initiative sind vergleichende Darstellungen des mathematischen Unterrichts in den wichtigsten Kulturländern entsprungen, die er für Deutschland zum Abschluß brachte. Dreißig Jahre lang hat er die Herausgabe der Enzyklopädie der mathe-

matischen Wissenschaften, die gemeinsame Unternehmung der Deutschen Akademien geleitet, die Dispositionen bis ins Einzelne getroffen, die Mitarbeiter geworben und unermüdlich beraten, die Zögernden angespornt, die Säumigen gezwungen.

Es war ihm vergönnt, in den letzten Jahren seines Lebens durch die Herausgabe der „Gesammelten mathematischen Abhandlungen“ (1921—1923) noch einmal die Arbeit seines Lebens zusammenzufassen und bedeutende Ergänzungen hinzuzufügen, die über Zeit und Umstände des Entstehens, über Weiterführung und Ausblick bedeutsamen Aufschluß gewähren. Dann hat er in seinen letzten Veröffentlichungen nochmals an seine Jugendschrift angeknüpft, indem er die Minkowski-Einsteinsche Formulierung des Raum-Zeitproblems eingeordnet hat in die grundlegenden Anschauungen seines Erlanger Programms und das aus ihm fließende ordnende Prinzip. Mit diesen schönen Arbeiten findet die Lebensarbeit des Forschers einen harmonischen Abschluß.

Die Mathematik galt Klein nach ihren Gesamtaufgaben nicht als eine für sich bestehende abstrakte Wissenschaft, sondern als das starke Rückgrat eines Natur und Menschenwerk umfassenden lebendigen Organismus, welches allen seinen Gliedern festen Halt gewährt. Er hat es im Rückblick auf sein reiches Schaffen dankbar empfunden, daß es ihm vergönnt war, während seines ganzen Lebens für diese Auffassung einzutreten.

W. v. Dyck.

Am 11. Juli 1925 verlor die math.-naturw. Abteilung der Bayer. Akademie der Wissenschaften ihr ordentliches Mitglied **Rudolf Martin**, o. ö. Professor der Anthropologie an der Universität München. Am 1. Juli 1864 in Zürich als Sohn eines Maschinenbauers geboren, wuchs er in Offenburg in Baden auf und erhielt hier sein Gymnasialreifezeugnis. Er bezog als Jurist die Universität Freiburg, wandte sich aber nach zwei Semestern der Philosophie zu, studierte zunächst in Leipzig, dann wieder in Freiburg. Als Schüler Riehls promovierte er 1887 mit der Dissertation: Kants philosophische Anschauung in den Jahren 1762—1766. Die Beschäftigung mit Kant, vor allem aber der Einfluß August Wiesmanns in Freiburg führten ihn allmählig der Naturgeschichte des Menschen zu und er suchte sich im Laufe der Jahre 1887 bis 1890 darauf vorzubereiten, teils durch naturwissenschaftliche

Studien bei Wiedersheim, teils dadurch, daß er in den Ferien oder auch auf die Dauer eines Semesters die anthropologischen Sammlungen Europas studierte. Längere Zeit verbrachte er in Paris an der Ecole d'anthropologie. 1891 habilitierte er sich in Zürich für physische Anthropologie. 1899 wurde er außerordentlicher, 1905 ordentlicher Professor daselbst. 1911 legte er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder und zog nach Paris, um hier sein begonnenes Lehrbuch der Anthropologie zu vollenden. Vom Kriege überrascht kehrte er als Flüchtling nach Deutschland zurück. Seine Sammlungen gingen ihm verloren, doch hatte er seine Arbeit soweit gefördert, daß das Lehrbuch 1914 veröffentlicht werden konnte. 1917 nahm er nach dem Tode Rankes den Ruf nach München an. Neben einer großen Zahl ausgezeichneter fachwissenschaftlicher Arbeiten, zeigt doch vor allem sein bekanntes Lehrbuch der Anthropologie mit 1181 Seiten Text und 460 Abbildungen von seiner gewaltigen Schaffenskraft, seinem umfassenden Wissen und seiner prinzipiellen Einstellung.

Es ist das erste Lehrbuch der Anthropologie und noch gibt es kein weiteres. So mußte von einem Gelingen die Entwicklungsbahn der Anthropologie in Deutschland, wohl auch in der Welt, grundsätzlich beeinflußt werden. Es ist gelungen und Martin hat mit ihm tatsächlich die Anthropologie als Wissenschaft auf eigene Füße gestellt und bewirkt, daß sie in Deutschland breitere wissenschaftliche Basis an den Hochschulen fand.

In dem Vorwort schreibt Martin: Ein erstes Lehrbuch einer noch jungen Wissenschaft zu schreiben, ist eine ebenso schwierige wie verantwortungsvolle und undankbare Arbeit. Wie sie auch ausfallen mag, es wird nie möglich sein, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Gewiß! Aber Martin durfte doch mit der Aufnahme seines Buches seitens der Morphologen zufrieden sein.

Seine Anleitung zu exakter Forschungsarbeit und fruchtbarer Denkmethodik, seine scharfe begriffliche Formulierung und Abgrenzung innerhalb seines Faches, aus eigener 20 jähriger Arbeit geschaffen, hat seinem Buche einen erzieherischen Wert gegeben, der durch keinen Hinweis auf unerfüllt gebliebene Wünsche, auch nur verringert werden könnte.

Die Akademie trauert über den viel zu frühen Verlust ihres Mitgliebes, auf den sie mit Recht stolz sein durfte. Mollier.

Historische Klasse.

Theodor Bitterauf war als Sohn eines Kaufmanns in Nürnberg am 7. Oktober 1877 geboren. Die vielen geschichtlichen Erinnerungen der ehemaligen freien Reichsstadt haben nachhaltig auf die Entwicklung des historischen Sinnes in ihm eingewirkt, und so widmete er sich denn auf den Universitäten Erlangen und München vornehmlich dem Studium der Geschichte. Karl Theodor von Heigel und Sigmund von Riezler waren es hauptsächlich, die ihm für seine Forschungen die Richtlinien vorzeichneten und Anregungen gaben. Im Jahre 1903 habilitierte sich der junge Historiker zu Erlangen für mittlere und neuere Geschichte, im nächsten Jahre siedelte er an die Universität München über, wo er 1909 den Titel und Rang eines außerordentlichen Professors erhielt. 1910 wurde er außerordentlicher, 1912 ordentlicher Hochschulprofessor für Geschichte an der bayerischen Kriegsakademie, dort war er durch seine freimütigen, von echter deutscher Vaterlandsliebe durchglühten Vorlesungen bei den die Akademie besuchenden Offizieren sehr beliebt und verschaffte er sich hohes Ansehen. Seit 1917 wirkte er auch als Honorarprofessor an der Münchener Universität. Während des Weltkrieges war er beim Auswärtigen Amt in Berlin verwendet und war außerdem unermüdlich tätig, durch Vorträge im Feld und in der Heimat die vaterländische Begeisterung wachzuhalten. Der Zusammenbruch des Jahres 1918 traf ihn unter diesen Umständen besonders schwer, und wenn er auch darnach als Divisionsunterrichtsleiter des Wehrkreiskommandos München noch lehrend tätig war in der allmählich wieder aufgebauten Reichswehr, so fühlte er sich doch in seinem ganzen Wesen stark bedrückt durch den tiefen Fall Deutschlands und war voll von Schwermut und Melancholie. Ein schleichendes Leiden führte am 6. April 1925 den Tod des erst im 48. Lebensjahre stehenden trefflichen Mannes herbei.

Im Jahre 1914 hatte unsere Akademie ihn zum außerordentlichen Mitglied gewählt. Schon seine Erstlingsarbeit „Die kur-bayerische Politik im siebenjährigen Kriege“ (München 1901) hatte ihn als kenntnisreichen, selbständigen Forscher gezeigt, der von der wissenschaftlichen Territorialgeschichte aus den Blick auf die ganze deutsche Entwicklung zu richten wußte. Weitere

Fortschritte nach dieser Richtung bot er in seinem größeren Werke „Geschichte des Rheinbundes“, von dem aber, nachdem die ersten acht Kapitel als Habilitationsschrift zu Erlangen gedient hatten, nur der erste, die Vorgeschichte und Gründung des Rheinbundes und die Auflösung des alten Deutschen Reiches behandelnde Band (München 1905) erschienen ist. Zwei weitere Bände zu schreiben, wie Bitterauf beabsichtigt hatte, hinderten ihn anderweitige Aufgaben, so insbesondere das zwei starke Bände umfassende, im Auftrage der historischen Kommission bei unserer Akademie hergestellte Quellenwerk „Die Traditionen des Hochstifts Freising“ (= Band 4 und 5 der Neuen Folge der „Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte“, München 1905 und 1909). Mit großer Sorgfalt gab Bitterauf diese wichtigen, vom achten bis ins dreizehnte Jahrhundert sich erstreckenden Texte heraus und versah sie mit den nötigen Erläuterungen und einem tiefschürfenden, besonders ihre wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung kennzeichnenden Überblick. Dieses Werk wird seinen Namen auch in späteren Zeiten lebendig erhalten. Unter seinen zahlreichen kleineren Arbeiten seien hier noch genannt das zeitgeschichtliche Fragen erfassende Buch „Die deutsche Politik und die Entstehung des Krieges“ (München 1915) und die aus seinen Vorlesungen und Vorträgen erwachsenen gemeinverständlichen Darstellungen in der bekannten Teubnerschen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ (Bd. 195:) „Napoleon I.“, (Bd. 246:) „Friedrich der Große“, (Bd. 346:) „Geschichte der Französischen Revolution“, die alle in mehreren Auflagen erschienen sind. Als Manuskript hinterließ er die Bearbeitung der ältesten Passauer Traditionen, leider ohne die dazu nötige Einleitung: es ist zu hoffen, daß die diesen Herbst ins Leben tretende Kommission für bayerische Landesgeschichte als eine ihrer ersten Aufgaben erachtet, dieses Werk des allzufrüh Dahingegangenen fertigstellen zu lassen und zum Drucke zu bringen.

G. Leidinger.

In der allgemeinen Sitzung am 20. Februar 1926 wurden folgende Wahlen vollzogen:

Philosophisch-philologische Klasse:

als ordentliches Mitglied:

Dr. Max Förster, Geheimer Hofrat, o. Professor für englische Philologie an der Universität München.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung:

a) als ordentliche Mitglieder:

Dr. Alexander Wilkens, o. Professor für Astronomie an der Universität, Direktor der Sternwarte in München,

Dr. Hans Fischer, o. Professor für organische Chemie an der Technischen Hochschule in München,

Dr. Karl Ritter v. Frisch, o. Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie, Vorstand der Zoologischen Anstalten in München,

b) als korrespondierende Mitglieder:

Dr. Hans Winkler, o. Professor für allgemeine Botanik an der Universität, Direktor des Instituts für allgemeine Botanik in Hamburg,

Dr. Siegfried Passarge, o. Professor für Geographie an der Universität, Direktor des Seminars für Geographie in Hamburg,

Dr. Karl Sapper, o. Professor für Geographie an der Universität Würzburg,

Dr. Harald Bohr, o. Professor für Mathematik an der Technischen Hochschule Kopenhagen,

Dr. Niels Bohr, o. Professor für Physik an der Universität Kopenhagen,

Dr. Hans Straßer, o. Professor für Anatomie an der Universität, Direktor des Anatomischen Instituts in Bern.

Personalstand

am 1. Juli 1926.

Verwaltung.

Präsident:

- Dr. Max Ritter v. Gruber, Geh. Rat und Obermedizinalrat, o. Univ.-Professor für Hygiene und Bakteriologie, geb. 6. Juli 1853 zu Wien (o. 1910, a. o. 1909), Prinzenstr. 10.

Sekretäre der philosophisch-historischen Abteilung:

Philosophisch-philologische Klasse:

- Dr. Eduard Schwartz, Bad. Geh. Rat, o. Univ.-Professor der klassischen Philologie, geb. 22. Aug. 1858 zu Kiel (o. 1919), Rambergstr. 4/III.

Historische Klasse:

- Dr. Leopold Wenger, Geh. Justizrat, o. Univ.-Professor für römisches Recht und deutsches bürgerliches Recht und Einführung in die Rechtswissenschaft, geb. 4. September 1874 zu Obervellach in Kärnten (o. 1914, a. o. 1912), Kaulbachstr. 12 GG.

Sekretäre der mathem.-naturwissenschaftl. Abteilung:

- Dr. Karl Ritter v. Goebel, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Botanik, Direktor des Botanischen Gartens und des Pflanzenphysiologischen Instituts, geb. 8. März 1855 zu Billigheim, Baden (o. 1892), Menzingerstraße 15 (Botan. Garten).
- Dr. Walther Ritter v. Dyck, Geh. Rat, o. Professor für Mathematik an der Technischen Hochschule, geb. 6. Dez. 1856 zu München (o. 1892, a. o. 1890), Hildegardstr. 5/III.

Syndikus:

- Dr. Karl Alexander v. Müller, Oberreg.-Rat, Honorarprofessor für Geschichte an der Universität, geb. 20. Dez. 1882 zu München, Mauerkircherstr. 12/IV.

Bibliothek:

Bibliothekar: Dr. Wilhelm Krag, Oberbibliothekar der Staatsbibliothek.
Kanzleisekretär: Max Glogger.

Kanzlei:

Obersekretär: i. V. Justin Huwig, Verwaltungsassistent.
Kanzleihilfe: Gottlob Klingel.

Kassenverwaltung:

Hauptkassenverwalter: Joseph Miller.
Kasseseekretär: Obersekretär Heinrich Meder.
Hilfsarbeiterin: Paula Buchheit.

Haus:

Hausverwaltung: Max Glogger, Kanzleisekretär.
Heizer und Hausdiener: Peter Hufnagl, Offiziant.
Pfortner: Anton Schwald, Offiziant.

Verlag der Akademie

in Kommission des Verlags R. Oldenbourg (München).

Ehrenmitglied.

1911 Prinz Rupprecht von Bayern.

Ordentliche und ausserordentliche Mitglieder.

(Nach dem Stande 1. Juli 1926.)

Philosophisch-historische Abteilung.

Philosophisch-philologische Klasse:

Ordentliche Mitglieder

(nach dem Jahre der Wahl).

- Dr. Nikolaus Wecklein, Geh. Hofrat, Gymnasialrektor a. D., geb. 19. Februar 1843 zu Gänheim (o. 1887, a. o. 1872), Possartstr. 12/0.
- Dr. Karl v. Amira, Hofrat, o. Univ.-Professor für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches bürgerliches Recht, Handelsrecht und Staatsrecht, geb. 8. März 1848 zu Aschaffenburg (o. 1901), Möhlstr. 37.
- Dr. Friedrich Hirth, preuß. Univ.-Professor a. D., geb. 16. April 1845 in Gräfontonna (o. 1901, a. o. 1897), Haimhauserstr. 19/0.
- Dr. Franz Muncker, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für neuere insbesondere deutsche Literaturgeschichte, geb. 4. Dez. 1855 zu Bayreuth (o. 1906, a. o. 1901), Liebigstr. 28/IV.
- Dr. Paul Wolters, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Archäologie, geb. 1. Sept. 1858 zu Bonn (o. 1908, korr. 1903), Elvirastr. 4.
- Dr. August Heisenberg, o. Univ.-Professor für mittel- und neugriechische Philologie, geb. 13. Novbr. 1869 zu Osnabrück (o. 1913, a. o. 1911), Hohenzollernstr. 110/III.
- Dr. Erich Berneker, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für slavische Philologie, geb. 3. Februar 1874 zu Königsberg in Preußen (o. 1913, a. o. 1911), Mauerkircherstr. 16/II.
- Dr. Erich Petzet, Oberbibliothekrat a. D., geb. 3. Mai 1870 zu Breslau (o. 1916, a. o. 1910), Clemensstr. 38/III.
- Dr. Karl Vossler, Geh. Reg. Rat, o. Univ.-Professor für romanische Philologie, geb. 6. Sept. 1872 zu Hohenheim bei Stuttgart (o. 1916, a. o. 1912), Leopoldstr. 87/II.

- Dr. Carl v. Kraus, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für deutsche Philologie, geb. 20. April 1868 zu Wien (o. 1918, a.o. 1917), Liebigstr. 28/II.
- Dr. Eduard Schwartz (o. 1919), s. Klassensekretär S. 31.
- Dr. Erich Becher, o. Univ.-Professor für Philosophie, geb. 1. Sept. 1882 zu Remscheid (o. 1924 a.o. 1916), Schackstr. 4/0 r.
- Dr. Georg Dittmann, Gymnasialprofessor, Generalredaktor des *The-saurus linguae latinae*, geb. 29. Sept. 1871 zu Barby (o. 1924), Ungerer-straße 36/II.
- Dr. Wilhelm Spiegelberg, Geh. Reg. Rat., o. Univ.-Prof. für Ägypto-logie, geb. 25. Juni 1870 zu Hannover (o. 1924), Konradstr. 16/II.
- Dr. Max Förster, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für englische Philo-logie, geb. 8. März 1869 zu Danzig (1926), Franz Josephstr. 15/I.

Ausserordentliche Mitglieder:

- Dr. Wilhelm Geiger, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für indische und iranische Philologie, geb. 21. Juli 1856 zu Nürnberg (1888), Barer-straße 48/I.
- Dr. Lucian Scherman, o. Univ.-Professor für Völkerkunde Asiens mit besonderer Berücksichtigung des indischen Kulturkreises, Direktor des Museums für Völkerkunde, geb. 10. Okt. 1864 zu Posen (1912), Herzogstr. 8/II.
- Dr. Joseph Schick, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für englische Philo-logie, geb. 21. Dez. 1859 zu Rißtissen (1913), Ainmillerstr. 4/II.
- Dr. Paul Lehmann, a. o. Univ.-Professor für lateinische Philologie des Mittelalters, geb. 13. Juli 1884 zu Braunschweig (1917), Trautenwolf-straße 6/IV.
- Dr. Johannes Sieveking, Professor, Direktor des Museums antiker Kleinkunst, geb. 6. Juli 1869 zu Hamburg (1918), Steinsdorf-straße 4/III r.
- Dr. Otto Hartig, Oberbibliothekar an der Staatsbibliothek, geb. 6. April 1876 zu Großhartpenning, Oberbayern (1919), Barerstr. 56/I G.G.

Historische Klasse:

Ordentliche Mitglieder:

- Dr. Sigmund Ritter v. Riezler, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für baye-rische Landesgeschichte, geb. 2. Mai 1843 zu München (o. 1888, a. o. 1877), Widenmayerstr. 2/IV.
- Dr. Lujo Brentano, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Wirtschaftsgeschichte, geb. 18. Dezember 1844 zu Aschaffenburg (1901), Prien am Chiemsee Nr. 65b.

- Dr. Adolf Sandberger, Geh. Reg. Rat, o. Univ.-Professor für Musikwissenschaft, geb. 19. Dez. 1864 zu Würzburg (o. 1912, a. o. 1902), Prinzregentenstr. 48/I.
- Dr. Leopold Wenger (o. 1914, a. o. 1912), s. Klassensekretär S. 31.
- Dr. Michael Doeberl, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für bayer. Landesgeschichte, geb. 15. Januar 1861 zu Waldsassen (o. 1915, a. o. 1903), Schönfeldstr. 6/III.
- Dr. Georg Leidinger, Direktor der Staatsbibliothek, Honorarprofessor an der Universität, geb. 30. Dez. 1870 zu Ansbach (o. 1916, a. o. 1909), Lotzbeckstr. 6/I.
- Dr. Martin Grabmann, o. Univ.-Professor der Theologie (Dogmatik), geb. 15. Januar 1875 in Winterzhofen bei Eichstätt (1920), Bismarckstraße 30/I.
- Dr. Georg Habich, Geh. Reg. Rat, Direktor der staatl. Münzsammlung, Honorarprofessor an der Universität, geb. 24. Juni 1868 zu Darmstadt (o. 1920, a. o. 1910), Schönfeldstr. 20/II.
- Dr. Walther Lotz, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Finanzwissenschaft, Statistik und Nationalökonomie, geb. 21. März 1865 zu Gera (o. 1920, a. o. 1917), Mandlstr. 5/II.
- Dr. Walter Otto, Geh. Reg. Rat, o. Univ.-Professor für alte Geschichte, geb. 30. Mai 1878 zu Breslau (o. 1920, a. o. 1918), Widenmayerstr. 10/I.
- Dr. Hermann Oncken, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für allgemeine Geschichte, geb. 16. November 1869 zu Oldenburg (1924), Widenmayerstraße 39/0.
- Dr. Albert Rehm, Geh. Reg. Rat, o. Univ.-Professor für klassische Philologie und Pädagogik, geb. 15. August 1871 zu Augsburg (o. 1925, a. o. 1914), Montsalvatstraße 12.

Ausserordentliche Mitglieder:

- Dr. Ludwig Quidde, Preuß. Professor, geb. 23. März 1858 zu Bremen (1892), Gedonstr. 4/I.
- Dr. Georg Hager, Generalkonservator der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns, geb. 20. Okt. 1863 zu Nürnberg (1911), Kochstraße 18/II.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Ordentliche Mitglieder:

- Dr. Ludwig Radlkofer, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Botanik, Direktor des Botanischen Museums, geb. 19. Dez. 1829 zu München (o. 1882, a. o. 1875), Sonnenstr. 7/I.
- Dr. Paul Heinrich Ritter v. Groth, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Mineralogie, geb. 23. Juni 1843 zu Magdeburg (o. 1885, a. o. 1883, korr. 1881), Kaulbachstr. 62/O.
- Dr. Richard Ritter v. Hertwig, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie, geb. 23. Sept. 1850 zu Friedberg (o. 1889, a. o. 1885), Schackstr. 2/III.
- Dr. Aurel Voss, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 7. Dez. 1845 zu Altona (o. 1889, a. o. 1886), Habsburgerstr. 1/II.
- Dr. Walther Ritter v. Dyck (o. 1892, a. o. 1890), s. Klassensekretär S. 31.
- Dr. Karl Ritter v. Goebel (o. 1892), s. Klassensekretär S. 31.
- Dr. Ferdinand Lindemann, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 12. April 1852 in Hannover (o. 1895, a. o. 1894), Kolbergerstr. 11/IIr.
- Dr. Alfred Pringsheim, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 2. Sept. 1850 zu Ohlau, Schlesien (o. 1898, a. o. 1894), Arcisstr. 12.
- Dr. Karl Ritter v. Linde, Geh. Rat, Honorarprofessor für angewandte Thermodynamik an der Techn. Hochschule, geb. 11. Juni 1842 zu Berndorf (o. 1901, a. o. 1896), Heilmannstr. 17.
- Dr. Sebastian Finsterwalder, Geh. Hofrat, o. Professor für Mathematik an der Techn. Hochschule, geb. 4. Okt. 1862 zu Rosenheim (o. 1903, a. o. 1899), Flüggenstr. 4.
- Dr. Erwin Voit, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Physiologie und Diätetik, geb. 16. Dez. 1852 zu München (o. 1909, a. o. 1903), Bauerstraße 28/III.
- Dr. und Dr. Ing. h. c. Ludwig Burmester, Geh. Hofrat, o. Professor für darstellende Geometrie und Kinematik an der Techn. Hochschule, geb. 5. Mai 1840 zu Othmarschen (o. 1909, a. o. 1905), Kaulbachstr. 88/II.

- Dr. Arnold Sommerfeld, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für theoretische Physik, Direktor des Instituts für theoretische Physik, geb. 5. Dez. 1868 zu Königsberg i. Pr. (o. 1910, a. o. 1908), Leopoldstr. 87/III.
- Dr. Max Ritter v. Gruber (o. 1910, a. o. 1909), s. Präsident S. 31.
- Dr. Siegfried Mollier, Geh. Medizinalrat, o. Univ.-Professor für Anatomie, insbesondere für Histologie und Entwicklungsgeschichte, Vorstand der Anatomischen Anstalt, geb. 19. Juli 1866 zu Triest (o. 1911, a. o. 1908), Vilshofenerstr. 10.
- Dr. Erich v. Drygalski, Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor für Geographie, geb. 9. Febr. 1865 zu Königsberg i. Pr. (o. 1912, a. o. 1909), Gaußstr. 6.
- Dr. Otto Frank, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Physiologie, Direktor des Physiologischen Instituts, geb. 21. Juni 1865 zu Großumstadt, Hessen (o. 1912, a. o. 1909), Haydnstr. 5/II.
- Dr. und Dipl.-Ing. h. c. Max Schmidt, Geh. Rat, o. Professor für Geodäsie und Topographie an der Techn. Hochschule, geb. 17. März 1850 zu Tambach (o. 1913, a. o. 1911), Franz Josephstr. 13/III.
- Dr. Richard Willstätter, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 13. Aug. 1872 zu Karlsruhe (o. 1916, korr. 1914), Möhlstr. 29.
- Dr. Emanuel Kayser, Preuß. Geh. Reg.-Rat, emerit. Univ.-Professor für Geologie und Paläontologie, geb. 26. März 1845 zu Königsberg i. Pr. (o. 1917, korr. 1916), Giselastr. 29/I.
- Dr. Robert Emden, a. o. Professor für Physik und Meteorologie an der Techn. Hochschule, geb. 4. März 1862 zu St. Gallen (o. 1920, a. o. 1916), Habsburgerstr. 4/0.
- Dr. Jonathan Zenneck, o. Professor für Experimentalphysik an der Technischen Hochschule, geb. 15. April 1871 zu Ruppertshofen, Württemberg (o. 1920, a. o. 1917), Gedonstr. 6/III.
- Dr. Ernst Frhr. Stromer v. Reichenbach, Honorar-Professor für Paläontologie und Geologie an der Universität, Hauptkonservator der Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie, geb. 12. Juni 1871 zu Nürnberg (o. 1921, a. o. 1916), Bruderstr. 4/II I.
- Dr. phil. et med. Theodor Paul, Geh. Reg.-Rat und Obermedizinalrat, o. Univ.-Professor für Pharmazie und angewandte Chemie, Vorstand des Pharmazeutischen Instituts und Laboratoriums für angewandte Chemie, Direktor der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie, geb. 13. Februar 1862 zu Lorenzkirch bei Strehla a. d. Elbe (o. 1921, a. o. 1918), Barerstr. 48/II.
- Dr. Ferdinand Broili, o. Univ.-Professor für Paläontologie und Geologie, Direktor der Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie, geb. 11. April 1874 zu Mühlbach bei Karlstadt a/M. (o. 1921, a. o. 1919), Wagnmüllerstr. 19/III.

- Dr. Otto Hönigschmid, o. Univ.-Professor für analytische Chemie, geb. 13. März 1878 zu Horowitz, Böhmen (o. 1921, a. o. 1919), Arcisstr. 1.
- Dr. Wilhelm Wien, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Physik, geb. 13. Januar 1864 zu Gaffken in Ostpreußen (o. 1921, korr. 1907), Kolbergerstr. 16.
- Dr. Erich Kaiser, Geh. Reg. Rat, o. Univ.-Professor für Geologie, Direktor der Staatssammlung für allgemeine und angewandte Geologie, geb. 31. Dezember 1871 zu Essen (1921), Franz Josephstr. 26/III.
- Dr. Ludwig Döderlein, Geh. Reg. Rat, Honorarprofessor für Zoologie an der Universität, Direktor der Zoologischen Sammlung des Staates, geb. 3. März 1855 zu Bergzabern (1921), Herzogstr. 64/I.
- Dr. Georg Faber, o. Professor für Mathematik an der Technischen Hochschule, geb. 5. April 1877 zu Kaiserslautern (1921), Pienzenauerstraße 12/III.
- Dr. Oskar Perron, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 7. Mai 1880 zu Frankenthal (1924), Schackstr. 1/III.
- Dr. Constantin Carathéodory, o. Univ.-Professor für Mathematik an der Universität, geb. 13. September 1873 zu Berlin (1925), Rauchstraße 8.
- Dr. Heinrich Wieland, Geh. Reg. Rat, o. Univ.-Professor für Chemie an der Universität, Direktor des Chemischen Laboratoriums des Staates, geb. 4. Juni 1877 zu Pforzheim (1916), Arcisstr. 1.
- Dr. Alexander Wilkens, o. Univ.-Professor für Astronomie, Direktor der Sternwarte, geb. 23. Mai 1881 zu Hamburg (1926), Sternwartstraße 15.
- Dr. Hans Fischer, o. Professor für organische Chemie an der Technischen Hochschule, geb. 27. Juli 1881 zu Höchst a. M. (1926), Hans Sachsstr. 14.
- Dr. Karl Ritter v. Frisch, o. Univ.-Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie, Vorstand der Zoologischen Anstalten, geb. 20. November 1886 zu Wien (1926), Giselastr. 5/III.

Auswärtige und korrespondierende Mitglieder

nach den zwei Abteilungen (bzw. Klassen derselben), in alphabetischer Ordnung.

Die Zahl vor dem Namen bezeichnet das Jahr der Wahl in die Akademie.

Die auswärtigen Mitglieder sind mit * bezeichnet.

I. Philosophisch-historische Abteilung.

Philosophisch-philologische Klasse:

1912 Behaghel Otto, Gießen	1909 Hunt Arthur, Oxford
*1909 Bissing Friedrich Wilhelm Freih. v., Utrecht (Haag)	1905 Husserl Edmund, Freiburg im Breisgau
1904 Braune Wilhelm, Heidelberg	1907 Jacob Georg, Kiel
1911 Bulle Heinrich, Würzburg	1909 Jacobi Hermann, Bonn
1879 Comparetti Domenico, Florenz	1886 Jolly Julius, Würzburg
1910 Cumont Franz, Rom	1910 Kenyon Frederick George, London
1896 Erman Adolf, Berlin	1919 Kretschmer Paul, Wien
1901 Evans Arthur J., Oxford	1903 Lenel Otto, Freiburg i. Br.
1880 Foucart Paul, Paris	1892 Luchs August, Erlangen
1900 Götz Georg, Jena	*1879 Nöldeke Theodor, Straß- burg i. E. (Karlsruhe)
1899 Grünwedel Albert, Berlin	1904 Omont Henri, Paris
1922 Hatzidakis Georgios Niko- laos, Athen.	1917 Rickert Heinrich, Heidel- berg
1913 Heiberg Ludwig, Kopen- hagen	1919 Roethe Gustav, Berlin
1910 Hillebrand Alfred, Breslau	1914 Sauer August, Prag
1912 Hülsen Christian, Heidel- berg	1906 Schlumberger Gustave, Paris

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 1922 Schröder Edward, Göttingen | 1904 Thomsen Vilhelm, Kopenhagen |
| 1897 Schuchardt Hugo, Graz | 1919 Thurneysen Rudolf, Bonn |
| 1918 Schulze Wilhelm, Berlin | 1893 Vitelli Girolamo, Florenz |
| 1919 Sethe Kurt, Berlin | 1904 Wilamowitz-Moellendorff Ulrich v., Berlin |
| 1889 Sievers Eduard, Leipzig | 1917 Wissowa Georg, Halle a. S. |
| 1895 Söderwall Knut Fredrik, Lund | 1908 Zielinski Thaddäus, Warschau. |
| 1913 Stählin Otto, Erlangen | |
| *1890 Stumpf Carl, Berlin | |

Historische Klasse:

- | | |
|--|--|
| 1904 Below Georg v., Freiburg i. Br. | 1906 Luschin Arnold, Ritter von Ebengreuth, Graz |
| 1910 Bernheim Ernst, Greifswald | *1898 Marcks Erich, Berlin |
| 1881 Bezold Friedrich v., Bonn | 1911 Meinecke Friedrich, Berlin |
| 1891 Bode Wilhelm v., Berlin | 1895 Meyer Eduard, Berlin |
| 1919 Brandenburg Erich, Leipzig | 1890 Meyer v. Knonau Gerold, Zürich |
| 1887 Bresslau Harry, Heidelberg | 1888 Müller Karl Ferd. Friedr. v., Tübingen |
| 1895 Bücher Karl, Leipzig | 1898 Oberhammer Eugen, Wien |
| 1898 Chuquet Arthur, Paris | 1908 Ottenthal Emil v., Wien |
| 1904 D'Avenel Georges, Vicomte, Paris | 1902 Pais Ettore, Rom |
| *1909 Davidsohn Robert, Florenz | 1919 Pastor Ludwig, Frh. v., Innsbruck |
| 1882 Dehio Georg Gottfried, Straßburg i. E. (Tübingen) | *1902 Prutz Hans, Stuttgart |
| 1918 Dopsch Alfons, Wien | 1909 Redlich Oswald, Wien |
| 1919 Ehrhard Albert, Bonn | 1908 Schäfer Dietrich, Berlin |
| *1918 Ehrle Franz, Rom | 1913 Schanz Georg v., Würzburg |
| 1903 Fester Richard, Halle a. S. | 1912 Schulte Alois, Bonn |
| 1909 Finke Heinr., Freiburg i. Br. | 1906 Strzygowski Joseph, Wien |
| 1904 Goetz Walter, Leipzig | 1917 Stutz Ulrich, Berlin |
| 1919 Hansen Joseph, Köln | 1884 Ulmann Heinrich, Greifswald |
| 1897 Harnack C. G. Adolf v., Berlin | 1911 Valois Noël, Paris |
| 1914 Hintze Otto, Berlin | 1908 Venturi Adolfo, Rom |
| 1919 Kaerst Julius, Würzburg | 1903 Vischer Robert, Wien |
| 1888 Kaufmann Georg, Breslau | *1915 Wilcken Ulrich, Berlin |
| 1919 Kehr Paul, Berlin | 1917 Wlassak Moriz, Wien. |
| 1890 Lenz Max, Hamburg | *1912 Wölfflin Heinrich, Zürich. |

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Astronomie und Geodäsie.

1911 Bauschinger Julius, Leipzig 1922 Wolf Max, Heidelberg.

Mathematik.

1926 Bohr Harald, Kopenhagen	1912 Mittag-Leffler Gustav, Stockholm
1882 Brill Alexander v., Tü- bingen	1917 Liebmann Heinrich, Heidel- berg.
1903 Hilbert David, Göttingen	

Physik.

1926 Bohr Niels, Kopenhagen	1922 Paschen Friedrich, Tü- bingen
1924 Debye Peter, Zürich	1911 Planck Max, Berlin
1922 Exner Franz, Wien	1907 Thomson, Sir Joseph John, Cambridge (England)
1895 Lorentz Hendrik Antoon, Haarlem	1905 Warburg Emil, Charlotten- burg.
1912 Nernst Walter, Berlin	
1924 Oseen Wilhelm, Upsala	

Chemie.

1888 Claisen Rainer Ludwig, Godesberg a. Rh.	*1910 Hofmann Karl, Charlotten- burg
1907 Curtius Theodor, Heidel- berg	1910 Paternò di Sessa Ema- nuele, Rom
1925 Euler-Chelpin Hans Au- gust v., Stockholm	1911 Perkin William Henry, Ox- ford
1884 Fischer Otto, Erlangen	1925 Schlenk Wilhelm, Berlin
1878 Graebe Karl, Frankfurt a. M.	1918 Wegscheider Rudolf, Wien.
1917 Haber Fritz, Berlin	

Physiologie.

- | | |
|---|--|
| 1925 Einthoven Wilhelm, Leiden | 1913 Langley John New ort, Cambridge (England) |
| 1916 Frey Max v., Würzburg | 1914 Rubner Max, Berlin |
| 1911 Kries Johannes v., Freiburg i. Br. | 1922 Tigerstedt Robert, Helsingfors. |

Zoologie und Anatomie.

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------------|
| 1924 Fick Rudolf, Berlin | 1925 Spemann Hans, Freiburg i. Br. |
| 1925 Goldschmidt Richard, Berlin | 1926 Straßer Hans, Bern |
| 1924 Heider Karl, Berlin | 1924 Weber Max, Amsterdam |
| 1924 Korschelt Eugen, Marburg | 1910 Wilson Edmond Beecher, New-York. |
| 1922 Ramon y Cajal Santiago, Madrid | |

Botanik.

- | | |
|---|--|
| 1909 Bower Frederick Orpen, Glasgow | 1824 Molisch Hans, Wien |
| 1924 Correns Karl, Berlin | 1909 Prain David, Kew |
| 1902 Engler Adolf Gustav Heinrich, Berlin | 1900 Vries Hugo de, Lunteren (Holland) |
| 1913 Haberlandt Gottlieb, Berlin | 1914 Wettstein Richard, Ritter von Westersheim, Wien |
| | 1926 Winkler Hans, Hamburg. |

Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

- | | |
|--|---|
| 1898 Barrois Charles, Lille | 1910 Miers Henry Alexander, London |
| 1913 Becke Friedrich J. K., Wien | 1910 Osborn Henry Fairfield, New-York |
| 1902 Brøgger Waldemar Christofer, Oslo | 1919 Salomon Wilhelm, Heidelberg. |
| 1891 Capellini Giovanni, Bologna | 1918 Schönflies Arthur, Frankfurt a. M. |
| 1895 Geikie, Sir Archibald, London | 1910 Scott Dukinfield Henry, London |
| 1918 Heim Albert, Zürich | 1870 Tschermak Gustav v., Wien |
| 1899 Karpinskij Alexander, Leningrad | 1912 Willis Bailey, Chicago. |

Anthropologie und Prähistorie.

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| 1924 Boas Franz, New-York | 1924 Obermaier Hugo, Madrid. |
|---------------------------|------------------------------|

Erdkunde.

1926 Passarge Siegfried, Ham-
burg
1909 Penck Albrecht, Berlin

1926 Sapper Karl, Würzburg
1911 Wiechert Emil, Göttingen.

Besondere Kommissionen

bei der B. Akademie der Wissenschaften.

1. Kommission für die Herausgabe der Monumenta Boica.

Mitglieder

auf unbestimmte Zeit gewählt:

Wenger, Vorsitzender	Oncken
Doeberl	Grabmann
Leidinger	

Petz Dr. Johann, Geh. Reichsarchivrat, Redakteur und Schriftführer.

Hilfsarbeiter: Dr. Steinberger Ludwig, Privatdozent.

2. Historische Kommission.

I. Ordentliche Mitglieder:

Mareks Erich, Berlin 1914, Prä- sident	Quidde Ludwig, München 1907 (a. o. 1887)
Oncken Hermann, München 1920, Sekretär	Redlich Oswald, Wien 1908
Riezler Sigmund v., München 1887 (a. o. 1883)	Goetz Walter, Leipzig 1913 (a. o. 1911)
Bezold Friedrich v., Bonn 1892 (a. o. 1883)	Brandenburg Erich, Leipzig 1913 (a. o. 1911)
Meyer v. Knonau Gerold, Zürich 1894	Beckmann Gustav, Erlangen 1914 (a. o. 1903)
Lenz Max, Hamburg 1894	Meinecke Friedrich, Berlin 1916
Below Georg v., Freiburg i. Br. 1903	Schulte Alois, Bonn 1916
	Kehr Paul, Berlin 1917

Hansen Josef, Köln 1917	Leidinger Georg, München 1920 (a. o. 1916)
Doeberl Michael, München 1918	Müller Karl Alexander v. 1923 (a. o. 1916).
Dopsch Alfons, Wien 1920	

II. Ausserordentliche Mitglieder:

Bächtold Hermann, Basel 1923	Strieder Jakob, München 1923
Schellhaß Karl, München 1923	

Hilfsarbeiter:

Dr. Bastian Franz, Dr. Heins Walter, Dr. Kühn Johannes,
Dr. Volk Julius, Dr. Weigel Helmut.

3. Kommission für die Savigny-Stiftung

(auf unbestimmte Zeit gewählt).

Amira v., Vorsitzender	Lotz	Wenger.
------------------------	------	---------

4. Kuratorium für die Liebig-Stiftung.

Gruber v., Vorsitzender	Radlkofer Ludwig
Goebel v., Vertreter des Vor- sitzenden	Brentano Lujo

Liebig Hans Frhr. v., a. o. Professor für Chemie an der Universität
Gießen, als Vertreter der Familie.

Ferner die gegenwärtigen Inhaber der goldenen Liebig-Medaille:

Dr. Rubner Max, Geh. Medizinalrat, Professor, Berlin
Dr. König Joseph, Geh. Regierungsrat, Professor, Münster in Westf.

5. Kommission für den Zographos-Fonds

(auf je drei Jahre gewählt).

Wolters, Vorsitzender	Schwartz
Wecklein	Rehm.
Heisenberg	

6. Kommission für die Münchener Bürger- und Cramer-Klett-Stiftung.

Gruber v.	Hertwig v.
Goebel v.	Dyck v.
Groth v.	

7. Kommission für die Thereianos-Stiftung

(auf je drei Jahre gewählt).

Wolters, Vorsitzender	Wenger
Heisenberg	Rehm
Wecklein	Schwartz.

8. Kommission für die Hardy-Stiftung.

Gruber v.	Scherman
Schwartz	Otto.
Geiger	

9. Kommission für die Koenigs-Stiftung zum Adolf von Baeyer-Jubiläum.

Gruber v.	Willstätter.
Goebel v.	

10. Kommission für die Wilhelm Koenigs-Stiftung

für botanische und zoologische Forschungen und Forschungsreisen.

Gruber v.	Hertwig v.
Goebel v.	

II. Kommission für den Hitl'schen Fond zur Förderung der Medaillenkunst.

Gruber v.	Mayr-Graz Karl, Kunstmaler
Diez Julius, Professor	Hahn Hermann, Professor.
Habich Georg	

12. Kommission für die Heinr. v. Brunck-Stiftung.

Gruber v.	Willstätter.
Goebel v.	

13. Bayer. Kommission für die internationale Erdmessung.**Mitglieder:**

Gruber v., Vorsitzender	Großmann Ernst, Hauptobservator
Schmidt, Sekretär und Stell-	und Abt.-Leiter
vertreter des Vorsitzenden	Dr. ing. Clauß Gustav, Oberreg.-Rat
Finsterwalder	des Landesvermessungsamtes
Wilkens	

Konservator: Dr. Schütte Karl
 Oberwerkführer: Bode Franz.

**14. Mitglieder der Zentralkommission der Monumenta Germaniae
historica**

ohne Begrenzung der Funktionsdauer.

Doeberl, Leidinger.

15. Kommission für die Herausgabe des Thesaurus linguae latinae.

Thesaurus-Büro:

Dittmann Dr. Georg, Preuß. Gymnasialprofessor in Urlaub, General-
redaktor

Assistenten: Dr. Bannier, Dr. Hofmann, Brandt

Assistentin: Frl. Dr. Kapp

Hilfsarbeiter: Hüttinger, Obeltshauser.

**16. Kommission für die Herausgabe einer Enzyklopädie
der mathematischen Wissenschaften.**

Dyck Dr. Walther v., Vertreter der Bayer. Akademie der Wissen-
schaften, z. Z. Vorsitzender

**17. Kommission für die Herausgabe der Bibliothekskataloge
des Mittelalters.**

Leidinger, Vorsitzender, Grabmann

Generalredaktor: Lehmann.

18. Kommission für das Corpus griechischer Urkunden.

Heisenberg

Wenger

Schwartz

Rehm

Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter: Dr. Dölger Franz.

19. Kommission für die Herausgabe von Wörterbüchern der bayerischen Mundarten.

Kraus v., 1. Vorsitzender	Berneker, 2. Vorsitzender
Riezler v.	Muncker
Amira v.	Petzet

Wissenschaftliche Hilfsarbeiter: Dr. Lüers Friedrich; Sedlmayer A.,
Gymnasialprofessor a. D. (Aushilfe).

Kanzleibeamter (Registrator): Schmidt Wilhelm.

20. Kommission für Sammlung und Bearbeitung von Soldaten- liedern.

Muncker, Vorsitzender	Sandberger
Kraus v.	Kutscher.
Petzet	

21. Kommission für die Samsonstiftung.

Gruber v., Vorsitzender	Voit
Goebel v., stellvertr. Vorsitzender	Amira v.
Schwartz	Riezler v.
Wenger	Frank
Hertwig v.	Becher.
Mollier	

22. Kommission für die von Dapper-Saalfels-Stiftung.

Gruber v.	Mollier
Goebel v.	Frank
Hertwig v.	Voit.
Radlkofer	

23. Kommission für Höhlenforschung in Bayern.

Gruber v.	Schlosser, Professor und
Hager	Haupt-Konservator
Müller v., Syndikus	Birkner, Professor und
	Haupt-Konservator.

24. Vertreter der Akademie für das Ägyptische Wörterbuch.

Spiegelberg.

25. Beirat des Kaiser Wilhelm-Instituts

(Abteilung Chemie).

Willstätter.

(Abteilung Biologie).

Hertwig v.

**26. Vertreter der Akademie für die Notgemeinschaft
der deutschen Wissenschaft.**

Dyck v.

**27. Vertreter der Akademie bei der Kommission für das deutsche
Institut für ägyptische Altertumskunde zu Kairo.**

Spiegelberg.

Berichte und Protokolle

akademischer Kommissionen.

Bericht der Kommission für den Thesaurus linguae latinae über die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926.

1. Veränderungen in der Zusammensetzung der Kommission sind im Laufe des Berichtsjahres nicht eingetreten. Von einer Konferenz konnte abgesehen werden.

2. Auch der Mitarbeiterbestand blieb im wesentlichen derselbe wie im vorigen Berichtsjahr. Dem vom österreichischen Bundesministerium für Unterricht zur Mitarbeit beurlaubten Gymnasialprofessor Dr. M. Schuster wurde der Urlaub für ein zweites Schuljahr verlängert. Von den beiden Stipendiaten der Notgemeinschaft, Dr. P. Geißler und Dr. E. Koch, schied Dr. Koch am 1. Januar aus, um eine Volontärstelle an der Stadtbibliothek in Erfurt anzutreten. Das frei gewordene Stipendium wurde von der Notgemeinschaft ab 1. April 1926 an Dr. F. Bräuninger aus Berlin verliehen. Der bisher durch Stipendien aus der Schweiz unterstützte Volontärassistent Dr. Gustav Meyer rückte am 1. Januar in eine etatsmäßige Assistentenstelle ein. Wie in den Vorjahren leistete auch diesmal während der Sommermonate Herr Studienrat a. D. Dr. Fr. Krohn aus Münster i. W. freiwillige Mitarbeit.

Das Personal bestand somit am Ende des Berichtsjahrs aus dem von der Preußischen Staatsregierung weiter beurlaubten Generalredaktor, dem ehrenamtlich tätigen zweiten Redaktor Privatdozent Dr. M. Leumann, den Assistenten Dr. W. Bannier (zugleich Sekretär), Dr. J. B. Hofmann, Dr. E. Brandt, Frl. Dr. J. Kapp, Dr. Gustav Meyer, den langjährigen Mitarbeitern Gymnasialprofessor a. D. Dr. O. Hey und Privatdozent Studienprofessor

Dr. H. Rubenbauer, dem von Österreich beurlaubten Gymnasialprofessor Dr. M. Schuster und dem Stipendiaten der Notgemeinschaft Dr. P. Geißler, ferner den technischen Mitarbeitern E. Hüttinger und J. G. Obeltshauser.

3. Die Vereinigung des jetzt 10 Millionen Zettel übersteigenden Materials zu einem Gesamtalphabet, eine Arbeit, die eine Reihe von Jahren aus Mangel an Mitteln unterbrochen werden mußte, konnte von *I* bis *M* einschließlich fortgeführt werden.

Die Ausarbeitung ging an den Wortgruppen unter *E* und *G* weiter, letztere unter der Leitung des 2. Redaktors Dr. Leumann, dem die Kommission für die Weiterführung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit auch hier ihren Dank ausspricht.

Im Druck stehen von Band V die Artikel *do—domus* und von Band VI *funus—gemo* (davon im Bogensatz fertig *funus—gelidus*).

4. Daß die Arbeiten ungehemmt durch Behinderungen äußerer Art ihren Fortgang nehmen konnten, verdankt die Kommission neben den Beiträgen der 5 beteiligten Akademien (Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien) von zusammen 18400 RM. besonders der Bayerischen Staatsregierung, die wie im Vorjahr drei Fünftel der Angestelltenbezüge zuschoß, und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, die das Unternehmen wieder mit 8000 RM. unterstützte. Dazu kamen die Beiträge der nicht durch Akademien an dem Unternehmen beteiligten Staaten (Baden 300 RM., Hamburg 500 RM., Württemberg 500 RM.), der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung (500 RM.) und der Königsberger Gelehrten Gesellschaft (500 RM.), endlich die auch für das Jahr 1925 gewährten Zuschüsse aus Nordamerika (je 500 \$ von der Michigan University durch Prof. Fr. W. Kelsey und vom St. Louis Emergency Relief Committee durch Herrn J. M. Wulfig).

Auch die Bibliothek erhielt von verschiedenen Seiten wertvolle Zuwendungen, darunter Bursians Jahresberichte über die Fortschritte der Altertumswissenschaft 1925 von Prof. Münscher in Münster i. W., The Catholic University of America Patristic Studies vol. IX von Professor Roy J. Deferrari in Washington, The Classical Review vol. XXXIX vom Verlag John Murray in London, Eranos vol. XXIII von Professor Lundström in Göteborg, Heidelberger Index zum Theodosianus von Professor O. Gradenwitz

in Heidelberg, Hermes Bd. 60 vom Weidmannschen Verlag in Berlin, Lucanus ed. Housman vom Herausgeber, endlich eine Sammlung von 99 philologischen Dissertationen der Universität Marburg, geschenkt von der Universitätsbibliothek in Marburg i. H.

Mit besonderem Dank sei ferner der Mithilfe von Herrn Oberstudiendirektor a. D. Dr. Fr. Vogel in Rothenburg o. d. T. gedacht, der für Ennodius eine vollständige und genaue Interpretation von 25 Briefen und Reden und eine sehr wertvolle Charakteristik von Sprache und Stil dieses schwierigen Autors zur Verfügung stellte.

Allen Gebern und Helfern sagt die Kommission für ihre tatkräftige Unterstützung und Förderung des Unternehmens aufrichtigen Dank.

Im Auftrag
der interakademischen Thesauruskommission
der Generalredaktor: G. Dittmann.

Bericht der Kommission für die Herausgabe der Mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz für die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926.

Nach Überwindung der namentlich durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Inflationsjahre und den großen Umfang, die Schwierigkeit der zu leistenden Arbeit verursachten Hemmungen und Stockungen ist es nunmehr dem Unterzeichneten gelungen, das auf etwa 40 Druckbogen berechnete Druckmanuskript zum II. Bande (Erfurt) abzuschließen. Druck und Verlag wurden wiederum der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung (München) übertragen und endlich im März 1926 mit dem Satz begonnen. Zuvor hatte der Redaktor zwecks Ergänzung des Materials noch eine Reise nach Erfurt und Weimar unternommen und in den dortigen Bibliotheken und Archiven erfolgreiche Nachforschungen angestellt, auch auf Einladung der Erfurter Bibliotheksgesellschaft in Erfurt einen Vortrag über die Mittelalterlichen Bibliotheken Erfurts gehalten und so Verständnis für das Unternehmen in weiteren Kreisen zu wecken gesucht. Bei der Fülle der geistesgeschichtlich wertvollen Angaben in den zum Teil bisher unbekannten Erfurter Verzeichnissen hoffen wir, daß auch der II. Band von erheblichem Nutzen für verschiedene Zweige der historisch-philologischen Forschung sein wird.

Für die Bearbeitung der Bibliothekskataloge der Diözesen Augsburg, Eichstätt, Würzburg und Bamberg wurde Herr Staatsbibliothekar Dr. Paul Ruf (München) gewonnen. Die gewünschte Beschleunigung der Veröffentlichung neuer Bände hängt in der Hauptsache von der Bereitstellung hinreichender Mittel ab.

Einzelne Katalogtexte und bibliotheksgeschichtliche Feststellungen wurden durch den Redaktor gewonnen in den Bibliotheken und Archiven von Erfurt, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Hannover, Kassel, Magdeburg, Rudolstadt, Weimar, Wernigerode und

Wien. Gelegentlich leisteten dankenswerte Hilfe die Herren Oberbibliothekrat Dr. O. Hartig (München), J. P. Gilson (London), Dr. H. Schreiber (München und Dresden), Dr. J. Theele (Köln), Dr. F. Schillmann (Berlin), E. Jørgensen (Kopenhagen), Bibliotheksdirektor Dr. G. Leyh (Tübingen).

München, 1. April 1926.

Der Redaktor
Paul Lehmann.

Abrechnung für 1925.

Einnahmen.			Ausgaben.		
	<i>RM</i>	<i>℔</i>		<i>RM</i>	<i>℔</i>
Überschuß aus dem Vorjahre	2143	30	Bezug des Redaktors . .	600	—
Beitrag München . . .	2660	—	Reisen	250	—
„ Göttingen . . .	500	—	Honorar für Dr. Schreiber	50	—
			Kleine Ausgaben (Porto, Bürobedarf u. dgl.) . .	34	62
Summe	5303	30	Summe	934	62

Abgleichung.

Einnahmen	5303.30 <i>RM</i>
Ausgaben	934.62 „
Rest und Übergang auf das Jahr 1926/27 .	4368.68 <i>RM</i>

Bericht über die 63. Vollversammlung der Historischen Kommission bei der Bayer. Akademie der Wissenschaften abgehalten zu München, 5.—7. Oktober 1925.

Erschienen waren von Auswärtigen die Herren Redlich und Dopsch aus Wien, Lenz, Marcks, Meinecke und Kehr aus Berlin, Brandenburg und Goetz aus Leipzig, Hansen aus Köln, Schulte aus Bonn, Beckmann aus Erlangen, Doeberl, Oncken, v. Müller aus München. Verhindert waren die Herren v. Riezler, v. Bezold, Meyer v. Knonau, v. Below, Leidinger, Baechtold, Schellhaß und Strieder. Der Präsident, Herr Marcks, führte den Vorsitz. Der bisherige stellvertretende Sekretär, Herr Oncken, wurde zum Sekretär gewählt. Herr Finke in Freiburg wurde zum ordentlichen Mitglied gewählt.

Die Tagung, die nach zweijähriger Unterbrechung stattfand, stand unter dem Zeichen der inzwischen eingetretenen Veränderung der wirtschaftlichen Gesamtlage der Historischen Kommission. Das einst der Munifrenz König Maximilians II. verdankte Stiftungskapital, auf dessen Erträgnissen das Dasein und die ganzen Leistungen der Historischen Kommission seit einem halben Jahrhundert geruht hatten, ist in der Inflationszeit derart zusammengeschrumpft, daß es zunächst wenigstens überhaupt nicht mehr in Betracht kommen konnte, die Historische Kommission am Leben zu erhalten. In dieser Bedrängnis ist das Bayerische Unterrichtsministerium helfend eingesprungen, indem es der Historischen Kommission einen jährlichen Zuschuß bewilligte, der sich aus einem laufenden Sachhaushalt und dem Personalaufwand für fünf Mitarbeiter zusammensetzt. Auch an dieser Stelle sei der Bayerischen Staatsregierung der wärmste Dank für einen Entschluß

ausgesprochen, der die große Tradition König Maximilians II. vor dem vorzeitigen Erlöschen bewahrt hat. Die bewilligten Summen stellen allerdings nur ein Leistungsminimum dar, das es ermöglichen wird, die bisherigen Unternehmungen langsam fortzuführen, ihr jedoch keine Möglichkeit gibt, neue Aufgaben in Angriff zu nehmen. Ein gewisser Ausgleich wird dadurch geschaffen werden können, daß die am 5. Mai 1925 in München begründete Deutsche Akademie (Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums) in ihrer historischen Sektion nicht nur einzelne Publikationen der Historischen Kommission unterstützen wird, sondern auch, unter Abgrenzung der beiderseitigen Arbeitsgebiete, in eine Art von Arbeitsgemeinschaft mit der Historischen Kommission zu treten gedenkt.

Wenngleich die Nachwirkungen der Erschütterungen der letzten Jahre in dem Fortschritt der Publikationen der Historischen Kommission sich noch nicht völlig verwischen lassen, wird nunmehr mit einer größeren Regelmäßigkeit ihres Fortgangs gerechnet werden können.

Einzelunternehmungen.

Die Arbeit am Autorenregister der Allgemeinen Deutschen Biographie ist eingestellt worden. Dringlicher erscheinen die schon von der Deutschen Akademie erörterten Pläne eines kurzen kompendiösen Auszuges aus der Allgemeinen Deutschen Biographie, nach dem Muster des Supplementbandes der englischen National Biography, sowie einer Biographie des gesamten Auslandsdeutschtums. Vor allem wird die Historische Kommission dem Gedanken sowohl der Erhaltung der Allg. Deutschen Biographie in ihrem gegenwärtigen buchtechnischen Zustande als auch ihrer künftigen Neubearbeitung näher treten. Von dem nunmehr durch den Verband der Deutschen Akademien und der Historischen Kommission gemeinsam sichergestellten Deutschen Biographischen Jahrbuch ist der erste der beiden Übergangsbände (1914 bis 1916) erschienen, der zweite (1917—1920) steht zu erwarten.

Von den Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte werden die Regensburger und Passauer Traditionen (von denen die Manuskripte des verstorbenen Professors Bitterauf,

des Domvikars Dr. Heuwieser und des Herrn Dr. Widemann vorliegen) demnächst zum Abschluß gebracht werden.

Von den Deutschen Städtechroniken ist der Druck von Band 8 und 9 der Augsburger Chroniken (bearbeitet von Professor Fr. Roth) nunmehr sicher gestellt; es wird beabsichtigt, ihnen den 8. Band der Braunschweiger und einen weiteren Band der Lüneburger Chroniken folgen zu lassen.

In den Jahrbüchern des Deutschen Reiches hat Herr Dr. Hersel seine Arbeiten für die Jahrbücher Adolfs und Albrechts I. fortgesetzt. In der Bearbeitung der Jahrbücher Karls IV. ist durch den Tod Professor Vigeners eine beklagenswerte Unterbrechung eingetreten.

Aus den Reichstagsakten älterer Reihe ist das Vorwort zum Band 13 gedruckt, Band 16,2 im Drucke befindlich. Die Bearbeitung von Band 14 (durch Herrn Dr. Weigel) und 17 (durch Herrn Dr. Kaemmerer) nähert sich dem Abschluß. Die Arbeit an den Supplementbänden ist nur im langsamen Fortschreiten begriffen. Von den Reichstagsakten jüngerer Reihe (16. Jahrhundert) ist die Arbeit an Band 4 durch Herrn Dr. Volk abgeschlossen, so daß der Druck demnächst beginnen kann; die Vorarbeiten für Band 5 sind durch Herrn Dr. Volk wesentlich gefördert worden; auch für die Jahre 1527—1529 geht die Materialsammlung ihrem Abschluß entgegen.

In den Briefen und Akten zur Geschichte des 30jährigen Krieges hat Herr Dr. Heins infolge einer Versetzung nach Koburg seine Arbeit an dem mit Juli 1629 einsetzenden Band erst im Frühjahr 1925 wieder aufnehmen können; einige Ergänzungen sind noch notwendig.

In der Sammlung der politischen Traktate ist die anläßlich der Reformation Kaiser Sigismunds entstandene wissenschaftliche Kontroverse durch weitere Untersuchungen von Herrn Dr. Weigel in ein neues Stadium getreten, deren Ergebnis noch nicht abzusehen ist.

Als erster Teil der neuen Reihe: Veröffentlichungen zur Geschichte des deutschen Handels ist die Veröffentlichung von Professor Aloys Schulte über die Große Ravensburger Handelsgesellschaft im Jahre 1923 erschienen. Die Arbeit

von Herrn Dr. Bastian an dem Regensburger Runtingerbuche soll bis zum 1. Mai 1926 abgeschlossen werden.

Am lebhaftesten hat sich verhältnismäßig der Fortschritt der Deutschen Geschichtsquellen des 19. Jahrhunderts gestaltet. Im Laufe des letzten Berichtsjahres sind erschienen: der politische Briefwechsel von Max Duncker, herausgegeben von Johannes Schultze (1923) und die Akten und Aufzeichnungen zur Geschichte der Frankfurter Nationalversammlung aus dem Nachlaß von J. G. Droysen, herausgegeben von R. Hübner (1924). Neben diesen Eigenveröffentlichungen der Kommission sind in die Reihe der DGQu. eingegliedert worden: die Denkwürdigkeiten des Botschafters von Radowitz, 2 Bände (1925), herausgegeben von H. Holborn, die Denkwürdigkeiten des Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee, herausgegeben von H. O. Meisner, 3 Bände (1922/23), und die nachgelassenen Briefe und Schriften Ferdinand Lassalles, herausgegeben von Gustav Mayer, 6 Bände (1921/25). Als nächste Eigenveröffentlichung der Kommission wird der Briefwechsel von J. G. Droysen, in drei Bänden, herausgegeben von R. Hübner, erscheinen. Die Bearbeitung des Nachlasses des österreichischen Staatsmannes Frhr. von Biegeleben durch H. von Srbik, und der Briefe und Denkschriften der Brüder Camphausen, durch J. Hansen, ist im Gange. Die von der Badischen Historischen Kommission vorbereitete Veröffentlichung der Papiere des Großherzogs Friedrich von Baden zur deutschen Politik (1852—71) ist nunmehr von H. Oncken allein übernommen worden. Unter anderweitig erschienenen Publikationen wird die Publikation von H. Oncken, Die Rheinpolitik Kaiser Napoleons III. von 1863—1870 und der Ursprung des Krieges von 1870/71. Nach den Staatsakten von Österreich, Preußen und den süddeutschen Mittelstaaten (3 Bände, 1926), in die Reihe der DGQu. eingegliedert. Auch die Veröffentlichung von H. Rothfels zur Sozialpolitik Bismarcks soll künftig eingegliedert werden, und ebenso die von K. A. von Müller vorbereitete Herausgabe eines dritten Bandes der Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

So ist der Fortgang der Deutschen Geschichtsquellen des 19. Jahrhunderts, was das zufließende Material angeht, gesichert. Die aus den Herren Brandenburg, Marcks, Meinecke und

Oncken bestehende Unterkommission macht jedoch in jedem einzelnen Falle die Erfahrung, daß auch diese Veröffentlichungen, die sich an die historische und politische Teilnahme weiterer Kreise, über die Fachwissenschaft hinaus, zu wenden den Anspruch erheben, doch nur, bei der gegenwärtigen Lage des Büchermarktes, nicht ohne erhebliche Unterstützung möglich sind. Der frühere Appell an die Opferwilligkeit kann daher auch diesmal nur wiederholt werden.

München, im Juni 1926

Widenmayerstr. 39

Der Sekretär: H. Oncken.

Dreizehnter Bericht der Kommission für die Herausgabe von Wörterbüchern bayerischer Mundarten.

Die Kommission hat im Berichtsjahr einen besonders schweren Verlust erlitten durch den am 1. Oktober 1925 erfolgten Tod ihres Mitgliedes Professor Dr. Gustav Herbig, der mit Umsicht und Tatkraft die Aufnahme der Arbeit für das Rheinpfälzische Wörterbuch vorbereitet hat.

Weiterhin hat sie den Tod ihres ehemaligen zweiten Vorsitzenden Professor Dr. Wilhelm Streitberg zu beklagen, der ihr von ihrer Gründung bis zu seiner im Jahre 1920 erfolgten Übersiedlung nach Leipzig die wertvollsten Dienste geleistet und auch weiterhin die Fortschritte ihrer Arbeiten mit wärmstem Interesse verfolgt hat.

In der Besetzung der Kanzlei ist keine Änderung eingetreten; in der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 waren insgesamt 16 Studierende der Universität München für die erste Stufe der Bearbeitung sowie für die Exzerpierung literarischer und handschriftlicher Quellen tätig.

Bayerisch-Österreichisches Wörterbuch.

Die Sichtung, Ausschreibung und Lemmatisierung des Zettelmaterials konnte auch in diesem Berichtsjahr dank der erneuten Zuwendungen seitens des bayerischen Unterrichtsministeriums sowie einiger Kreisregierungen, des Reichsinnenministeriums, der Notgemeinschaft für deutsche Wissenschaft in Berlin, schließlich der Emergency Society for German and Austrian Science and Art in New-York energisch fortgesetzt werden. Die Aufstellung über die Zuschüsse der genannten Stellen folgt am Schluß dieses Berichtes.

Ausgeschrieben, richtiggestellt und geordnet wurden 343 630 Zettel (Gesamtbestand gegenwärtig 988 951), lemmatisiert 37 041

(Gesamtbestand 157435); das vorhandene Material wurde um 24431 Zettel vermehrt. An neuen Fragebogen, die wiederum in Wien entworfen und gedruckt wurden, konnten zur Ausgabe gelangen: Nr. 77 und 78 „Körperteile“, Nr. 79 „Wiese und Heuarbeit“, Nr. 80 und 81 „Fuhrwerke“ und Nr. 82 „Sprechen und Sprache“.

Durch Registrator Schmidt wurde der Zettelkatalog der Fragebogenstichwörter bis zum letzterschienenen Fragebogen 82 ergänzt.

Durch den Tod verloren wir im XIII. Berichtsjahr die Sammler: Agricola Friedrich, Finanzrat, München; Knieriemen Daniel, Hauptlehrer, Oberotterbach; Körper Jakob, Hauptlehrer, Offenbach; Lang Sophie, Fürstenfeldbruck; Leonhard Edmund, Volksschullehrer, Hornbach; Löb Sigmund, Volksschullehrer, Oermoschel; Maurer Jakob, Hauptlehrer, Hornbach; Michael Jakob, Hauptlehrer, Kapellen; Müller Jakob, Volksschullehrer, Winnweiler; Teuerschuh Franziska, Burghausen; Zuber Jakob, Bezirksoberschullehrer, Billigheim.

Wir müssen uns auch diesmal darauf beschränken die Sammler namentlich aufzuführen, die sich durch ihre Mitarbeit besonders verdient gemacht haben.

75 und mehr Fragebogen haben beantwortet: für Oberbayern: Brandmair Joseph, Ökonom, Derching (81); Eitlinger Gabriel, Dekan, Finsing (77); Frau Dr. Escherich-Welzhofer, Wiesbaden (81); Hauptmann Michael, Bergmann, Hohenpeissenberg (81); Schlereth Eduard, Oberlehrer, Haag (82); Schmöger Dr. Fritz, Oberstudienrat, München (81); Schnepf Maria, Advokatenstochter, Traunstein (77); Sutor Karl, Kammerer, Endlhausen (81); Teuerschuh Franziska, Hafnerswitwe, Burghausen (80); — für Niederbayern: Brand, Pfarrer, Erlach (82); Ertl Maria, Hengersberg (81); Heindl Joseph, Regierungsrat, München (77); Schadenfroh Michael, Hauptlehrer, München (81); Schlappinger Hans, Studienprofessor, Straubing (82); — für die Oberpfalz: Bauernfeind Wolfgang, Landesökonomierat, Naabdemmenreuth (81); Stark Edmund, Falkenthal (81); — für Oberfranken: Pickel Christoph, Studienprofessor, Bayreuth (75).

Wertvolle Exzerpte lieferten auch diesmal Registrator Otto Siller, Augsburg; Generaldirektor des Hauptstaatsarchivs

Dr. Otto Riedner; Staatsoberarchivar Dr. Mitterwieser und Hauptkonservator Dr. W. M. Schmid, München.

In der Kanzlei wurde durch die studentischen Hilfskräfte sowie Hauptmann a. D. Dittweiler die systematische Exzerpierung mundartlicher gedruckter und handschriftlicher Quellen in Angriff genommen; bis zum Ende des Berichtsjahres waren 30649 Zettel erarbeitet.

Durch das besondere Entgegenkommen der Münchener Verlagsanstalt Pössenbacher, Gebrüder Giehl, ist die Kommission in die angenehme Lage versetzt worden in einem Nachrichtenblatt, der „Wochenschrift für Pflege von Heimat und Volkstum“ nicht nur eine ständige engere Fühlung mit ihren Mitarbeitern aufrecht zu erhalten, sondern ihnen außerdem eine bescheidene Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit durch kostenlose Zustellung des Blattes zuteil werden zu lassen. Dem Verlag sei an dieser Stelle für das bereitwillige Entgegenkommen der besondere Dank der Kommission ausgesprochen.

Zur Ausfüllung der Lücken, die im Laufe der letzten Jahre in den Reihen unserer Sammler entstanden sind, hat sich die Kanzlei durch die Bezirksämter an die Heimatsvereine gewandt mit der Bitte geeignete Persönlichkeiten für die Mundartsammlung namhaft zu machen. Dadurch gewannen wir als neue Mitarbeiter:

Baumann Franz, Bezirksschulrat, Fürstenfeldbruck; Kroher Anna, Kommerzienrattsgattin, Moosburg; Sutor Karl, Kammerer, Endlhausen; Englberger Franz, Bezirksoberramtman, Viechtach; Kargl Maria, pens. Pflegerin, Bischofsmas; Landstorfer Johann, Pfarrer, Pinkofen; Lehner Johann B., Pfarrer, Krummenaab; Praml Georg, Hauptlehrer, Buch a. Erlbach; Rauscher Ludwig, Volksschullehrer, Postau; Reichart Wilhelm, Volksschullehrer, Martinsham; Schneider Rudolf, Hauptlehrer, Moosthann; Seanner Elisabeth, Volksschullehrerin, Vilsheim; Sporer Betty, Hauptlehrerin, Wörth a. L.; Stelzl Leonhard, Pfarrer, Peterskirchen; Dr. Bauer Georg, Bezirksoberramtman, Maltersdorf; Bär Leonhard, Oberlehrer, Floß; Blendinger Hans, Hauptlehrer, Edelfeld; Feldigl Ferdinand, Hauptlehrer, Fürstenfeldbruck; Fischer Joseph, Volksschullehrer, Honstein; Gruppenberger Karl, Kaufmann, Beilngries; Haberl Joseph, Hauptlehrer, Waldkirchen; Haller Konrad, Volksschullehrer, Nabburg;

Hofmann Bernhard, Apothekenbesitzer, Berching; Höfer Hans, Gendarmerie-Kommissär, Beilngries; Krauß Theodor, Volksschullehrer, Poppberg; Pollwein Georg, Oberlehrer, Beilngries; Preis Vitus, Volksschullehrer, Kirchbuch; Silcher Johann, Volksschullehrer, Lambertsneukirchen; Thum Joseph, Volksschullehrer, Burggriesbach; Wilpert Joseph, Schulrat, Hohengebraching und Zech Michael, Hauptlehrer, Burggriesbach.

Die Kanzlei wurde im Berichtsjahr zu Studienzwecken besucht: im Juni von Universitätsbibliothekar Dr. Jutz, Innsbruck und von Privatdozenten und Assistenten Dr. Maurer, Gießen; im Oktober von Geheimen Rat Professor Dr. Behaghel, Gießen.

Rheinpfälzisches Wörterbuch.

In den ersten Monaten des Berichtsjahres begann Professor Dr. Gustav Herbig die Arbeiten für das Rheinpfälzische Wörterbuch, die durch den Krieg und die Besetzung Jahre hindurch unterbrochen worden waren, wieder aufzunehmen. Alles war für eine umfangreiche Werbung vorbereitet, die Verbindung mit maßgebenden Persönlichkeiten der Pfalz war glücklich aufgenommen, als das unerwartete Hinscheiden Professor Herbigs den Erfolg in Frage stellte. Gelegentlich der Pfälzischen Hochschulwoche (Ende Oktober) trat der I. Vorsitzende der Kommission mit den Herren Konservator Theodor Zink, Studienprofessor Lehmann, Studienrat Ernst Christmann und Studienrat Dr. Mang in Kaiserslautern in Beziehung. Anfang November wurde Studienrat Christmann mit der Leitung der Arbeiten für das Pfälzische Wörterbuch und der Einrichtung einer Pfälzischen Wörterbuchkanzlei in Kaiserslautern betraut. Bis Ende November waren bereits 40 Sammler gewonnen. In der Zeit vom 30. November bis 10. Dezember 1925 wurde der wissenschaftliche Beamte der Kommission Dr. Lüers zu einer gemeinsamen Werbefahrt mit Studienrat Christmann in die Pfalz entsandt. In 10 pfälzischen Städten (Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Rockenhausen, Kusel, Zweibrücken, Pirmasens, Landau, Neustadt, Speyer und Bergzabern) wurden Vorträge in Verbindung mit den örtlichen Organisationen gehalten und dadurch die Zahl der Sammler auf 136 gebracht. Durch weitere Vorträge, sowie mündliche und schriftliche Werbung konnte Studienrat Christmann bis zum Schluß

des Berichtsjahres diese Zahl auf 205 erhöhen. Die Sammler verteilen sich in der Hauptsache auf folgende Berufsgruppen: Volksschullehrer (140), Lehrer höherer Schulen (22), Ärzte (9), Geistliche (9), Kaufleute (4), Juristen (3) usw.

In werktätiger Weise haben sich um das Pfälzische Wörterbuch im allgemeinen und besonders in ihrem Bezirk angenommen die Herren: Studienprofessor Dr. Albert Becker, Zweibrücken; Oberlehrer Böshenz, Großbockenheim; Studienprofessor Gimmel, Landau; Bezirksschulrat Kleeberger, Ludwigshafen und Oberlehrer Wilde, Neustadt a. H.

Zu besonderem Dank ist die Kommission für das Pfälzische Wörterbuch dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus verpflichtet, das nicht nur einen besonderen Fond bewilligt hat, sondern auch dem Leiter der Wörterbuchkanzlei, Studienrat Christmann, wesentliche Erleichterungen im Schuldienste gewährte, wodurch die ausgedehnte Werbearbeit erst möglich war.

Aus freier und systematischer Wortschatzsammlung sind der Kanzlei bereits rund 6000 Zettel eingesandt worden.

Neben dieser Werbearbeit hat Studienrat Christmann durch Kundfahrten eine Reihe wichtiger mundartgeographischer Grenzen ermittelt sowie Karten fertiggestellt bzw. vorbereitet für die Bezeichnungen folgender Begriffe: Heidelbeere, Brombeere, Hagebutte, Maulwurf, Eichhörnchen, Griffelkasten, Weste sowie für das Gleiten auf einer Eisfläche.

Besonderen Dank schuldet das junge Unternehmen folgenden Vereinen bzw. Persönlichkeiten: dem Nordpfälzer Geschichtsverein für die kostenlose Überlassung seiner Zeitschrift; Herrn Bezirksoberlehrer Kleeberger in Ludwigshafen für die Übersendung der beiden Jahrgänge 1924/25 der von ihm geleiteten „Heimatblätter“; Herrn Hauptlehrer Loschky für die kostenlose Überlassung der von ihm geleiteten Heimatbeilage „Bei uns daheim“; Herrn Pfarrer Stock in Oberndorf für die Überlassung einer reichhaltigen Sammlung von Mundartwörtern und Redensarten aus seinen bisherigen Wirkungsorten; dem Direktorat der Lehrerbildungsanstalt in Kaiserslautern für vielfache tatkräftige Unterstützung, ganz besonders aber dafür, daß dem Wörterbuch ein Raum zur Einrichtung einer den Zwecken ent-

sprechenden Kanzlei in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt wurde.

An die Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wurde ein Gesuch um Gewährung einer namhaften Unterstützung gerichtet. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß es günstig aufgenommen wird, damit die Arbeiten am Rheinpfälzischen Wörterbuch mit der Beschleunigung und in dem Umfange fortgeführt werden können, die der vaterländischen Bedeutung dieses Unternehmens wie der allseitigen Teilnahme, mit der es in der schwergeprüften Pfalz aufgenommen wurde, entsprechen.

Ostfränkisches Wörterbuch.

Auch für die Gebiete des Ostfränkischen Wörterbuches wurde an die Bezirksamter das Ersuchen um Nennung von Sammlern gerichtet. Die Kommission wird an die genannten Persönlichkeiten demnächst mit einem Aufruf herantreten, um nun auch für dieses Wörterbuch die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen.

Überaus wertvolles und umfangreiches Material lieferte Herr Studienprofessor Christoph Pickel in Bayreuth durch die Einsendung von Beantwortungen bis zum Fragebogen 75.

Bibliographie der Mundarten Bayerns.

Für die Handbibliothek der Kanzlei wurden die Fortsetzungen der im 8. Bericht bezeichneten Werke durch Ankauf erworben. Zum Zweck der systematischen Ausschöpfung der gesamten mundartlichen Literatur trat die Kanzlei mit der Staatsbibliothek in Verbindung, um an der Hand des dortigen Realkataloges die in Frage kommenden Werke zu ermitteln und zu exzerpieren.

Herrn Oberbibliothekar Dr. Hartig sei hier besonderer Dank gesagt für wertvolle Ratschläge und Hinweise.

* * *

Die Kommission ist auch diesmal in der erfreulichen Lage namhafter Spenden und tatkräftiger Förderung zu gedenken. Unser besonderer Dank gilt vor allem dem hohen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, das wiederum durch die Gewährung des erforderlichen Personal- und Sachetats die Weiterführung des Unternehmens ermöglicht hat. Ferner haben die

hohen Kreistage von Niederbayern 100 *M*, der Oberpfalz 50 *M* und von Mittelfranken 200 *M* bewilligt. Das hohe Reichsministerium des Innern führte dem Unternehmen den Betrag von 1000 *M* zu. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft bewilligte die namhafte Spende von 5000 *M* und die Emergency Society for German and Austrian Science and Art eine solche von 150 Dollars.

Die Wiederaufnahme und erhebliche Förderung der Arbeiten zur Schaffung eines Pfälzer Wörterbuches wurden in erster Linie durch die Errichtung eines besonderen Fonds in Höhe von 5000 *M* seitens des hohen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus ermöglicht.

Überaus wertvolle Dienste leisteten dem Unternehmen die Bezirksämter durch ihre bereitwillige Mithilfe bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter im ganzen Lande.

Für all diese vielfache materielle und ideelle Unterstützung und Förderung glauben wir unseren Dank auch diesmal nicht besser abstaten zu können als durch den Hinweis auf die erhöhten Fortschritte, von denen der vorliegende Bericht Kunde gibt.

März 1926.

Die Wörterbuchkommission
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften:

C. von Kraus,

I. Vorsitzender und Leiter der Kanzlei.

Bericht der Kommission für Höhlenforschung in Bayern im Jahre 1925.

Im Berichtsjahre wurde nur die im Jahre 1924 begonnene Untersuchung der „Hanseles Hohl“ im Michelsberg bei Fronhofen (Bez.-A. Dillingen) fortgesetzt und zum Abschluß gebracht.

Wie im Jahrbuch 1924 kurz erwähnt worden ist, hatte Herr Hochschulprofessor Zenetti (Dillingen) bei Grabungen in der Hanseles Hohl neolithische Scherben, Tier- und Menschenknochen gefunden. Nachdem Herr Dr. E. Frickhinger (Nördlingen) durch Augenscheinnahme festgestellt hatte, daß die Funde nicht von der Oberfläche des Michelsberges herabgefallen sein können, sondern aus einer Wohnschicht stammen, wurde durch die beiden Herren und den Berichterstatter im Jahre 1924 mit der systematischen Untersuchung begonnen, die im Jahre 1925 zum Abschluß gebracht wurde.

Die Höhle, nach Norden geöffnet, mit einem Eingang von 12,5 m Breite, besitzt in der Mitte eine Tiefe von 5 m und hat im Osten und Westen je eine Nische von 9 und 5 m Tiefe. Das Dach der Höhle ist im Laufe der Zeit eingestürzt und liegt zum Teil in mächtigen Felsstücken auf dem Boden der Höhle. Nach der Untersuchung erfolgte, abgesehen von der ständig fortschreitenden Verwitterung, zweimal ein Einsturz von größerem Umfang, der erste vor dem Vollneolithikum, der andere nachher. Ihren Namen hat die Höhle daher, daß nach der Volksüberlieferung und einer Eintragung im Kirchenbuch zu Unter-Ringingen während des Dreißigjährigen Krieges der einzig Überlebende der Gemeinde Fronhofen, Hansele genannt, in ihr gehaust habe.

Unter einer ziemlich mächtigen Verwitterungsschicht mit spätmittelalterlich-neuzeitlichen Scherben breitete sich zwischen und unter den Steinen über die ganze Höhle mit Ausnahme der

Nischen eine neolithische Wohnschicht aus; vor der westlichen und östlichen Nische konnte je eine Feuerstelle festgestellt werden. Die Verhältnisse in der Mitte mußten ununtersucht bleiben, da die übereinander gelagerten Felsen ohne Gefahr nicht beseitigt werden können.

In der neolithischen Schicht fanden sich Scherben, die der Hauptmasse nach der Spiralmäanderkeramik angehören; eine kleine Anzahl der Scherben besitzt Tiefstichverzierung und gehörte zu einem einzigen Gefäß. Unter den verhältnismäßig wenig zahlreichen Tierknochen lagen zertrümmerte Menschenknochen zum Teil ungebrannt. Die Fundumstände gestatten nur den einen Schluß, daß die Menschenknochen wie die Tierknochen Reste von Mahlzeiten darstellen. Nachdem sowohl im Hohlenstein durch Dr. Frickhinger und den Berichterstatter,¹⁾ als auch auf dem Goldberg (O. A. Neresheim) durch Bersu²⁾ unter ganz ähnlichen Verhältnissen Menschenknochen festgestellt worden sind, dürfte es als sicher gelten, daß in der jüngeren Steinzeit der Mensch im Ries, wohl aus religiösen Gründen, Kannibalismus getrieben hat, wie dies auch aus anderen Gegenden aus dieser Zeit sowie aus der älteren Steinzeit und aus späteren vorgeschichtlichen Epochen bekannt ist.³⁾

Die Hanseles Hohl ist die erste Höhle in Bayern, in der Spiralmäanderkeramik gefunden wurde. Die Gefäßreste in den bayerischen Höhlen gehörten bisher der Tiefstichkeramik (Rössener Keramik) an. Abbildungen der neolithischen Funde aus der Hanseles Hohl sind veröffentlicht im Jahrbuch des historischen Vereins Dillingen a. D. Jahrg. XXXVII. 1924 und im 10. Jahrbuch des historischen Vereins für Nördlingen und Umgebung. 1926.

Von den neolithischen Funden ist ein Schmuck aus Schalen der Spondylusmuschel hervorzuheben. Neolithischer Spondylus-

1) F. Birkner, Die vorgeschichtliche Besiedelung des Hohlensteins. 2. Jahrb. d. histor. Vereins für Nördlingen und Umgebung. 1913. S. 189/190.

2) Bersu, Goldberg. Fundberichte aus Schwaben. XXI. 1913 (1914). S. 6.

3) H. Matiegka, Anthropophagie in der prähistorischen Ansiedlung bei Knoviz und in der prähistorischen Zeit überhaupt. Mitt. der Wiener Anthropol. Ges. XXVI. 1896. S. 129—140. — J. Bayer, Ein sicherer Fall von prähistorischem Kannibalismus bei Hankenfeld. Ebenda. LIII. 1923. S. 83—84. — L. Domonkos und L. Franz, Zur Bükker Kultur. Wien. Präh. Zeitschr. XII. 1925. S. 85—86 u. a.

schmuck ist bekannt aus Ungarn,¹⁾ aus Mährisch-Kromau (Krumlov),²⁾ und der Umgebung von Worms (Flomborn, Rhein-Dürkheim)³⁾, aus Bernburg (Anhalt),⁴⁾ aus Erfurt und aus dem Kreis Querfurt (Vitzenburg, Schönigsburg).⁵⁾ Auch in Troja sind Schmuckgegenstände aus Spondylusschalen gefunden worden. Soweit Urteile von Geologen vorliegen, handelt es sich um rezente Formen, die im Mittelmeer und im Roten Meer vorkommen; die fossilen Vorkommnisse sollen nicht in Frage kommen.⁶⁾ Gehören die neolithischen Spondylusfunde wirklich damals rezenten Arten an, würde ein Beweis für die Beziehungen Mitteleuropas zu den östlichen Mittelmeerländern vorliegen. Da der neolithische Mensch andere fossile Muschel- und Schneckenschalen verwendet hat, wäre es erwünscht, wenn alle vorhandenen neolithischen Spondylusfunde auf ihre Herkunft untersucht würden.

Die Grabung von 1924 ergab unter der neolithischen Schicht vor der westlichen Nische mehrere Meter mächtige Schichten ohne Kulturreste des Menschen, aber mit Resten von Tieren, wie Schneehuhn und Lemming, welche beweisen, daß wenigstens der untere Teil dieser Schichten der Eiszeit angehört. Wir hofften deshalb vor der östlichen Nische auch Kulturreste des eiszeitlichen Menschen zu finden. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Es ergab sich eine ähnliche Schichtenfolge wie vor der Westnische: oben eine neolithische Schicht, dann eine der Nacheiszeit angehörige und zu unterst eine 1,45 m mächtige Schicht mit diluvialen Tierresten (Renntier, Wildpferd usw.) ohne Kulturreste; dagegen kam in dieser Schicht unter den Tierresten ein menschlicher Backenzahn, nach der Bestimmung von M. Schlosser *M. dexter inf.*, zum Vorschein. Es hat den Anschein, daß ein eiszeit-

¹⁾ J. Hampel, Neue Studien über die Kupferzeit. Zeitschrift für Ethnologie. XXVIII. 1896. S. 81—83.

²⁾ J. N. Woldrich, Prähistorische Fundstätten bei Kromau in Mähren. Mitteilungen der Anthr. Gesellschaft in Wien. XX. 1890. S. 125.

³⁾ C. Koehl, Die Bandkeramik. Festschrift zur 34. Allgem. Vers. der Deutschen Anthr. Gesellschaft. Worms. S. 13, 27.

⁴⁾ R. Virchow, Funde von Muschelschmuck bei Bernburg und in Ungarn. Zeitschrift für Ethnologie. XVI. 1884. S. (399)—(401), (581)—(588).

⁵⁾ L. Pfeiffer, Die steinzeitliche Muscheltechnik. Jena. 1914. S. 64 ff.

⁶⁾ K. Geib, Neolithische Muschelfunde im unteren Nahegau. Prähistorische Zeitschrift. IX. 1917. S. 53—54.

licher Mensch Raubtieren zum Opfer fiel und von diesen teilweise in die Höhle geschleppt worden ist. Der Zahn gehörte sicher keinem Neandertalmenschen an. Welcher Gruppe der Jungpaläolithiker er zugerechnet werden kann, bedarf noch einer eingehenden Untersuchung, die bei Fertigstellung des Berichtes noch nicht abgeschlossen war.

Die Grabung von 1925 ließ auch den Grund erkennen, warum die Höhle, die während der Eiszeit offen war, für den Menschen als Wohnstätte nicht in Frage kam. Der Boden der Höhle fiel nämlich nach außen stufenförmig ziemlich steil ab, so daß erst nach der Eiszeit durch die herabgestürzten Deckentrümmer für den neolithischen Menschen eine als Wohnplatz geeignete Fläche entstanden war.

Die Fundumstände legen den Schluß nahe, daß der Neolithiker, dessen Anwesenheit im Ries durch die Ausgrabungen von Herrn Dr. E. Frickhinger festgestellt ist und dessen Spuren auch südlich der Höhle im Lößgebiete nördlich der Donau durch Herrn Lehrer Flach, sowie durch den Berichtersteller, der dicht am nördlichen Rande von Fronhofen ein Flachbeilchen und ein offenbar bearbeitetes Hornsteinwerkzeug fand, nachgewiesen werden konnten, die Höhle nicht so sehr als Wohnstätte als vielmehr als Kultstätte benützt und dort wohl verbunden mit anderen religiösen Gebräuchen der Menschenfresserei gehuldigt hat.

Die Funde kamen zum Teil in das Städtische Museum für Vor- und Frühgeschichte in Nördlingen, zum Teil in das Museum des historischen Vereins in Dillingen. Einige Proben der Keramik erhielt auch die Prähistorische Sammlung in München.

Se. Durchlaucht Fürst Öttingen-Wallerstein hat die Erlaubnis zu den erfolgreichen Untersuchungen erteilt. Es sei ihm auch an dieser Stelle der Dank zum Ausdruck gebracht.

F. Birkner.

Glückwunschsreiben.

Zur Feier des siebenzigsten Geburtstages brachte die Akademie im Jahre 1925 den Herren Franz Muncker, August Sauer, Eduard Meyer, Emil v. Ottenthal, Heinrich Finke, Karl v. Goebel, Friedrich Becke, Ludwig Döderlein; zum achtzigsten Geburtstag den Herren Friedrich Hirth, Wilhelm v. Bode, Dietrich Schäfer, Aurel Voss und Emanuel Kayser, ihre Glückwünsche dar.

Beim siebenzigsten Doktorjubiläum konnte die Akademie des Herrn Ludwig Radlkofer; beim fünfzigsten Doktorjubiläum der Herren Alfred Hillebrand, Eduard Meyer, Max Schmidt, Hendrik Antoon Lorentz, Rainer Ludwig Claisen und Johannes v. Kries als der ihrigen gedenken.

An Eduard Meyer in Berlin.

Hochverehrter Herr Kollege!

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften, der Sie seit drei Dezennien angehören, freut sich aufrichtig, Ihnen ihre herzlichsten Glückwünsche zu einem Festtage, wie er wohl nur wenigen Gelehrten beschieden sein dürfte, zu der gleichzeitigen Feier des goldenen Doktorjubiläums und des 70. Geburtstages, darbringen zu können. In früher Jugend, noch als Schüler, haben Sie sich bereits als großes Ziel ihres Lebens die Aufgabe gesteckt, die Geschichte als Ganzes, als Universalgeschichte zu erfassen. Mit dem Ihnen eigenen klaren nüchternen Blick haben Sie aber schon früh erkannt, daß bei der ungeheuren Ausdehnung des Gebietes der Geschichte eine Beschränkung notwendig sei, wenn Großes zustande kommen sollte. Und so haben Sie sich, angeregt durch den Geist Ihres väterlichen Hauses, dem Altertum zugewandt. Hier haben Sie sich, ausgerüstet mit Sprachkenntnissen, wie sie in dieser Ausdehnung keinem Ihrer Fachgenossen zu Gebote

stehen, auf allen Feldern des weiten Gebietes beteiligt und immer wieder neue Wege gewiesen. Von Ihrer Forscherarbeit ist wohl kein Volk des Altertums unberührt geblieben: Sie haben ebensowohl die großen Männer der Tat, wie die Heroen des Geistes, die wissenschaftliche nicht minder als die geistige Entwicklung in den Kreis Ihrer Betrachtung gezogen; die Erschließung des alten Orients hat Ihnen ganz besonders viel zu verdanken. Über all der mannigfaltigen, mühseligen Detailarbeit, die Sie geleistet haben, haben Sie aber niemals den Blick auf das Ganze verloren; Sie haben es stets verstanden, die historischen Probleme aus ihrer gefährlichen Vereinzelung zu lösen und in den Zusammenhang der historischen Entwicklung zu stellen. So sind Sie der Universalhistoriker des Altertums geworden, den wir bewundern, und haben in Ihrer Geschichte des Altertums ein *κτῆμα εἰς αἰ* geschaffen. Möge es Ihnen bei Ihrer unerschöpflichen Arbeitskraft vergönnt sein, dieses Werk noch zu einem gewissen Abschluß zu bringen, möge ein gütiges Geschick Sie dem Vaterlande noch lange erhalten, das in dieser Zeit des Niederganges Ihrer nicht nur als eines Wahrers seiner geistigen Güter, sondern auch als eines aufrechten, echt deutsch denkenden Mannes bedarf, und möchte Ihren Lebensabend wenigstens der Lichtschein einer besseren deutschen Zukunft erhellen.

München, 21. Januar 1925.

Der Präsident: M. v. Gruber.

Der Sekretär der historischen Klasse: L. Wenger.

An Dietrich Schäfer in Berlin.

Hochverehrter Herr Kollege!

Vor drei Jahren durfte die Akademie, die Sie mit Stolz zu ihren korrespondierenden Mitgliedern zählt, Ihnen zu Ihrem goldenen Doktorjubiläum ihre herzlichen Glückwünsche aussprechen, und indem sie heute in den Kreis derer tritt, die an Ihrem achtzigsten Geburtstage sich um Sie scharen, kann sie nicht anders als ihren Wunsch von damals wiederholen: Sie

möchten, solange Ihr Atem geht, als Gelehrter und als Deutscher die Kraft behalten, mitzuschaffen und mitzurufen.

Haben Sie doch schon in Ihrem ersten schönen Buch über „Die Hansestädte und König Waldemar Atterdag von Dänemark“ sich zu dem männlichen Worte Dahlmanns bekannt, das einer Geschichtsschreibung, die nicht stark in die Gegenwart dringe, das Lebensrecht absprechen wollte, und Sie haben ein Leben, erfüllt von strenger Arbeit und sittlichem Ernste, daran gesetzt, um der also aufgefaßten Aufgabe Ihres Amtes gerecht zu werden. Schon in jenem Erstlingswerke, das noch durch eine Preisaufgabe aus dem Jahre 1870 veranlaßt war, schwebte Ihnen als Ziel vor, von der wissenschaftlichen Forschung her, auch an der Wiedererweckung und Neubelebung althansischen mannhaften Bürgersinnes zu Ihrem Teil mitzuwirken, und Sie stehen als Historiker, mit der Ihnen eigentümlichen Leistung gleichsam schon am Eingang jener Epoche, die nach der Gründung des Deutschen Reiches die Verwirklichung solcher Hoffnungen in weitem Ausmaß in der Welt und über See erleben durfte. Den Aufstieg und den Absturz der Epoche umfaßt Ihr Lebenswerk mit eigenem geistigen Anteil in seinem ganzen Umfang.

Daher haben Sie das, was unser ganzes Geschlecht mit Erschütterung erlebte, besonders tief und schwer tragen müssen. Aber auch jetzt haben Sie das Wesen Ihrer menschlichen und wissenschaftlichen Persönlichkeit behauptet, und noch in den letzten Jahren fahren Sie fort, in unermüdlicher Arbeit als Forscher und Lehrer zu der Nation und ihrer Jugend zu sprechen: Möge Ihnen diese Tätigkeit im Dienste Ihrer Ideale noch lange vergönnt sein. Wenn die Akademie vor drei Jahren Ihnen den Wunsch aussprach, es möge ein Lichtschein besserer Zukunft in Ihre hohen Tage fallen, so wagt sie diesen Wunsch heute schon mit stärkerer Zuversicht zu erneuern und sie ist sich gewiß, daß dem Gelehrten und dem Deutschen Dietrich Schäfer nichts tröstlicheres auf der Welt an dem heutigen Festtage gesagt werden kann.

München, 14. Mai 1925.

Der Präsident: M. v. Gruber.

Der Sekretär der historischen Klasse: L. Wenger.

An Hendrik Lorentz in Haarlem.

Zur seltenen Feier des Goldenen Doktorjubiläums spricht die Bayer. Akademie der Wissenschaften ihrem hochverdienten Mitglied aufrichtige Glückwünsche aus.

Gruber, Präsident.

An den Verein für die Geschichte Berlins.

Namens der Bayer. Akademie der Wissenschaften bitte ich den Verein für die Geschichte Berlins, zur Feier seines 60 jährigen Bestehens, die wärmsten Glückwünsche entgegenzunehmen.

München, 23. Januar 1925.

Der Präsident: M. v. Gruber.

Der Syndikus: K. A. v. Müller.

Der Accademia Gioennia di Scienze Naturali in Catania entbietet zu ihrem hundertjährigen Stiftungsfest auch die Bayer. Akademie der Wissenschaften zu München ihren herzlichsten Glückwunsch. Möge auch das zweite Jahrhundert ihres Bestehens reich an wissenschaftlicher Arbeit und an wissenschaftlichem Ruhm sein!

München, 26. Mai 1925.

Der Präsident: M. v. Gruber.

Der Syndikus: K. A. v. Müller.

An das Rektorat der Westf. Wilhelms-Universität
Münster i. W.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften spricht für die lebenswürdige Einladung zur feierlichen Eröffnung der medizinischen Fakultät der Westf. Wilhelms-Universität zu Münster am 15—17. Mai 1925 ihren verbindlichsten Dank aus. Leider

erlauben die schweren Verhältnisse uns zurzeit nicht, wie wir gerne wünschten, durch die Entsendung eines Vertreters an dieser Feier teilzunehmen. Wir bitten die neue Fakultät deshalb auf diesem Wege, auch von unserer Seite den wärmsten Glückwunsch in Ihr neues Leben mitzunehmen. Ad multos annos!

München, 21. April 1925.

Der Präsident: M. v. Gruber.

Der Syndikus: K. A. v. Müller.

An die Russische Akademie der Wissenschaften Leningrad.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften sendet der Russischen Akademie der Wissenschaften zur Feier ihres zweihundertjährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche. Die Beziehungen der Russischen Akademie zu den deutschen Akademien sind stets die freundlichsten gewesen. Der Gründer der preußischen Akademie der Wissenschaften, Leibniz, hat auch dem Zaren Peter dem Großen die Anregung zur Gründung der russischen gegeben und durch seine Denkschriften und im mündlichen Verkehr mit dem Kaiser einen erheblichen Einfluß auf ihre Organisation ausgeübt; trotzdem er die Verwirklichung seiner Vorschläge nicht mehr erlebte. Zahlreiche deutsche Gelehrte haben der Russischen Akademie der Wissenschaften als Mitglieder angehört und zahlreiche Mitglieder der russischen Akademie waren und sind die Zierde der deutschen Akademien. Mit Freude dürfen wir daran erinnern, daß die Bayerische Akademie die Ehre hat, den gegenwärtigen Herrn Präsidenten der russischen Akademie seit Jahrzehnten zu ihren korrespondierenden Mitgliedern zu zählen.

Mit Stolz darf die Russische Akademie auf ihre hervorragenden Leistungen auf allen Gebieten der reinen wie der angewandten Wissenschaft zurückblicken. Durch die wissenschaftliche Erschließung des russischen Reiches hat sie der ganzen Welt einzigartige unvergängliche Dienste geleistet.

Mit Bewunderung sehen wir, wie die Russische Akademie auch den ungeheuren wirtschaftlichen Schwierigkeiten und see-

lischen Nöten der jüngsten Zeit zum Trotz ihre wissenschaftliche Tätigkeit mit ungebrochenem Eifer ohne Unterbrechung fortgesetzt hat.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften wünscht aufrichtig und innig, daß es der Russischen Akademie vergönnt sein möge, eine lange ruhmreiche Zukunft an ihre ruhmreiche Vergangenheit anzuschließen.

München, 17. August 1925.

Der Präsident: M. v. Gruber.

Der Syndikus: K. A. v. Müller.

An die Ungarische Akademie der Wissenschaften Budapest.

Im Namen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften beehre ich mich der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest für die liebenswürdige Einladung zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier am 3. November 1925 den wärmsten Dank auszusprechen. Unsere Akademie wird mit großer Freude dieser Einladung Folge leisten und ihre Glückwünsche persönlich durch den Sekretär ihrer philosophisch-philologischen Klasse, Herrn Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Eduard Schwartz, überbringen lassen.

München, 15. Oktober 1925.

Der Präsident: M. v. Gruber.

Der Syndikus: K. A. v. Müller.

Glückwunschtelegramm an die Gesellschaft für Anthropologie,
Ethnologie und Urgeschichte Frankfurt a. M.

Zur 25 jährigen Jubelfeier wünscht Glück und weiteres fruchtbares Gedeihen

Bayerische Akademie der Wissenschaften.

v. Gruber, Präsident.

Verzeichnis der im Jahre 1925 eingelaufenen Druckschriften.

Die Gesellschaften und Institute, mit welchen unsere Akademie in Tauschverkehr steht,
werden gebeten, nachstehendes Verzeichnis als Empfangsbestätigung zu betrachten.

Aachen. Geschichtsverein:

— — Zeitschrift, Bd. 45 (1923).

Aarau. Historische Gesellschaft des Kantons Aargau:

— — Taschenbuch für 1925.

Aberdeen. University:

— — Studies, Nr. 95. 98—100.

Åbo. Akademie:

— — Acta, a) Humaniora Bd. 4.

Adelaide. R. Society of South Australia:

— — Transactions 48. 49.

Agram. Südslav. Akademie der Wissenschaften:

— — Izvesča Svez. 5—20.

— — Ljetopis 33—38.

— — Monumenta spectantia hist. Slav. merid. 43.

— — Rad 218—231.

— — Rječnik 36—40.

— — Starine 35. 36.

Albany. New York State Library:

— — Annual Report of Education Dep. 19. 20.

— — Bulletin New York State Museum 254—266.

Albuquerque. Univ. Library:

— — Bulletin 101—128.

Altenburg. Geschichts- und Altertumsforsch.-Verein des Osterlandes:

— — Mitteilungen, Bd. 13, 4.

Amsterdam. Academie van Wetenschappen:

— — Verhandelingen (Phil.-hist. Abt.), deel 24, 2 25, 1. 2.

— — Verhandelingen (Math.-nat. Abt.), deel 23, 5. 24, 1. 2.

Amsterdam. Academie van Wetenschappen:

- — Mededeelingen 57, 1 — 6. 58, 1 — 8.
- — jaarboek 1924/25.
- K. N. aardrijkskundig Genootschap:
 - — Tijdschrift, deel 42, 2—43, 3.
- Wiskundig Genootschap:
 - — Nieuw Archief, deel 15, 1.
 - — Revue des publications mathématiques t. 31, 2.
- Zoologisch Genootschap:
 - — Bijdragen 23, 21.
- Nederl. botanische Vereeniging:
 - — N. kruidkundig Archief 1924.
 - — Recueil des travaux botaniques 21, 3 — 22, 4.
- Nederl. dierkundige Vereeniging:
 - — Tijdschrift 1. Ser. 1—6. 2. Ser. 1—19.

Ann Arbor. University:

- — Papers 1—4.
- — Studies (Scient. Ser.) 3.

Athen. Bibliothèque de l'école française:

- — Bulletin du correspondance hellénique 48, 7 — 12. 49, 1 — 6.
- Archäologische Gesellschaft:
 - — Ephemeris 1923.
 - — Νέος Ἑλληνομνήμων:
 - — Ἑλληνομνήμων 18, 4 — 20, 1.
- Wissenschaftliche Gesellschaft:
 - — Athena 36.

Baltimore. John Hopkins University:

- — Circular 1924. 1925.
- — Journal of mathematics 45, 4 — 47, 2.
- — Journal of philology 177—181.
- — Studies in historical and political Science 42.

Barcelona. R. Academia de ciencias y artes:

- — Memorias 18, 10 — 19, 11.
- — Nomina de personel 1924—25.
- Institut d'estudis Catalans:
 - — Chroniques Catalanes 2.
 - — Biblioteca filologica 15.
 - — Butlleti de la Biblioteca de Catalunya 9.
- Institutio Catalana d'Historia Natural:
 - — Butlleti 2. ser. 4, 6 — 9, 5, 1 — 12.

Basel. Schweizerische chemische Gesellschaft:

- — Helvetica chimica acta 8, 2 — 9, 3.
- Historisch-antiquarische Gesellschaft:
 - — Basler Zeitschrift 21—24.

Basel. Naturforschende Gesellschaft:

- — Verhandlungen 35, 2. 36.
- — Universitätsbibliothek:
- — Jahresverzeichnis der Schweizer Univ.-Schriften 1923/24.
- — Dissertationen 1923. 1924.

Batavia. Topographischer Dienst:

- — Jaarverslaag 1924.
- — Batav. Genootschap van Kunsten en Wetenschappen:
- — Verhandelingen 65, 3. 66, 1.
- — Tijdschrift 64, 3 — 65, 3.
- — Oudheidkundig verslag 1924.
- — Magnet.-meteorol. Observatorium:
- — Seismological Bulletin 1925.
- — Regenwarnemingen 1922.
- — Verhandelingen 13—17.
- — Observations 43. 44.
- — Naturkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indie:
- — Tijdschrift 84, 3 — 86, 1.

Bayreuth. Histor. Verein:

- — Archiv 29, 1. 2.

Belgrad. Serbische Akademie der Wissenschaften:

- — Glas 110—119.
- — Spomenik 61—65.
- — Srpski etnografski zbornik 29—35.
- — Posena Izdania 48. 49. 51—58.
- — Geographische Gesellschaft:
- — Bulletin 9. 10.
- — Nationalmuseum:
- — Starinar 1—3.

Bergen. Museum:

- — Aarbok 1924/25.
- — Aarsberetning 1924/25.
- — Saro, Crustacea 9, 3 — 12.
- — Festschrift 1925.

Berkeley. University:

- — Bulletin of College of Agriculture 375—391.
- — Chronicle 26, 3 — 27, 4.
- — Memoirs 6.
- — Publications American Archaeology 21. 22, 1.
- — " Botany 11, 2. 12, 3. 13, 1 — 3.
- — " Geology 15, 1 — 11.
- — " Modern Philology 10, 4. 12, 1. 13, 1.
- — " Philosophy 5. 6, 1.
- — " Zoology 26, 9 — 24.

Berlin. Akademie der Wissenschaften:

- — Abhandlungen phil.-hist. Kl. 1925.
- — Sitzungsberichte phil.-hist. Kl. 1925.
- — „ physik.-math. Kl. 1925.
- — Corpus inscriptionum Latinarum 6, 6, 1.
- Gartenbaugesellschaft:
 - — Gartenflora 1925.
- Deutsche Chemische Gesellschaft:
 - — Berichte 58.
- Deutsche Geologische Gesellschaft:
 - — Abhandlungen 76. 77.
 - — Monatsberichte 1925.
- Deutsche Physikalische Gesellschaft:
 - — Verhandlungen 6.
- Landwirtschaftliche Hochschule:
 - — Dissertationen 1925.
- Deutsches Archäologisches Institut:
 - — Jahrbuch 40.
 - — Mitteilungen. Röm. Abt. 38/39, 3. 4.
 - — Mitteilungen. Athen. Abt. 48.
- Meteorologisches Institut:
 - — Veröffentlichungen 325—339.
- Preußische Geologische Landesanstalt:
 - — Abhandlungen 96. 97.
 - — Jahrbuch 42. 43. 44.
- Astronomisches Recheninstitut:
 - — Berliner Astronomisches Jahrbuch 1927.
 - — Kleine Planeten 1926.
- Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg:
 - — Forschungen 37, 1. 38, 1. 2.
- Verein für die Geschichte Berlins:
 - — Mitteilungen 1925.
- Zeitschrift für Instrumentenkunde:
 - — Zeitschrift 45.

Bern. Historischer Verein des Kantons Bern:

- — Archiv 28, 1.
- Schweizer Naturforschende Gesellschaft:
 - — Actes 105.
 - — Neue Denkschriften 59. 60. 61.
- Universitätskanzlei:
 - — Schriften für 1925.

Beuron. Erzabtei:

- — Benediktinische Monatsschrift 7.
- — Texte und Arbeiten 12.

Beyrouth. Université de St. Joseph:

- — Mélanges de la faculté Orientale 10.

Bologna. Accademia:

- — Rendiconto Cl. di scienze morali 8.
- — „ Cl. di scienze fisiche 27. 28.
- — Unione matematica Italiana:
- — Bollettino 1—5.

Bonn. Verein von Altertumsfreunden im Rheinland:

- — Bonner Jahrbücher, 129, 130.
- — Naturhistorischer Verein der Preuss. Rheinlande:
- — Sitzungsberichte 1923. 1924.
- — Verhandlungen 80—82.

Boston. American Academy of arts and sciences:

- — Proceedings 59, 13 — 60, 9.
- — Museum of Fine Arts:
- — Bulletin 135—142.

Brescia. Ateneo:

- — Commentari 1924.

Breslau. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur:

- — Jahresbericht 97.

Brisbane. Geographical Society:

- — Geographical Journal 39.

Brünn. Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens:

- — Zeitschrift 27.
- — Masarykovy University:
- — Spisy 47—69.

Brüssel. Société des Bollandistes:

- — Analecta Bollandiana 43.
- — Société R. de botanique de Belgique:
- — Bulletin 58, 1.

Budapest. Akademie:

- — Ertesítő Akadémiai 36.
- — Statistisches Bureau:
- — Publikationen 52. 53.
- — Ethnographische Gesellschaft:
- — Ethnographia 36. 37, 1.
- — Geographische Gesellschaft:
- — Mitteilungen 53.
- — Philosophische Gesellschaft:
- — Athenaeum 11, 1—3.
- — Sprachwissenschaftliche Gesellschaft:
- — Magyar Nyelv 21. 22, 1—4.
- — Geologische Reichsanstalt:
- — Földtani Közlöny 51—54.

Buenos Aires. Museo Nacional:

- — Anales 31. 32.
- Sociedad científica:
- — Anales 98. 99. 100.
- Deutsch-akademische Vereinigung:
- — Phoenix N. F. 1—6.

Buitenzorg. Departement van landbouw:

- — Bulletin du jardin botanique 7, 1—4.
- — Bulletin de l'Institut voor plantenziekten 20.
- — Mededeelingen voor thee 91—94.

Bukarest. Academia Română:

- — Analele 42—44. Index zu 31—40.
- — Memoriile (sect. hist.) Ser. 3, 1. 2.
- — Memoriile (sect. scient.) 40, 1. Ser. 3, 1.
- — Memoriile (sect. literar.) 40, 1. Ser. 3, 1. 2.
- — Bulletin (sect. hist.) 10—12.
- — Bulletin (sect. scient.) 9.
- — Discursuri 35—60.
- — Studii și cercetari 7—10.

Calcutta. Indian Association for the cultivation of science.

- — Proceedings 8. 9, 1. 2.
- Indian Museum:
- — Memoirs 8, 2. 3.
- — Records 27, 1—4.
- R. Asiatic Society:
- — Journal and Proceedings 20.
- Indian Chemical Society:
- — Quarterly Journal 1. 2.
- Mathematical Society:
- — Bulletin 14. 15.
- Geological Survey:
- — Memoirs 50, 1. 52, 1.
- — Records 57. 58. 1—3.

Cambridge. Antiquarian Society:

- — Publications 47—49.
- Philosophical Society:
- — Transactions 23, 7. 8.

Cambridge (Mass). Museum of compar. zoology:

- — Bulletin 66, 1. 2. 67, 1—6.

Cambridge. (Mass.) Astronomical Observatory:

- — Annals 100, 1.
- — Bulletin 808—834.
- — Circulars 262—291.

Catania. Società di storia patria per la Sicilia Orientale:

— — Archivio 12 — 20.

— — Miscellanea in Onore di Paolo Orsi 1925.

Charkow. Gesellschaft für phys. und chem. Wissenschaft:

— — Trudy 42. 43.

Charlottenburg. Physik.-technische Reichsanstalt:

— — Die Tätigkeit ... 1924. 1925.

— — Wissenschaftliche Abhandlungen 8, 2. 9, 1. 2.

Chicago. Field Museum of Natural History:

— — Publikations 227.

Chur. Historisch-antiquarische Gesellschaft für Graubünden:

— — Jahresbericht 54. 55.

Cincinnati. Lloyd Library and Museum:

— — Bulletin 23—25.

— — Bibliographical contributions N. S. 16 — 32.

— — Lloyd Mycological Notes 37—72.

Claremont. Pomona College:

— — Journal of entomology 17.

Clermont-Ferrand. Société des amis de l'Université:

— — Revue d'Auvergne 31—40.

Cleveland. Archaeological Institute of America:

— — Americ. Journal of Archaeology 28, 3. 4. 29, 2—4.

— Geolog. Society of America:

— — Bulletin 35, 3. 4.

Columbus American Chemical Society:

— — Journal 47, 1—3. 8—12.

Cordoba. (Argent.) Academia nacional de ciencias:

— — Boletín 27, 3. 4.

— — Actas 8, 3. 4. 9, 1. 2.

Danzig. Westpreussischer Geschichtsverein:

— — Mitteilungen 24.

— — Zeitschrift 65.

— Westpreuss. bot.-zool. Verein:

— — Bericht 47.

Darmstadt. Historischer Verein für Hessen:

— — Archiv für hess. Geschichte 14.

— — Beiträge zur hess. Kirchengeschichte 5—8.

Davos. Meteorologische Station:

— — Jahresübersicht 1924. 1925.

Delft. Technische Hochschule:

— — Dissertationen 1924/25.

Dessau. Verein für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde:

— — Anhaltische Geschichtsblätter 1.

Dinkelsbühl. Historischer Verein:

- — Alt-Dinkelsbühl 11.

Dorpat. Naturforschende Gesellschaft:

- — Sitzungsberichte 31, 3. 4. 32.
- — Observatorium:
- — Metereol. Jahrbuch 3. 4.
- — Beobachtungen des Meereises 1923 — 25.

Dresden. Sächsischer Altertumsverein:

- — Neues Archiv für sächsische Geschichte 46.
- — Jahresbericht für 1924.
- — Flora Gesellschaft für Botanik:
- — Sitzungsberichte 22/25.
- — Journal für praktische Chemie:
- — Journal 1925.
- — Verein für Erdkunde:
- — Mitteilungen 3, 3—6.

Dublin. Royal Irish Academy:

- — Proceedings 36, B 12—16. 37 A 1. B 1—8. C 1—3.
- — Royal Dublin Society:
- — Scientific Proceedings 17, 42—47. 18, 1—16.

Edinburgh. R. Botanical Garden:

- — Notes 37—72.
- — Mathematical Society:
- — Proceedings 41. 43, 1. 2.
- — Mathematical Notes 11—23.
- — Royal Society:
- — Proceedings 45.

Emden. Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer:

- — Jahrbuch 21, S. 65—274.
- — Altemden 1924/25.

Erfurt. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften:

- — Jahrbücher 46.
- — Verein für Geschichte und Altertumskunde von Erfurt:
- — Mitteilungen 43.

Fiume. Società di Studi Fiumiani:

- — Fiume 1. 2. 3.

Florenz. R. Accademia di georgofili:

- — Atti 13—22.

Frankfurt a. M. Senkenbergische naturforschende Gesellschaft:

- — Abhandlungen 39, 1. 40, 1.
- — Bericht 55.
- — Senkenbergiana 7.

Frankfurt a. M. Verein für Geschichte und Altertumskunde:

- — Archiv für Frankfurts Geschichte 4. F. 1.

Frankfurt a. O. Naturwissenschaftlicher Verein:

- — Helios 29.

Freiburg i. Br. Naturforschende Gesellschaft:

- — Berichte 24/25.
- Breisgau-Verein „Schau ins Land“:
- — „Schau ins Land“ 47/50.
- Universitätsbibliothek:
- — Dissertationen 1925.

Friedrichshafen. Verein für Geschichte des Bodensees:

- — Schriften 53.

Fukuoka (Japan). Universität:

- — Mitteilungen aus der medizinischen Fakultät 8, 1. 2.

Fulda. Landesbibliothek:

- — Geschichtsblätter 10—14. 17.

Geestemünde. Männer vom Morgenstern:

- — Jahrbuch 22.
- — Mitteilungen 5, 1—4.
- — Ramsauer, Chronik von Landwürden 1925.

Geneva. U. St. Agricultural Experiment Station:

- — Bulletin 511—529.
- — Technical Bulletin 104—113

Genf. Conservatoire et jardin botanique:

- — Candollea 1.
- Journal de chimie physique:
- — Journal 22.
- Musée d'Art et d'Histoire:
- — Bulletin 3.
- Société d'histoire et d'archéologie:
- — Bulletin 5, 1.
- — Mémoires in 8° 34.
- Société de physique et d'histoire naturelle:
- — Mémoires 40, 2.
- — Compte rendu des séances 42.
- Universitätsbibliothek:
- — Thesen 1924.

Gent. Kruidkundig genootschap „Dodonaea“.

- — Botan. Jaarboek 19.

Genua. Museo civico di storia naturale:

- — Annali 11.

Giessen. Universitätsbibliothek:

- — Schriften 1925.
- — Schriften der hessischen Hochschulen 1924, 1—4.

Glasgow. Geological Society:

— — Transactions 16.

Görlitz. Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften:

— — Neues Lausitzer Magazin 100. 101.

Göteborg. Högskola:

— — Arskrift 28—31.

— — Handlingar 26. 27. 28.

Göttingen. Gesellschaft der Wissenschaften:

— — Abhandlungen der phil. hist. Klasse 18, 1.

— — Gelehrte Anzeigen 186. 187.

— — Nachrichten der phil.-hist. Klasse 1924, 2. 1925, 1.

— — Nachrichten der math.-phys. Klasse 1925, 1.

— — Geschäftliche Mitteilungen 1924/25.

Granville. Scientific Association of Denison University:

— — Bulletin 20, 9—13. 21, 1—4.

Graz. Historischer Verein der Steiermark:

— — Zeitschrift 20.

Greifswald. Rügisch-pommerischer Geschichtsverein:

— — Pommerische Jahrbücher 22.

— — Naturwissenschaftlicher Verein:

— — Mitteilungen 50/51.

Grenoble. Université:

— — Annales Sect. Lettres — Droit 1, 2. 3. 2, 1.

— — Annales Sect. Sciences — Médecine 1, 2. 3. 2, 1.

Groningen. Astronom. Laboratorium:

— — Publications 32—40.

— — Verlag Wolters:

— — Neophilologus 10, 3. 4.

Haag. Gesellschaft zur Verteidigung der christlichen Religion:

— — Programm 1925.

— — K. Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indie:

— — Bijdragen 81.

— — Naamlijst 1925.

Haarlem. Hollandsche Maatschappij der wetenschappen:

— — Archives Néerlandaises Ser. 3 A. 8, 1. 2; 9, 1. 2. C 10.

— — Musée Teyler:

— — Verhandelingen 22.

Halifax. Nova Scotian Institute of Science:

— — Proceedings and transactions 15, 3. 4.

Halle. Deutsche Morgenländische Gesellschaft:

— — Abhandlungen 17, 1 2.

— — Zeitschrift 78. 79.

Halle. Verlagsbuchhandlung Wilhelm Knapp:

- — Metall und Erz 22.
- Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen:
- — Zeitschrift für Naturwissenschaften 87, 3. 4.
- Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung der vaterländischen Altertümer:
- — Zeitschrift für Geschichte und Kunst 12.
- Universitätsbibliothek:
- — Dissertationen 1925.

Hamburg. Bibliothek Warburg:

- — Vorträge 1922 — 23, 2.
- Stadt- und Universitätsbibliothek:
- — Mitteilungen aus dem Zoologischen Staatsinstitut 41.
- — Mitteilungen aus dem Mineralog.-geolog. Staatsinstitut 7.
- — Universitätschriften 1924. 1925.
- — Verhandlungen zwischen Senat und Bürgerschaft 1924.
- Mathematische Gesellschaft:
- — Mitteilungen 6, 3. 4. 5.
- Hauptstation für Erdbebenforschung:
- — Monatliche Mitteilungen 1923 — 1925.
- Deutsche Seewarte:
- — Annalen der Hydrographie 53.
- — Aus dem Archiv 42.
- — Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen 45. 46.
- — Jahresbericht 45/46. 47.
- Verein für Hamburgische Geschichte:
- — Mitteilungen 40, 2 Nr. 6 — 8.
- — Hamburgische Geschichts- und Heimatblätter 1, 1.
- — Zeitschrift 25, 2. 3. 26.
- Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung:
- — Verhandlungen 17.

Hanau. Geschichtsverein:

- — Hanauisches Magazin 4, 1 — 12.

Hannover. Naturhistorische Gesellschaft:

- — Jahresbericht 69 — 74.
- Technische Hochschule:
- — Dissertationen 1925.
- Historischer Verein für Niedersachsen:
- — Hannover. Magazin 1, 1 — 4.
- Verein für Geschichte der Stadt Hannover:
- — Hannoversche Geschichtsblätter 25 — 28.

Heidelberg. Akademie der Wissenschaften:

- — Jahresheft 1924 — 1925.
- — Sitzungsberichte der philos. Kl. 1924/25.
- — Sitzungsberichte der math.-naturwiss. Kl. A. 1925.

- Heidelberg. Historisch-philologischer Verein:
— — Neue Heidelberger Jahrbücher N. F. 1925.
- Helsingfors. Finnische Akademie der Wissenschaften:
— — F. F. Communications 51—55.
— Finnische Altertumsgesellschaft:
— — Suomen Museo 32.
— — Tidskrift 35.
— Commission géologique de Finlande:
— — Bulletin 68—75.
— Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften:
— — Årsbok 1—3.
— — Commentationes phys.-mathematicae 1, 1—43. 2, 1—18.
— — Commentationes biologicae 1, 1—9, 2, 1—3.
— Forstwissenschaftliche Gesellschaft in Finnland:
— — Acta forestalia 27.
— Historische Gesellschaft:
— — Arkisto 33. 34.
— — Finska historiska Samfundet Handböcker 1.
— Sällskapet för Finlands geografi:
— — Fennia 45.
— Societas pro fauna et flora Fennica:
— — Acta botanica fennica 1, 1.
— Societas Zoologico-Botanica Fennica Vanamo:
— — Annales 1. 2.
— Universitäts-Bibliothek:
— — Schriften 1924/25.
— Meteorologische Zentralanstalt des finnischen Staates:
— — Meteorologisches Jahrbuch für Finnland 12—21.
— — Resultate magnetischer Beobachtungen 1910—23.
- Hermannstadt. Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften:
— — Verhandlungen 70—74.
- Hildburghausen. Verein für Sachsen-Meiningische Geschichte:
— — Schriften 83. 84.
- Hobart Town. R. Society of Tasmania:
— — Papers 1924. 1925.
- Hohenleuben. Voigtländischer altertumsforschender Verein:
— — Festschrift 1925.
- Indianapolis. Academy of Sciences:
— — Proceedings 1923. 1924.
- Ingolstadt. Historischer Verein:
— — Sammelblatt 44.
- Innsbruck. Ferdinandeum:
— — Veröffentlichungen 4.

- Innsbruck. Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein:
— — Berichte 38. 39. 40.
- Jassy. Société des médecins et naturalistes:
— — Bulletin 34. 36.
— Societatea de stinti:
— — Annales scientifiques 9—13.
- Jekaterinburg. Société des amateurs des sciences:
— — Bulletin 35—39.
- Jena. Medizinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft:
— — Jenaische Zeitschrift für Naturwissenschaften 61.
- Jerusalem. Universitätsbibliothek:
— — Kirjath Sepher 1.
- Johannisburg. Union Observatory:
— — Circular 62—65.
— Geological Society of South Africa:
— — Transactions and Proceedings 27. 28.
- Jowa City. University:
— — Studies in child welfare 3, 1—3.
— — Studies in natural history 10, 4. 5. 11, 1—5.
— — Studies in physics 2, 1—3.
- Kapstadt. R. Society of South Africa:
— — Transactions 13, 1—3.
- Karlsruhe. Technische Hochschule:
— — Vorlesungsverzeichnis 1925.
— — Rektoratsrede 1924.
— Badische Historische Kommission:
— — Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 39.
- Kasan. Physikal.-mathematische Gesellschaft:
— — Bulletin 24, 1. 2.
— Universitätsbibliothek:
— — Učenijskaja Zapiski 82. 83. 84. 95.
- Kassel. Verein für Naturkunde:
— — Abhandlungen 56.
- Kaufbeuren. „Heimat“:
— — Deutsche Gaue 1924, 1925.
- Kaunas. Universität:
— — Epe Lituana 2. 3.
- Kesmark. Karpathenverein:
— — Turistik und Alpinismus 4.
- Kiel. Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte:
— — Zeitschrift 54. 55.
— — Quellen und Forschungen 10. 11.

Kiew. Universität:

- — Iswestja 54, 6 — 59, 4.

Klagenfurt. Landesmuseum:

- — Carinthia I. II. 112 — 115.

Köln. Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde:

- — Jahresbericht 39 — 45.

Konstantinopel. Institut d'histoire turque:

- — Revue historique 14, 7 — 14.

Kopenhagen. Akademie der Wissenschaften:

- — Oversigt 1924/25.
- — Meddelelser Biologiske 4.
- — " Hist.-filol. 8 — 10.
- — " Mathematisk-physiske 5. 6.
- — Skrifter (Naturvidenskab. Afd.) 8. 10, 1. 3. 4.
- Carlsberg-Laboratorium:
- Comptes rendus 15, 8 — 11.
- Conseil permanent international pour l'exploration de la mer:
- — Bulletin hydrographique 1924.
- — Bulletin statistique des pêches maritimes 12.
- — Publications de circonstance 85 — 88.
- — Rapports et procès verbaux 36 — 37.
- Gesellschaft für nordische Altertumskunde:
- — Aarbøger 13 — 15.
- — Mémoires 1925.
- Kommissionen for Havundersøgelser:
- — Fiskeri 7, 7. 8. 8, 1. 2.
- — Hydrografi 2, 9.
- Dansk Naturhistorisk forening:
- — Meddelelser 77 — 80.
- Botanisk Haves Bibliothek:
- — Arbejder 101. 103. 105.
- Astronomisches Observatorium:
- — Publikationer 50 — 53.
- Dänische Biologische Station:
- — Report 30 31.

Krakau. Akademie:

- — Anzeiger (Cl. de philol.) 1913 — 1922.
- — Anzeiger (Cl. des sciences) 1914 — 1924.
- — Archivum kom. prawn. 12, 1. Ser. 2, 1.
- — Archivum literat. 15, 1. 2. Ser. 2, 1, 1.
- — Monumenta medii aevi 18.
- — Monumenta Vaticana 3. 4.
- — Rozprawy I. Ser. 3, 1, 8 — 12. II. T. 14 — 22.
- — Rozprawy Wydz. hist.-philol. 59 — 65.

Krakau. Scriptores rerum Polonicarum 22.

— — Sprawozdania z czynności 10—31.

Kuraschiki (Japan). Ohara-Institut für Landwirtschaft:

— — Berichte 2, 4. 5.

Kyoto. University:

— — Acta Scholae medicinalis 6. 7.

— — Mémoires of College of engineering 5. 6. 7. 9.

Laibach. Musealverein für Krain:

— — Glasnik A. 1—6. B. 1—6.

Landshut. Historischer Verein:

— — Verhandlungen 57.

La Plata. Universidad Nacional:

— — Anuario 14—16.

Lausanne. Société d'histoire de la Suisse Romande:

— — Mémoires 12. 13.

— — Société Vaudoise des sciences naturelles:

— — Bulletin 214—216.

— — Mémoires 2, 1—3.

Lawrence. University of Kansas:

— — Science Bulletin 14, 1—21.

Leiden. Maatschappij der Nederlandsche letterkunde:

— — Handelingen 1924/25.

— — Tijdschrift 43, 44.

— — Rijks Herbarium:

— — Mededeelingen 1—5 (Neudruck) 48—53.

— — Physikalisches Laboratorium der Universität:

— — Communications 170—172. 175. Suppl. 49—52.

— — Niederländisches Kultusministerium:

— — Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis R. 6. Deel 2. 3.

— — Mnemosyne 53.

— — Museum 32.

Leipzig. Akademie der Wissenschaften:

— — Abhandlungen der phil.-hist. Klasse 37, 5. 38, 1.

— — Abhandlungen der math.-phys. Klasse 39, 3. 4.

— — Berichte der phil.-hist. Klasse 76, 3. 4. 77, 1—3.

— — Berichte der math.-phys. Klasse 76, 3. 4. 77, 1—3.

— — Jablonowskische Gesellschaft

— — Preisschriften 52.

Lemberg. Wissenschaftliche Gesellschaft:

— — Archiwum B. 3, 1—3. C. 3, 11—19.

— — Studia nad historią 9.

— — Verein für Volkskunde:

— — Schriften Ser. 2 t. 3.

- Leoben. Montanistische Hochschule:
— — Berg- und hüttenmännisches Jahrbuch 73.
- Lille. Société géologique du Nord:
— — Annales 43—48.
- Lima. Sociedad Geologica:
— — Boletín 1.
- Lincoln. University Library:
— — University Studies 23, 3—24, 4.
— — Research Bulletin 30.
- Linz. Museum:
— — Jahresbericht 80.
- Lissabon. Universität:
— — Archivo de anatomia e de anthropologia 8.
- Liverpool. Marine Biological Station:
— — Reports 37. 39.
- Löwen. Société scientifique de Bruxelles:
— — Annales 42, 2. 3. 4.
— Université:
— — Recueil des travaux 44. 45. 48. 50.
— — Mehrere Einzelwerke.
- London. The illuminating Engineer:
— — The ill. Eng. 18, 9—12.
— R. Institution of Great Britain:
— — Proceedings 23, 2. 3.
— India Office:
— — Verschiedene Bände von District Gazetteers.
— Meteorological Office:
— — Geophysical Memoirs 23—26.
— — Professional Notes 38—40.
— Royal Society:
— — Proceedings Ser. A. 742—757. B. 683—699.
— — Philosophical Transactions A 624—634. B. 405—420.
— — Yearbook 1925. 1926.
— Royal Astronomical Society:
— — Monthly Notices 85, 3—9.
— Chemical Society:
— — Journal 1925.
— Geological Society:
— — Quarterly Journal 81.
— Linnean Society:
— — Journal a) Botany 312—314. b) Zoology 240—242.
— — Proceedings 1924/25.
— — Transactions a) Botany 9, 1. 2. b) Zoology 18, 2.
— — Catalogue of the library 1926.

- London. Zoological Society:**
— — Proceedings 1915 — 1925.
— — Transactions 20, 11 — 17. 21, 1.
— Geological Survey:
— — Memoirs 2, 1 — 6.
- Lübeck. Naturhistorisches Museum:**
— — Mitteilungen 30
- Lüneburg. Museumsverein:**
— — Museumsblätter 11.
- Lund. Botaniska Notiser:**
— — Notiser 1925.
— Vetenskaps Societeten:
— — Skrifter 4.
— — Årsbok 1924.
— Universitæt:
— — Acta Afd. 1, 20. Afd. 2, 20.
— — Arskrift, kyrkhistorisk 24.
— — Skrifter utg. af. hum. Vetensk. 6. 7.
- Luxemburg. Société des naturalistes:**
— — Bulletins 18.
— Institut Grand-ducal:
— — Archives de la sect. historique 61.
— — Archives de la sect. des sciences naturelles 9.
- Luzern. Naturforschende Gesellschaft:**
— — Mitteilungen 9.
— Historischer Verein der fünf Orte:
— — Geschichtsfreund 79.
- Madison. Washburn Observatory:**
— — Publikations 14, 1. 2.
— Wisconsin Geol. and Nat. hist. Survey:
— — Bulletin 65. 66. 67.
- Madras. Kodaikanal and Madras Observatories:**
— — Bulletin 75. 77.
— — Annual Report 1924.
- Madrid. R. Academia de ciencias exactas:**
— — Anuario 1925.
— — Revista 22, 1. 2.
— R. Academia de la historia de España:
— — Boletín 86, 1. 2. 87, 1. 2.
— Junta para ampliacion de estudios:
— — Trabajos Ser. geol. 34. 35. Ser. botan. 19. 21. Ser. zool. 51 — 53.
— Sociedad española de fisica y quimica:
— — Anales 219 — 231.
— Universitæt:
— — Trabajos del laborat. biol. 21. 22.

Mailand. R. Istituto Lombardo di scienze:

- — Atti della fondaz. scient. Cagnola 23—26.
- — Rendiconti 57, 16—58, 20.
- R. Osservatorio di Brera:
- — Pubblicazioni 51—60.
- — Contributi 1—10.
- Società Italiana di scienze naturali:
- — Atti 63, 4. 64.

Mainz. Altertumsverein:

- — Mainzer Zeitschrift 17—19.

Manchester. Literary and philosophical Society:

- — Memoirs 68, 69.

Manila. Bureau of Science:

- — Philosophical Journal of Science 26—29.

Mannheim. Altertumsverein:

- — Mannheimer Geschichtsblätter 26.

Mantua. Accademia Virgiliana:

- — Atti 17—18.

Marburg. Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften:

- — Schriften 14, 4.
- — Sitzungsberichte 1924.

Maredsous. Abbaye:

- — Revue bénédictine 36. 37.

Melbourne. R. Society of Victoria:

- — Proceedings 37, 1. 2.

Mexiko. Instituto geológico:

- — Anales 8—10.
- — Boletín 44.
- Museo Nacional:
- — Annales 19. 20, 1. 2.
- — Boletín 1923. 1924.
- Secretaria di agricultura y fomento:
- — Boletín oficial 8, 1—4.
- Sociedad científica „Antonio Alzate“:
- — Memorias 42. 43.

Middelburg. Seeländische Gesellschaft der Wissenschaften:

- — Archief 1924. 1925.

Milwaukee. Public Museum:

- — Bulletin 1, 3. 4. 2, 1—3. 3, 1.

Minneapolis. University Library:

- — Bulletin 211—213.
- — Geological Survey 18.

Montserrat. Abadia:

- — *Analecta Montserratensia* 6.

Moskau. Universität:

- — *Otčet* 1924.
- — *Revue zoologique* 4, 1. 2.

Mount Hamilton. Lick Observatory:

- — *Bulletin* 359—376.
- — *Publications* 15.

München. Landeswetterwarte:

- — *Deutsches meteorologisches Jahrbuch* 46.
- — Übersicht über die Witterungsverhältnisse 1925.
- Landesstelle für Gewässerkunde:
- — *Monatsbericht über Niederschläge* 1925.

Neapel. Clinica otorinolaringologica:

- — *Archivio* 36, 1. 3.
- *Società R. di Napoli:*
- — *Atti* 47—49.
- — *Rendiconto* 51—57.
- *Stazione zoologica:*
- — *Publicazioni* 1—5.

Neuburg. Historischer Verein:

- — *Kollektaneenblatt* 87.

Neuchâtel. Société Neuchâteloise de géographie:

- — *Bulletin* 34.
- *Société des sciences naturelles:*
- — *Bulletin* 49.
- *Bibliothèque de l'Université:*
- — *Programme des cours* 1925, 1926.
- — *Dissertationen* 1924.

New Castle upon Tyne. University:

- — *Proceedings* 6.

New Haven. Connecticut Academy of arts and sciences:

- — *Transactions* 27.
- *Yale Observatory:*
- — *Transactions* 3.
- — *American Oriental Society:*
- — *Journal* 42—44.
- *Yale University Library:*
- — *Report of the librarian* 1923/24.
- — *Yale Review* 14. 15.

New York. Academy of sciences:

- — *Annals* 29, 180—283.
- *Botanical Garden:*
- — *Bulletin* 46.

New York. Rockefeller Institute for medical research:

- — Studies 50 — 55.
- — Semiannual list of publications 1924/25.
- American Museum of Natural History:
- — Bulletin 47. 48.
- — Natural History 25.
- — Novitates 127 — 202.
- — Annual Report 54 — 56.
- — Handbook Series 9 — 11.
- American Geographical Society:
- — Geographical Review 1925.
- American Jewish History Society:
- — Publications 29.
- American Mathematical Society:
- — Bulletin 330 — 341.
- — Transactions 27.

Nördlingen. Historischer Verein:

- — Jahrbuch 9.

Nürnberg. Naturhistorische Gesellschaft:

- — Abhandlungen 22, 3.
- — Jahresbericht 1924.
- Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
- — Jahresbericht 43 — 47.
- — Mitteilungen 25.

Odessa. Wissenschaftliche Forschungsinstitute:

- — Berichte 10 — 11.

Orenburg. Société d'études sur le pays Kirghise:

- — Trudy 6.

Oslo. Meteorologisches Institut:

- — Jahrbuch 1923.
- Norske geografiske Selskab:
- — Aarbog 31 — 32.
- — Tidsskrift 1, 1.
- Videnskabs Selskabet:
- — Forhandlingar 1924.
- — Skrifter 1924.
- Universität:
- — Aarsberetning 19 — 22.
- — Annaler 37. 38.
- Archiv for Mathematik 38.
- — Nyt Magazin for Naturvidenskaberne 59 — 61.

Osnabrück. Verein für Geschichte und Landeskunde:

- — Mitteilungen 46. 47.

Ottawa. Departement of Mines:

- — Memoirs 142. 143. 145.

Ottawa. Department of Mines:

- — Summary Report 1923.
- — Report 1925.
- R. Society of Canada:
- — Proceedings 19.

Palermo. Circolo Matematico:

- — Rendiconti 48, 2. 3. 49, 1. 2.
- — Supplemento 12.

Parenzo. Società Istriana di archeologia e storia patria:

- — Atti e memorie 36.

Paris. Académie des Sciences:

- — Annuaire 1925.
- Muséum d'histoire naturelle:
- — Bulletin 1925.
- Société de géographie:
- — La Géographie 42, 4. 5.
- Société française de physique:
- — Le Journal de physique et le Radium 6.

Pavia. Società Pavese di storia patria:

- — Bollettino 22 — 24.

Peking. The Geological Survey:

- — Survey A. 1, 1. B. 1, 1. 2, 1. C. 1, 1 — 4. D. 1, 1 — 3.

Perm. Institutes des recherches biologiques:

- — Bulletin 1. 2. 3.

Perth. Western Australian Museum:

- — Records 1, 1 — 3.
- Geological Survey:
- — Bulletin 72 — 89.
- — Annual Report 1919 — 24.

Petersburg. Akademie der Wissenschaften:

- — Bulletin 1923 — 1925.
- — Izvestija 29.
- — Botanisches Museum Flora Sibiriae 63. 64.
- — Geologisches Museum 5.
- — Zoologisches Museum 25.
- — Mehrere Bände „Faune de la Russie“.
- Comité géologique:
- — Bulletins 42 — 45.
- — Mémoires 110. 118. 122.
- — Matériaux pour la géologie générale 42 — 45. 53 — 55. 58 — 62.
- Botanischer Garten:
- — Bulletin 22. 23.
- — Annales 4, 1 — 7.

Petersburg. Mineralogische Gesellschaft:

- — Verhandlungen 50—54.
- Physikalisch-chemische Gesellschaft:
- — Schurnal, chem. Abt. 47—57.
- Institut Leshaft:
- — Bulletin 9—11.

Philadelphia. Academy of natural sciences:

- — Proceedings 75. 76.
- — Yearbook 1924.
- Franklin Institut:
- — Journal 199. 200.
- Historical Society of Pennsylvania:
- — Magazine 191—194.

Pietermaritzburg. Natal Museum:

- — Annals 1—5.

Pisa. R. Scuola d'Ingegneria:

- — Veröffentlichungen 1—7. 15—22.
- Università:
- — Annali 42.

Plauen. Altertumsverein:

- — Mitteilungen 34.

Plymouth. Marine Biological Association:

- — Journal 11—13.

Portici. R. Scuola superiore di agricoltura:

- — Annali 17—19.

Porto. Accademia polytechnica:

- — Annals scientificas 10—14.

Posen. Historische Gesellschaft der Provinz Posen:

- — Deutsche Blätter in Polen 1. 2.

Potsdam. Geodätisches Institut:

- — Veröffentlichung 95.
- Astrophysikal. Observatorium:

Prag. Akademie der Wissenschaften:

- — Rozprawy Trida 1, 70.
- — Památky archaeologicke 27—33.
- Comité d'organisation de l'institut slave:
- — Utschenie Sapiski 1, 1—3. 2, 1.
- — Eine große Anzahl Einzelschriften.
- Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft:
- — Bibliothek deutscher Schriftsteller 37. 38.
- — Quellen und Forschungen 1. 2. 3.
- Botanisches Institut:
- — Travaux mycologiques 1924, 1—3.
- — Mycologica 1, 1—10. 2, 1—5. 8—10.

Prag. Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften:

- — Sitzungsberichte 1924.
- Böhmischer Klub für Naturwissenschaften:
- — Sbornik 1914—1924.
- Landesarchiv:
- — Acta regum Bohemiae 1. 2.
- — Acta sacrae congregationis de propaganda fide 1, 1.
- — Zpravi 4. 5. 6.
- Lotos, Deutscher naturwiss.-med. Verein für Böhmen:
- — Lotos 73. 74.
- Narodni Museum:
- — Časopis 99.
- — Bericht 1914—24.
- Sternwarte:
- — Ročník 5.
- Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen:
- — Mitteilungen 63.
- Verein böhmischer Mathematiker:
- — Ročník 52. 53.

Pressburg. Comenius-Universität:

- — Spisy Cis. 23—26.
- — Sbornik 1—38.

Princeton. University Observatory:

- — Contributions 6. 7.

Regensburg. Historischer Verein:

- — Verhandlungen 75.
- Naturwissenschaftlicher Verein:
- — Berichte 16. 17.

Riga. Herder-Institut:

- — Veröffentlichungen 1, 1—6.
- Naturforscher-Verein:
- — Arbeiten 15.
- — Korrespondenzblatt 57. 58.
- Universität:
- — Acta 11—13.

Rio de Janeiro. Biblioteca Nacional:

- — Annals 40.
- — Boletim 3, 3. 4.
- Museu nacional:
- — Archivos 24.
- — Boletim 1, 1—6. 2, 1.
- Observatorio:
- — Anuario 31—42.
- Academia Brasileira de Sciencias:
- — Revista 6.

Rochester. Academy of Science:

- — Proceedings 6, 5.

Rolla. Bureau of geology and mines:

- — Biennial Report 1921—25.

Rom. American Academy:

- — Papers 1—5.
- — Memoirs 5.
- R. Accademia dei Lincei:
 - — Annuario 1925.
 - — Memorie Classe di scienze morali 17, 1—9.
 - — Memorie Classe di scienze fisiche 14, 19—21.
 - — Notizie degli scavi Ser. 6. Vol. 1, 1—9.
 - — Rendiconti Classe di scienze morali 33.
 - — Rendiconti Classe di scienze fisiche Ser. 6, Vol. 1. 2.
- Accademia Pontificiana dei Nuovi Lincei:
 - — Memorie Ser. 2, 6. 7.
 - — Atti 75. 76.
- Biblioteca Apostolica Vaticana:
 - — Studi e testi 37—44.
 - — Codices Vaticani Graeci 1.
- R. Comitato geologico d'Italia:
 - — Bollettino 49.
 - — Memorie 6. 7. 8.
- Istituto G. Ferraris:
 - — Rassegna di matematica e fisica 5.
- Società Italiana per il progresso delle scienze:
 - — Atti 12.
 - — Bollettino del comitato glaciologico 4. 5.
- Specola Vaticana:
 - — Catalogo astrografico 6. 7.
 - — Miscellanea 3.

Rostock. Naturforschende Gesellschaft:

- — Archiv N. F. 1.
- Universität:
 - — Universitätsschriften 1925.

Rostov. Universitas Tanaitica:

- — Acta 1918. 1919.
- — Isvestia 4. 5.
- — Med. Mysl 3.

Rotterdam. Bataafsch genootschap d. wisbeg.:

- — Nieuwe Verhandelingen 8, 1. 2. 9, 1. 2.

Rovereto. R. Accademia degli Agiati:

- — Atti 5. 6.

- Saint Louis. Missouri historical Society:
 — — Collections 4, 4.
 — — Missouri Botanical Garden:
 — — Report 11.
 — — Washington University:
 — — Studies 37—49.
- Salzwedel. Altmärk. Verein f. vaterländische Geschichte:
 — — Jahresbericht 43.
- Sanct Gallen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft:
 — — Jahrbuch 60.
 — — Historischer Verein:
 — — Neujahrsblätter 66.
 — — Egli, Glasgemälde 1.
- San Francisco. California Academy of Sciences:
 — — Proceedings 12, 1—33. 13, 1—25. 14, 1—17.
- Santander. Biblioteca de Menendez y Pelayo:
 — — Veröffentlichungen 5. 6.
- Schleusingen. Hennebergischer Geschichtsverein:
 — — Schriften 14.
- Schwerin. Verein f. mecklenburg. Geschichte:
 — — Jahrbücher 86—88.
- Sendai. Universitätsbibliothek:
 — — Arbeiten aus dem anatomischen Institut 11.
 — — The Tohoku Mathematical Journal 24. 25.
 — — The Tohoku Journal of Experimental medicine 6.
 — — The Technology Reports 5.
- Siena. Accademia dei fisiocratici:
 — — Atti 9, 16.
- Simla. India Meteorological Department:
 — — Memoirs 24, 1—10.
 — — Rainfall Data of India 1921. 1922.
- Sofia. Bulgarische Akademie der Wissenschaften:
 — — Biblioteka Bulgarska 16. 17.
 — — Ljetopis 5. 6.
 — — Sbornik 17—20.
 — — Spisanie 24—33.
- Spalato. Archäologisches Museum:
 — — Bullettino 45. 46.
- Stade. Verein f. Geschichte der Herzogtümer Bremen u. Verden:
 — — Stader Archiv 13. 14. 15.
- Stavanger. Museum:
 — — Aarshefte 29—32.

Stettin. Gesellschaft für pommersche Geschichte:

— — Quellen 5.

— — Baltische Studien 27.

Stockholm. Akademie der Wissenschaften:

— — Arkiv för botanik 19.

— — Arkiv för kemi 9, 1—3.

— — Arkiv för matematik 18.

— — Arkiv för zoologie 16. 17.

— — Årsbok 1925.

— — Handlingar 3. Serie 1.

— — Skrifter i naturskyddsärenden 3. 4.

— K. Landbruks-Akademie:

— — Handlingar 64.

— K. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademie:

— — Fornvännen 19. 20.

— — Monografiserien 14. 15.

— Statens meteorologish-hydrografiske Anstalt:

— — Meddelanden 1. 2. 3.

— — Årsbok 3—5.

— Entomologiska Föreningen:

— — Tidskrift 46.

— Geologiska Föreningen:

— — Förhandlingar 47.

— Nationalekonomisk Föreningen:

— — Förhandlingar 1918—25.

— Ingeniör Vetenskaps Akademien:

— — Handlingar 36—48.

— Schwed. Gesellschaft für Anthropologie und Geographie:

— — Annaler Geografiska 5—7.

— — Ymer 43—45.

— Svenska litteratursälskapet:

— — Skrifter 25. 26.

— — Samlaren 3—6.

— Nordiska Museet:

— — Fataburen 1925.

— Reichsarchiv:

— — Meddelanden 54—65.

Stonyhurst. Observatory:

— — Results 1923. 1924.

Straubing. Historischer Verein:

— — Jahresbericht 26. 27.

Stuttgart. Landesbibliothek:

— — Württemberg. Geschichtsquellen 21.

— — Vierteljahrshefte 31.

Stuttgart. Statistisches Landesamt:

- — Beschreibung des Oberamts Riedlingen.
- — Deutsches meteorol. Jahrbuch Abt. Württemberg 1919—24.

Sydney. Australian Museum:

- — Records 14.
- — Linnean Society of New South Wales:
- — Proceedings 49.
- — Geological Survey:
- — Bulletin 2—16.
- — Mineral Resources 32. 33.

Tacubaya. Observatorio:

- — Boletín 44—46.

Taschkent. Turkest. Abt. d. russ. geographischen Gesellschaft:

- — Izvestija 10—17.

Teddington. National Physical Laboratory:

- — Collected Researches 11—18.
- — Report 1913—25.

Thorn. Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst:

- — Mitteilungen 31—33.

Tiflis. Staatsuniversität:

- — Bulletin 1—4.
- — Jardin botanique:
- — Zapiski 1. 2. 3. 4.

Tokio. Imperial Academy:

- — Proceedings 2, 1—3.
- — National Research Council:
- — Japanese Journal of botany 3, 1.
- — Japanese Journal of astronomy 2, 5.
- — Japanese Journal of chemistry 1, 1—5.
- — Japanese Journal of geology 3.
- — Japanese Journal of zoology 1, 1—3.
- — Japanese Journal of mathematics 1. 2.
- — Institute of phys. and chem. research:
- — Scientific papers 1. 2.
- — Imp. Geological Survey:
- — Report 88—92.
- — Universität:
- — Acta phytochymica 1. 2, 1—3.
- — Mitteilungen aus der mediz. Fakultät 31.
- — Report of the aeronautical research Institute 1, 1—15.

Toronto. Astronomical Society of Canada:

- — Journal 9—19.
- — University:
- — Physiological Series 86—91.

Toronto. University:

- — Geological Series 19. 20.
- — Biological Series 22—26.
- — Papers from chemical laboratories 130—154.

Trient. Biblioteca comunale:

- — Studi Trentini 6.

Trinidad (Westindien). College of tropical agriculture:

- — Tropical Agriculture 2.

Trontheim. Norske Videnskabens Selskab:

- — Aarsberetning 1921—1924.
- — Skrifter 1921—1924.

Troppau. Franz Josefs-Museum:

- — Zeitschrift für Geschichte Schlesiens 16. 17.

Tübingen. Universität:

- — Abhandlungen 5—9.
- — Reden 1923—25.

Turin. R. Accademia della scienze:

- — Atti 57—60.
- Museo di zoologia ed anatomia:
- — Bollettino 37. 39.
- Società Piemontese di archeologia:
- — Bollettino 7. 8. 9.

Udine. R. Deputazione di storia patria per il Friuli:

- — Memorie 18. 19.

Ulm. Verein für Kunst und Altertum:

- — Mitteilungen 23. 24.
- Verein für Mathematik und Naturwissenschaft:
- — Mitteilungen 18.

Upsala. Schwedische Literaturgesellschaft in Finnland:

- — Skrifter 181—186.
- Meteorologisches Observatorium:
- — Bulletin 54—56.
- Universitätsbibliothek:
- — Arskrift 1922—1925.
- — Universitätsschriften 1923—1925.

Urbana. Illinois State Laboratory of Natural History:

- — Bulletin 14.
- Illinois University:
- — Studies in social sciences 10. 11.
- — Studies in language and literature 8. 9.

Utrecht. Historisch Genootschap:

- — Bijdragen 46. 48.

- Utrecht. Genootschap van Kunsten en Wetenschappen:
 — — Verslag 1923. 1924.
 — — Mehrere Einzelschriften.
- Vaduz. Historischer Verein für das Fürstentum Lichtenstein:
 — — Jahrbuch 23 — 25.
- Venedig. R. Istituto Veneto:
 — — Atti 83. 84.
 — — Memorie 29, 6.
- Verona. Accademia:
 — — Atti e memorie 99 — 101.
- Vicenza. Accademia Olimpica:
 — — Atti 8. 9.
- Warschau. Société botanique de Pologne:
 — — Acta 1. 2.
 — Bibliotheca Universitatis liberae Poloniae:
 — — Veröffentlichungen 1 — 16.
 — Société scientifique:
 — — Prace Instytutu Newkiega 27 — 30. 41 — 45.
 — — Archivum 5 — 17.
- Washington. National Academy of Sciences:
 — — Proceedings 11.
 — Department of Agriculture:
 — — Journal of agricultural Research 29. 30. 31.
 — Smithsonian Institution:
 — — Miscellaneous Collections 2820 — 27.
 — — Report 1924.
 — U. St. National Museum:
 — — Bulletin 129. 130.
 — — Proceedings 64.
 — U. St. Geological Survey:
 — — Bulletin 737 — 781.
 — — Geological Atlas 219.
 — — Report 43 — 46.
 — Catholic University of America:
 — — Patristic Studies 1 — 8.
- Wernigerode. Harzverein für Geschichte:
 — — Zeitschrift 56 — 59.
- Wien. Akademie der Wissenschaften:
 — — Anzeiger math.-phys. Kl. 1925.
 — — Denkschriften phil.-hist. Kl. 66. 67, 1. 2.
 — — Denkschriften math.-phys. Kl. 93.
 — — Sitzungsberichte 1. Klasse 202.
 — — " 2. Klasse Abt. 1, 133, 7 — 10.
 — — " 2. Klasse Abt. 2a, 133, 7 — 10.

Wien. Akademie der Wissenschaften:

- — Sitzungsberichte 2. Klasse Abt. 2b, 133, 7 — 10.
- — „ 2. Klasse Abt. 3, 131.
- — Mitteilungen der Erdbebenkommission 58 — 61.
- Geologische Bundesanstalt:
 - — Jahrbuch 74. 75.
 - — Verhandlungen 1925.
- Gesellschaft der Ärzte:
 - — Wiener klinische Wochenschrift 38.
- Zoologisch-botanische Gesellschaft:
 - — Abhandlungen 13. 14.
 - — Verhandlungen 70 — 73.
- Meechitaristen Kongregation:
 - — Handes Amsorya 1925.
- Naturhistorisches Museum:
 - — Annalen 39 — 39.
 - — Veröffentlichungen 1 — 6.
- Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse:
 - — Schriften 59 — 64.

Wiesbaden. Verein für nassauische Altertumskunde:

- — Annalen 46, 1.
- — Mitteilungen 22 — 25.
- Verein für Naturkunde:
 - — Jahrbücher 75 — 77.

Winterthur. Naturwissenschaftliche Gesellschaft:

- — Mitteilungen 14. 15.

Worms. Altertumsverein:

- — Wormatia Sacra 1925.
- — Wormsgau 1, 1.

Würzburg. Physikalisch-medizinische Gesellschaft:

- — Verhandlungen 49. 50.
- Historischer Verein:
 - Archiv 63. 64.

Zaragosa. Academia de ciencias:

- — Revista 1 — 9.

Zürich. Naturforschende Gesellschaft:

- — Neujahrsblatt 128.
- — Vierteljahresschrift 70.
- Schweizerische Geodätische Kommission:
 - — Arbeiten 17.
- Schweizerische Geologische Kommission:
 - — Geologische Spezialkarte 105. 107. 108.
- Schweizerisches Landesmuseum:
 - — Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 27.

Zürich. Sternwarte:

- — Astronomische Mitteilungen 111 — 114.
 - Universitätsbibliothek:
 - — Universitätsschriften 1925.
 - Schweizerische meteorologische Zentralanstalt:
 - — Annalen 58 — 60.
-

Geschenke von Privatpersonen, Geschäftsfirmen und Redaktionen:

- Jahrbuch, Tschechoslowakisches 1924.
Kuntz, F.: Atlas de Planetas fosiles 1921.
Lamberty, P.: Verschiedene Veröffentlichungen.
Schramm: 10 Jahre deutsche Bibliothekarschule 1925.
Stratton, F. J. M.: Astronomical Physics 1925.
Volume, Anniversary, dedicated to Prof. Hantono Nagaoka 1925.
Zielinski, Th.: Tragodumenon libri tres 1925.
-

Berichtigung:

Seite 34 Z. 4 lies: Dr. Erich Becher, Geh. Reg. Rat . . .